

Anlagen

zum

Haushaltsplan

Leverkusener Parkhaus GmbH

Bilanz zum 31.12.2011

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2011

Lagebericht

Leverkusener Parkhaus-Gesellschaft mbH
Leverkusen

AKTIVA

	31.12.2011 €	31.12.2010 €
A. Anlagevermögen		
I. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	7.384.168,44	7.822.573,44
2. technische Anlagen und Maschinen	61.648,28	79.150,28
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	<u>12.026,00</u>	<u>20.791,00</u>
	7.457.842,72	7.922.514,72
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	26.613,28	102.788,97
2. sonstige Vermögensgegenstände	<u>617.913,38</u>	<u>591.524,00</u>
	644.526,66	694.312,97
II. Guthaben bei Kreditinstituten	3.855.848,53	3.887.654,49
C. Rechnungsabgrenzungsposten	10.454,39	9.822,65
	11.968.672,30	12.514.304,83

Leverkusener Parkhaus-Gesellschaft mbH
Leverkusen

PASSIVA

	31.12.2011 €	31.12.2010 €
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	26.000,00	26.000,00
II. Kapitalrücklage	3.294.329,52	3.294.329,52
III. Gewinnrücklagen		
1. andere Gewinnrücklagen	219.849,89	219.849,89
IV. Gewinnvortrag	59.940,43	17.437,77
V. Jahresfehlbetrag	<u>257.866,77-</u>	<u>42.502,66</u>
	3.342.253,07	3.600.119,84
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse	643.041,00	708.969,00
C. Rückstellungen		
1. sonstige Rückstellungen	479.460,77	494.446,77
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.128.817,73	7.340.891,18
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	69.747,66	19.066,73
3. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	159.523,40	171.794,40
4. sonstige Verbindlichkeiten	<u>16.474,67</u>	<u>44.180,91</u>
	7.374.563,46	7.575.933,22
E. Rechnungsabgrenzungsposten	129.354,00	134.836,00
	11.968.672,30	12.514.304,83

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG vom 01.01.2011 bis 31.12.2011

Leverkusener Parkhaus-Gesellschaft mbH
Leverkusen

	2011 €	2010 €
1. Umsatzerlöse	973.172,81	1.087.105,27
2. sonstige betriebliche Erträge	94.690,12	87.527,79
3. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	10.522,08	10.522,08
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>2.214,32</u>	<u>2.165,52</u>
	12.736,40	12.687,60
4. Abschreibungen auf Sachanlagen	467.863,96	468.429,18
5. sonstige betriebliche Aufwendungen	639.217,57	463.745,35
6. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	96.432,33	89.499,23
7. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	<u>209.305,03</u>	<u>197.920,83</u>
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	164.827,70-	121.349,33
9. sonstige Steuern	93.039,07	78.846,67
10. Jahresfehlbetrag	257.866,77	42.502,66-

**Lagebericht
der Leverkusener Parkhausgesellschaft mbH
für das Geschäftsjahr 2011**

Als Geschäftsführer der Leverkusener Parkhausgesellschaft mbH (LPG) gebe ich auf der Grundlage

- des Gesellschaftsvertrages,
- der Gemeindeordnung NW,
- des Handelsgesetzbuches und

den nachfolgenden Lagebericht

- für das Geschäftsjahr 2011 sowie
- über alle Vorgänge/Maßnahmen von besonderer Bedeutung, die sich nach dem 31.12.2011 bis zum Zeitpunkt der Berichterstattung ergeben haben

ab.

Der Unternehmenszweck beinhaltet aufgrund des Gesellschaftsvertrages die Errichtung und Unterhaltung sowie den Betrieb und die Verpachtung eines oder mehrerer Parkhäuser und anderer Parkanlagen.

Der Lagebericht stellt nach meiner Auffassung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Gesellschaft dar.

1. Darstellung des Geschäftsverlaufs und der wirtschaftlichen Lage

1.1 Gesamtergebnis

Im Vergleich zum Vorjahr 2010 stellt sich das abgelaufene Wirtschaftsjahr 2011 beim Gesamtergebnis (nach Steuern) wie folgt dar:

2010	+ 42.502,66 €
2011	- 257.866,77 €

Differenz	- 300.369,43 € (- 707 %)
-----------	--------------------------

=====

Der Wirtschaftsplan 2011 ging jedoch von einem Überschuss von ca. 27.700,-- € aus. Die erhebliche Verschlechterung wird nachfolgend begründet. Auf die im Laufe des Jahres sich abzeichnende wesentliche Abweichung wurde zeitnah in der Sondersitzung der Gesellschafterversammlung am 28.04.2011 sowie im Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 vom 16.06.2011 hingewiesen.

1.2 Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

Im Vergleich der Wirtschaftsjahre 2010/2011 ergibt sich folgende Darstellung:

2010	+ 121.349,33 €
2011	- 164.827,70 €

Differenz	- 286.177,03 € (- 236 %)
-----------	--------------------------

=====

Das Ergebnis spiegelt die geringeren Umsatzerlöse von ca. – 114.000,-- € sowie den erhöhten betrieblichen Aufwand von ca. 175.000,-- € durch die Sanierungsarbeiten an der Sprinkleranlage in der Parkgarage „City-Center“ und die damit verbundene niedrigere Frequentierung wider.

1.3 Umsatzerlöse

Die Entwicklung der „Umsatzerlöse“ inkl. der Werbeerlöse und der Erlöse aus Nebenkosten ist im Jahresvergleich 2010/2011 wie folgt nachzuzeichnen:

2010	1.087.105,27 €
2011	973.172,81 €

Differenz - 113.932,46 € (- 10,5 %)

=====

Der Wirtschaftsplan 2011 hatte dagegen eine Verbesserung der Umsatzerlöse auf 1.090.000,-- € veranschlagt.

Die Umsatzerlöse werden in erster Linie mit der Verpachtung der Parkgaragen erzielt, wobei sich die Höhe der Pacht insbesondere an den mit den Parkgaragen erzielten Nettoeinnahmen bemisst. Dabei haben sich die Nettoeinnahmen der Parkgaragen wie folgt verändert:

2010	2.087,6 T€
2011	1.895,4 T€

Differenz - 192,2 T€ (- 9,2 %)

=====

Die Begründungen für die Verschlechterung der Positionen sind bereits unter Ziff. 1.1 und 1.2 gegeben worden.

1.4 Sonstige betriebliche Erträge

Die „sonstigen betrieblichen Erträge“ ergeben sich im Wesentlichen durch

- die planmäßige Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse,
- die periodenfremden Erträge aus Hausgelderstattungen sowie
- die Auflösung von passiven Rechnungsabgrenzungsposten.

2010	87.527,79 €
2011	94.690,12 €

Differenz + 7.162,33 € (+ 8,2 %)

=====

1.5 Personalaufwand

Im Jahresvergleich 2010/2011 hat sich der „Personalaufwand“ incl. der Sozialabgaben für die nebenamtlich Beschäftigten wie folgt minimal verändert:

2010	12.687,60 €
2011	12.736,40 €

Differenz	+ 48,80 € (+ 0,4 %)
-----------	---------------------

=====

Von dem Gesamtbetrag entfallen in 2011 unverändert circa 4.000,00 € brutto auf die Vergütung der Geschäftsführung.

1.6 Abschreibungen

Der „Abschreibungsaufwand“ auf Sachanlagen hat sich mit den üblichen Abschreibungssätzen wie folgt verändert:

2010	468.429,18 €
2011	467.863,96 €

Differenz	- 565,22 € (- 0,1 %)
-----------	----------------------

=====

1.7 Sonstiger betrieblicher Aufwand

Die Erhöhung des „sonstigen Betriebsaufwandes“ mit

2010	463.745,35 €
2011	639.217,57 €

Differenz	175.472,22 € (+ 37,8 %)
-----------	-------------------------

=====

hat sich im Wesentlichen durch die beschriebenen Instandhaltungs- und Reparaturmaßnahmen ergeben.

1.8 Zinserträge aus Festgeldanlagen

Die Zinserträge aus Festgeldanlagen haben sich im Vergleich 2010/2011 wie folgt verändert.

2010	89.499,23 €
2011	96.432,33 €
Differenz	+ 6.933,10 € (+7,7 %)
=====	

1.9 Zinsaufwand

Der Zinsaufwand aus Verbindlichkeiten ergibt im Vergleich der Wirtschaftsjahre 2010/2011 folgende Veränderung:

2010	197.920,83 €
2011	209.305,03 €
Differenz	+ 11.384,20 € (+ 5,8 %)
=====	

1.10 Darlehensverbindlichkeiten

Im Jahresvergleich stellt sich die Entwicklung der „Darlehensverbindlichkeiten“ wie folgt dar:

Jahr	Kreditinstitute	Gesellschafter Stadt	Gesamt
2010	7.340.891,18 €	171.794,40 €	7.512.685,58 €
2011	7.128.817,73 €	159.523,40 €	7.288.341,13 €
Differenz	- 212.073,45 € (- 2,9 %)	- 12.271,00 € (- 7,1 %)	- 224.344,45 € (- 3,0 %)
=====			

1.11 Steuern vom Einkommen und Ertrag

Steuern vom Einkommen und Ertrag sind sowohl 2010 als auch 2011 nicht angefallen.

1.12 Sonstige Steuern

Die hier zuzuordnende Grundsteuer hat sich im Jahresvergleich durch Erhöhung des Hebesatzes von 500% auf 590%-Punkte wie folgt verändert:

2010	78.846,67 €
2011	93.039,07 €
Differenz	+ 14.192,40 € (+ 18,0 %)
=====	

1.13 Liquiditätslage

Zum jeweiligen Stichtag (31.12.) ergibt sich folgender Status:

2010	3.887.654,49 €
2011	3.855.848,53 €
Differenz	- 31.805,96 € (- 0,8 %)
=====	

Trotz dieser Verschlechterung ist die Liquiditätslage als zufriedenstellend zu bezeichnen.

1.14 Ertragslage

Aufgrund der veränderten Rahmenbedingungen kann zwar die Ertragslage der Gesellschaft nach meiner Einschätzung gerade noch als zufrieden stellend bezeichnet werden, sie ist jedoch durch eine Anhebung der Parkgebühren zu verbessern.

1.15 Schlussbemerkungen zum Jahresergebnis 2011

Sowohl in der Sondersitzung der Gesellschafterversammlung vom 28.04.2011 als auch im Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 vom 16.06.2011 und schließlich in der planmäßigen Gesellschafterversammlung am 14.12.2011 wurde auf das sich abzeichnende negative Jahresergebnis 2011 aufmerksam gemacht.

Dem ursprünglich geplanten Überschuss für 2011 von ca. 27.700,-- € steht nunmehr das von der Wirtschaftsprüfung testierte Jahresergebnis von – 257.866,77 € gegenüber.

Zu den von der Geschäftsführung veranlassten und von der Gesellschafterversammlung genehmigten Vorgehen zur Sanierung der Sprinkleranlage in der Garage „City-Center“ hat es keine wirtschaftliche Alternative gegeben.

Der für die Sanierungsarbeiten vorübergehend eingeschränkte Betrieb konnte und durfte aus Sicherheitsgründen nur in Verbindung mit der Beauftragung eines Brand-Wachdienstes in der Zeit vom 14.04. bis 17.06.2011 gewährleistet werden.

Würde der für die Sanierung und den Brand-Wachdienst ermittelte Gesamtaufwand von ca. 232.000,-- € sowie damit einhergehende Umsatzreduzierungen vom Jahresfehlbetrag von ca. 258.000,-- € in Abzug gebracht werden – als wären sie nicht entstanden –, kann davon ausgegangen werden, dass das ursprüngliche Ziel eines bescheidenen Jahresüberschusses von ca. 27.700,-- € nahezu erreicht worden wäre.

2. Ausblick auf das Jahr 2012 und die Folgejahre

In der Konsequenz der Sanierungsmaßnahme für die Garage „City-Center“ wurde zwischenzeitlich auch die Sprinkleranlage in der Garage „Luminaden“ außerhalb der regelmäßigen Untersuchungen durch den VDS – Verein der Sachversicherer – einer tiefergehenden Überprüfung unterzogen.

Das Ergebnis ist nach derzeitigem Kenntnisstand, dass bei einer Laufzeit von bisher ca. 40 Jahren

- mit immer wiederkehrenden üblichen kleineren Instandsetzungsarbeiten mit geringem Aufwand
- die Anlage weiterbetrieben werden kann und
- eine erneute Generalüberprüfung wieder erst in 5 Jahren erforderlich ist.

Die im Wirtschaftsplan 2012 etatisierten 200.000,-- € für Reparaturen und Instandhaltungen fließen im Übrigen planmäßig ab, wobei für die weitere Zukunft ab 2013 in der Garage „City-Center“ mit einer sukzessiven Oberflächenversiegelung mit erhöhten Aufwendungen gerechnet werden muss.

Im Übrigen ist hinsichtlich der Verbindlichkeiten darauf aufmerksam zu machen, dass per 30.05.2012 ein Darlehen der Sparkasse Leverkusen mit einem Restbuchwert zum 31.05.2012 von 890.000,00 € nach Ablauf der Zinsbindungsfrist (bis 5,99 %) durch Einsatz von Festgeldern (ca. 800.000 €) und Barmitteln aus dem Girokonto abschließend getilgt wird.

Schließlich bleibt in diesem Lagebericht anzukündigen, dass sich die Gesellschafterversammlung in ihrer nächsten Sitzung mit einem Vorschlag zur Anhebung der Parkgebühren für die City-Garagen inkl. „Forum“ befassen wird.

Ob diesem Vorschlag der Geschäftsführung in Abstimmung mit der Betreibergesellschaft APCOA und dem Management der Rathaus-Galerie gefolgt wird und wie sich die Veränderungen auf die bisherige mittelfristige Wirtschaftsplanung mit den Prognosen der Abschlussergebnisse für

2012	- 2.070,-- €
2013	+ 3.500,-- €
2014	+ 19.050,-- €
2015	+ 34.600,-- €

auswirken, bleibt abzuwarten.

3. Risikomanagement

Wie in den Vorjahren ist dem Lagebericht 2011 eine Darstellung

- der Risiken nach Art, Abdeckung und Gegensteuerung sowie
- der Risikobeurteilung hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit und zur weiteren Geschäftsentwicklung

als Anhang beigelegt.

4. Schlussbemerkungen

Vor dem Hintergrund dieser Darstellungen im Lagebericht geht die Geschäftsführung mittelfristig von einer positiven Geschäftsentwicklung aus.

In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass durch den vom Rat am 26.03.2012 beschlossenen Haushaltssanierungsplan mit einer entsprechenden Weisung an die Gesellschaftsvertreter eine Ausschüttung der Gesellschaft an den Kernhaushalt laufend erwartet wird.

Danach soll die Ausschüttung im Jahr 2014 5.000,-- € betragen und sich in den Folgejahren mit jährlichen Steigerungen von jeweils weiteren 5.000,-- € bis zum Jahr 2021 auf dann 40.000,-- € erhöht haben.

Leverkusen, 18.05.2012

Häusler
Geschäftsführer

Anhang zum Lagebericht:
LPG-Risikoanalyse

Rheinfähre Köln-Langel / Hitdorf GmbH

Bilanz zum 31.12.2011

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2011

Lagebericht

Rheinfähre Köln-Langel Hitdorf GmbH

Bilanz zum 31.Dezember 2011

A k t i v a	Euro	31.12.2011	31.12.2010	P a s s i v a	Euro	31.12.2011	31.12.2010
		Euro	Euro			Euro	Euro
A. Anlagevermögen				A. Eigenkapital			
I. Sachanlagen		33.987,00	37.568,00	I. Gezeichnetes Kapital		82.000,00	82.000,00
				II. Kapitalrücklage		98.032,10	87.566,10
				III. Jahresfehlbetrag		-43.866,00	-40.734,00
B. Umlaufvermögen						136.166,10	128.832,10
I. Vorräte				B. sonstige Rückstellungen		129.498,43	121.370,40
Hilfs-und Betriebsstoffe		2.856,82	3.420,31				
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				C. Verbindlichkeiten			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.081,03		811,03	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00		17.951,80
				- davon mit einer Restlaufzeit bis zu 1 Jahr € 0,00			
				(Vj. € 17.951,80)			
2. Sonstige Vermögensgegenstände	9.601,36		21.953,00	2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	42.830,46		43.515,31
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr € 0,00				- davon gegenüber Gesellschafter € 0,00			
				(Vj. € 0)			
				- davon mit einer Restlaufzeit bis zu 1 Jahr € 42.830,46			
		10.682,39	22.764,03	(Vj. € 43.515,31)			
III. Kassenbestand				3. Sonstige Verbindlichkeiten	9.147,86		9.021,54
Guthaben bei Kreditinstituten		270.075,64	256.897,81	- davon gegenüber Gesellschafter € 0,00			
				- davon mit einer Restlaufzeit bis zu 1 Jahr € 9.147,88			
				(Vj. € 9.021,54)			
				- davon aus Steuern € 1.132,49			
				(Vj. € 1.208,68)			
				- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit € 1.081,22			
				(Vj. € 1.317,86)			
C. Rechnungsabgrenzungsposten		41,00	41,00			51.978,32	70.488,65
		317.642,85	320.691,15			317.642,85	320.691,15

**Gewinn- und Verlustrechnung Rheinfähre Köln-Langel Hitdorf GmbH
für den Zeitraum 01. Januar bis 31. Dezember 2011**

	<u>Euro</u>	<u>2011 Euro</u>	<u>2010 Euro</u>
1. Umsatzerlöse		443.754,75	377.857,24
2. Sonstige betriebliche Erträge		5.089,55	4.028,36
3. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs,- und Betriebsstoffe	92.070,87		
b) Aufwendungen für bezogenen Leistungen	<u>105.161,96</u>	197.232,83	130.433,02
4. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	190.277,99		
b) Soziale Abgaben	<u>44.832,74</u>		
		235.110,73	235.099,46
5. Abschreibungen auf Sachanlagen		4.742,64	4.513,00
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen		56.743,22	51.919,69
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		1.144,57	509,69
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		25,45	1.164,12
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		<u>-43.866,00</u>	<u>-40.734,00</u>
10. Jahresfehlbetrag		<u>-43.866,00</u>	<u>-40.734,00</u>

Rheinfähre

Köln - Langel / Hitdorf GmbH

Lagebericht

2011

Lagebericht 2011

I. Geschäftstätigkeit

Gegenstand der Gesellschaft ist der Betrieb des Fährschiffes

"Fritz Middelanis"

Mit diesem Schiff betreibt die Gesellschaft die Beförderung von Personen und Fahrzeugen zwischen Köln-Langel und Leverkusen-Hitdorf.

Die Ausübung dieser wirtschaftlichen Betätigung erfolgt unter Beachtung des § 107 (1) GO NW, da für das Betreiben der Fähre ein öffentliches Interesse besteht und die Betätigung nach Art und Umfang in einem angemessenem Verhältnis zur Leistungsfähigkeit der Städte Köln und Leverkusen steht.

In den letzten zehn Jahren erbrachte die Gesellschaft folgende Beförderungsleistungen:

	Personen	Zweiräder	PKW	Lieferwa- gen/LKW
	Anzahl	Stück	Stück	Stück
2002	176.690	54.008	72.879	1.049
2003	190.855	63.294	73.298	856
2004	170.914	52.168	71.464	846
2005	173.730	55.177	68.013	750
2006	169.017	48.808	70.146	995
2007	181.400	60.213	68.017	2.089
2008	188.576	57.635	81.566	2.671
2009	188.789	63.131	76.059	2.648
2010	194.515	58.385	84.952	2.624
2011	228.246	73.927	93.941	2.615

II. Geschäftsverlauf und Lage der Gesellschaft

a) Geschäftsverlauf und Ertragslage

Das Beförderungsaufkommen des Jahres 2011 erhöhte sich gegenüber 2010 um +17,1 %. Im Jahr 2011 stiegen die Gesamterlöse um rund 17,5 % von 381.886 € um 66.958 € auf 448.844 €.

Auf Grund der erhöhten PKW-Beförderung stieg das Umsatzvolumen der Beförderungsentgelte von 377.857 T€ auf 443.755 T€ um rund +17,4 %. Die Erstattung für die unentgeltliche Beförderung schwerbehinderter Menschen erhöhte sich von 7.117 Euro auf 7.258 Euro.

Zu dieser positiven Ertragsentwicklung führte ein starker Zuwachs an Pkw-Beförderungen in Höhe von +10,6 % von 84.952 Pkw`s auf 93.941 Pkw`s. Die Beförderungen von Personen stieg im Vergleich zum Vorjahr um + 17,3 %. Bei der Beförderung von Zweirädern erhöhte sich das Beförderungsaufkommen um +26,6 %.

Die Umsatzrentabilität (Verhältnis von Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zu Umsatzerlösen) hat sich infolge der vermehrten Umsatzerlöse von -10,8 % im Vorjahr auf -9,8 % erhöht.

Der durchschnittliche Personalbestand in 2011 betrug 5 festangestellte Mitarbeiter. Der Personalaufwand (Lohn und Gehalt) blieb im Vergleich zum Vorjahr konstant. Die Personalaufwandsquote (Verhältnis Personalaufwand zu Gesamterträgen) sank um 9,2 %-Punkte auf 52,4 %.

Den Gesamterträgen vor Verlustausgleich der Gesellschafter von 449.989 € (2010 = 382.395 €) stehen Aufwendungen von 493.855 € (2010 = 423.129 €) gegenüber, so dass für 2011 ein Verlust von 43.866 € (2010 = 40.734 €) verbleibt.

b) Vermögens- und Finanzlage

Durch die jährliche Zahlung der Gesellschafter in Höhe von 51.200 € konnte der Verlust in Höhe von 43.866 € ausgeglichen werden.

Lagebericht 2011

Im laufenden Wirtschaftsjahr wurden 1.164,64 € für geringwertige Wirtschaftsgüter (Schließfachschrank und Bohrschrauber) investiert.

Das Anlagevermögen ist zu 400,6 % durch langfristig zur Verfügung stehendes Kapital gedeckt.

Der Jahresfehlbetrag im Verhältnis zum durchschnittlichen Eigenkapital (Eigenkapitalrentabilität) beträgt -33,11 % (im Vorjahr -32,96 %).

Der Cash-Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit ist gegenüber dem Vorjahr um 5,4 T€ auf -18,9 T€ gesunken.

c) Entwicklung

Besondere Ereignisse und sonstige Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Gesellschaft hat es im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht gegeben.

Durch die Steigerung der Umsatzerlöse konnte die notwendige Erneuerung der Steuerungsanlage die gestiegenen Energiekosten im Materialaufwand sowie die Rückstellungen für unterlassene Instandhaltung teilweise kompensiert werden.

III. Voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken

Ob und inwieweit sich die Ertrags- und Kostenentwicklung im Jahr 2012 fortsetzen wird, ist schwer zu beurteilen und hängt hauptsächlich von den Witterungsverhältnissen sowie der Hochwasserlage ab.

Der Wirtschaftsplan 2012 weist einen Jahresfehlbetrag i. H. von 43,5 T€ aus. Die Ertrags- und Finanzlage für die Jahre 2012 und 2013 wird als insgesamt stabil angesehen soweit die jährlichen Zulassungen der Gesellschafter planmäßig erfolgen.

Lagebericht 2011

Auf Grund der veränderten Bewertung von Rückstellungen, die sich aus dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz BilMoG ergeben, müssen die Kosten zur Instandhaltung der Fähre aus dem normalen Geschäftsbetrieb getätigt werden. Aus diesem Grund sollte vorsorglich die Höchstsumme der jährlichen Zuzahlungen erfolgen um die notwendigen Instandhaltungen weiterhin durchzuführen.

Im Jahr 2012 sind Investitionen für Werkzeuge und technische Betriebsmittel in Höhe von 2,0 T€ vorgesehen.

IV. Fazit

Gegenwärtig und in absehbarer Zeit existieren keine bestandsgefährdenden Einzelrisiken. Auch die Gesamtsumme der Risiken gefährdet nicht den Fortbestand der Gesellschaft.

Der langfristige Fortbestand ist abhängig von der Zuzahlung der Gesellschafter.

Wir versichern, dass in diesem Lagebericht der Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage der Gesellschaft nach bestem Wissen so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird. Wir versichern weiterhin, dass die voraussichtliche Entwicklung mit ihrer wesentlichen Chancen und Risiken zutreffend erläutert wurde.

Köln, 31. Mai 2012

Ludwig Peter
Geschäftsführer

Klinikum Leverkusen

Konzernbilanz zum 31.12.2011

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2011

Konzernlagebericht

KONZERNBILANZ

A K T I V A					P A S S I V A				

KONZERN - GEWINN - UND VERLUSTRECHNUNG

	2 0 1 1		2 0 1 0
	EUR	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse	119.626.262,84	135.174.211,47	115.923.039,10
2. Erhöhung des Bestandes an fertigen und unfertigen Leistungen	178.013,48		-353.881,29
3. Sonstige betriebliche Erträge	15.369.935,15		16.775.213,15
			132.344.370,96
4. Materialaufwand		110.973.700,45	
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	25.548.699,89		25.941.398,93
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	7.547.286,35		12.260.722,03
5. Personalaufwand		110.973.700,45	
a) Löhne und Gehälter	62.484.796,12		59.605.336,65
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung - davon für Altersversorgung -	15.392.918,09 (4.860.512,57)		14.571.892,62 (4.585.755,17)
			112.379.350,23
<u>Zwischenergebnis</u>		24.200.511,02	19.965.020,73
6. Abschreibungen		19.013.447,99	
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	8.559.172,30		7.549.135,60
b) auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens	0,00		679.305,08
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	10.454.275,69		7.599.791,75
			15.828.232,43
<u>Zwischenergebnis</u>		5.187.063,03	4.136.788,30
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	81.890,64	-3.994.689,72	306.951,17
- davon Zinsanteil aus BilMoG-Umstellung -	(0,00)		(0,00)
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	4.076.580,36		3.439.552,50
- davon Zinsanteil aus BilMoG-Umstellung -	(531.865,57)		(0,00)
			-3.132.601,33
10. <u>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</u>		1.192.373,31	1.004.186,97
11. Außerordentliche Aufwendungen		81.191,00	147.451,14
12. Steuern vom Einkommen und Ertrag		786.870,80	377.690,61
13. Sonstige Steuern		102.490,36	105.532,36
14. Konzern-Jahresüberschuss		221.821,15	373.512,86
15. Anteil anderer Gesellschafter am Konzernergebnis		-74.966,28	-10.866,66
16. <u>Konzerngewinn</u>		296.787,43	384.379,52

Konzernlagebericht
für das Geschäftsjahr
vom 1. Januar 2011 bis zum 31. Dezember 2011

Klinikum Leverkusen gGmbH

Der Konzernkreis 2011 nach § 290 HGB umfasst die Unternehmen Klinikum Leverkusen gGmbH (Mutterunternehmen), Klinikum Leverkusen Service GmbH (Tochterunternehmen), MVZ Leverkusen gGmbH (Tochterunternehmen) und Physio-Centrum MEDILEV GmbH (Tochterunternehmen). Gegenüber dem Vorjahr ist keine Änderung des Konsolidierungskreises eingetreten.

1. Aufgaben, Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen

1.1. Aufgaben des Konzerns der Klinikum Leverkusen gGmbH

Die **Klinikum Leverkusen gGmbH** verfolgt die Zielsetzung der Leverkusener Bevölkerung auf der Basis des geltenden Krankenhausplanes und der weiteren Ausschöpfung der gesetzlichen Rahmenbedingungen und neuen Versorgungsformen ein hochqualifiziertes medizinisches und pflegerisches Leistungsangebot anzubieten. Unsere Anstrengungen im Gesundheitspark zielen darauf hin, durch weitere Erschließung des Gesundheitsmarktes, unser Komplettangebot in Medizin und Therapie auf dem Klinikumgelände weiter zu verbessern.

Das Klinikum ist ein Krankenhaus der Maximalversorgung. Für die stationäre Versorgung sind im Krankenhausplan des Landes Nordrhein-Westfalen 747 Planbetten vorgesehen, die sich auf 12 hauptamtlich geleitete, medizinische Disziplinen verteilen. Hierdurch ist die öffentliche Zwecksetzung und Zweckerreichung garantiert.

Als Akademisches Lehrkrankenhaus beteiligt sich das Klinikum an der theoretischen und praktischen Ausbildung von Studenten der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Für die Ausbildung im Schwerpunkt Krankenpflege stehen derzeit insgesamt 75 genehmigte Ausbildungsplätze gem. Krankenhausplan zur Verfügung. Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne der Abgabenordnung.

Zur Erfüllung ihres Versorgungsauftrages und der Zielsetzung des Gesellschaftsvertrages hat die Klinikum Leverkusen gGmbH im Jahr 2003 die **Klinikum Leverkusen Service GmbH** gegründet. Gegenstand des Unternehmens ist die Erbringung von Dienstleistungen – mit Ausnahme des medizinischen und pflegerischen Bereichs – für die Klinikum Leverkusen gGmbH. Bei den zu erbringenden Dienstleistungen handelt es sich um Parkraumbewirtschaftung, Bereitstellung von Räumlichkeiten für die Klinikum Leverkusen gGmbH und für Dritte, insbesondere zur Erweiterung des Angebots an medizinischen Leistungen und Hilfsangeboten. Die Bereitstellung von Räumlichkeiten an Dritte erfolgt im Rahmen

der nach dem SGB V zulässigen Zusammenarbeit von Leistungserbringern im Gesundheitswesen.

Seit dem 1.1.2010 gehören auch die Geschäftsbereiche Wirtschaftsbetriebe, Immobilien und Betriebstechnik, Informationstechnologie, Einkauf und Materialwirtschaft, Finanzen und Immobilienverwaltung und Personal und Administration zur KLS.

Ende 2005 wurde als Tochterunternehmen der Klinikum Leverkusen gGmbH die **MVZ Leverkusen gGmbH** gegründet. Gegenstand dieses Unternehmens ist der Betrieb eines Medizinischen Versorgungszentrums mit integrierter Versorgung im Sinne des Sozialgesetzbuches. Das Medizinische Versorgungszentrum im MediLEV ist integraler Bestandteil der strategischen Ausrichtung des Klinikums auf einen kooperativen Gesundheitspark Leverkusen. Der Gesundheitspark ist als offenes System konzipiert. Im kooperativen Netzwerk zum Klinikum Leverkusen und den weiteren Praxen im Ärztehaus MediLEV umfassen die medizinischen Leistungen des MVZ haus- und kinderärztliche wie auch fachärztlich anästhesiologische Leistungen.

Mitte 2009 wurde zudem als weiteres Tochterunternehmen der Klinikum Leverkusen gGmbH die **Physio-Centrum MEDILEV GmbH** gegründet. Die Aufgabe der Physio-Centrum MEDILEV GmbH ist die Erbringung von qualitativ hochwertigen physiotherapeutischen Leistungen durch qualifiziertes Personal und mit modernen Geräten. Es wird ein breites Leistungsspektrum von der Prävention, der Physiotherapie bis hin zum medizinischen Aufbautraining angeboten. Die Gesellschaft stellt die Versorgung der stationären Patienten des Klinikum Leverkusen mit hochwertigen physiotherapeutischen Leistungen sicher.

1.2. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Geschäftsjahr 2011

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der deutschen Krankenhäuser haben sich im Jahr 2011 nicht verbessert. Wesentlich hierfür ist die geringe Preissteigerung für Krankenhausleistungen, die durch die sogenannte Veränderungsrate vorgegeben wird. Für 2011 wurde ein Steigerungswert von 1,15 Prozent festgelegt, der aber durch das GKV-Finanzierungsgesetz um 0,25 Prozentpunkte reduziert wurde. Für die Krankenhäuser in NRW hat sich in 2011 ein Basisfallwert von 2.913 Euro gegenüber 2.895 Euro für 2010 ergeben.

Im Verhältnis zur Kostenentwicklung ist die Veränderungsrate zu niedrig und führt zu einer Unterfinanzierung der stationären Gesundheitsversorgung.

Die 2012 vereinbarten Tarifsteigerungen (Ärztlicher Dienst – rd. 6 % für 2012, TVÖD-K rd. 3,5 % für 2012) führen zu einer deutlichen Steigerung der Personalkosten. Gleichzeitig ist die Veränderungsrate 2012 von 1,98 Prozent um 0,5 Prozentpunkte auf 1,48 % kraft Gesetzes wiederum abgesenkt worden. In Diskussion befinden sich nunmehr ein Tarifausgleich und zusätzliche Maßnahmen zur Mengenbegrenzung.

Weitere Veränderungen soll es in den nächsten Jahren geben. Der Mechanismus der Veränderungsrate soll durch einen Orientierungswert ersetzt werden, der die tatsächliche Kostenentwicklung im Krankenhaus widerspiegeln soll. Eine abschließende Festlegung soll jeweils durch die Bundesregierung erfolgen.

Hinzu kommt die auch in Nordrhein-Westfalen unzureichende Investitionsförderung. Nur ein Teil der notwendigen Baumaßnahmen lässt sich durch die Baupauschale finanzieren. Auch die Förderung für Investitionen in kurzfristige Anlagegüter, vor allem in Medizintechnik, ist viel zu gering.

Im Berichtsjahr wurde das Versorgungsstrukturgesetz verabschiedet. Das Gesetz enthält für den Krankenhaussektor relevante Neuregelungen zu den Themen

Medizinische Versorgungszentren (u.a. zur medizinischen Leitung), ambulante spezialfachärztliche Versorgung (auch für die Niedergelassenen Zugang zum § 116 b SGB V) und zur Überleitung aus der stationären in die ambulante Versorgung.

1.2. Geschäftsverlauf im Geschäftsjahr 2011

Die Herausforderungen durch die veränderten Marktverhältnisse sowie die hieraus resultierenden Anforderungen an das Management erfordern eine Neuausrichtung der Unternehmenssteuerung und -führung, die die Unternehmensberatung Kienbaum für das Klinikum Leverkusen in 2011 untersucht hat. Die Ergebnisse der Studie bildeten dann die Basis für eine Neuorganisation der Pflege. So wurde unter der Moderation von Kienbaum gemeinsam mit dem Geschäftsführer, den Klinikdirektoren, Vertretern der Pflege, des Betriebsrates und der Personalabteilung, eine Neuausrichtung der Pflege entwickelt. Die neue Aufbauorganisation stellt den Pflegedienst unter die Leitung der Klinikdirektoren mit einem zentralen Stab Pflege, der direkt an den Geschäftsführer angebunden ist. Grundlegendes Ziel der neuen Aufbauorganisation ist es, das operative Geschäft neu auszurichten und die medizinischen Disziplinen auf eine künftige Profit-Center-Struktur vorzubereiten. Mit dem Neurozentrum wurde in 2011 ein Pilotprojekt gestartet, das alle neu entwickelten Komponenten vereint und in 2012 in den Echtbetrieb gehen soll. Die Neuausrichtung der übrigen Fachabteilungen wird dann sukzessive fortgeführt.

Nach der erfolgreichen Erstzertifizierung der Klinikum Leverkusen gGmbH und der Tochtergesellschaft Klinikum Leverkusen Service GmbH im Vorjahr, stand die Absicherung und Weiterentwicklung der QM-Prozesse auch im Jahr 2011 im Vordergrund der Aktivitäten. So wurden die vorhandenen QM-Instrumente, wie Auditberichte, Befragungsergebnisse, Beschwerden und Fehlermeldungen gezielt genutzt, Verbesserungsmaßnahmen einzuleiten. Um allen Verantwortlichen die Umsetzung und Überwachung zu erleichtern wurde eine zentrale Maßnahmenübersicht geschaffen, die in monatlichen Berichten fortgeschrieben wird und Klinikdirektoren und Bereichsleitern jeweils den aktuellen Status der geplanten Maßnahmen aufzeigt. Ein wesentliches Element dieser Prozessweiterentwicklung war die erstmalig durchgeführte Ideenbörse. Insgesamt 84 Ideen und Vorschläge aus allen Abteilungen und Personalgruppen konnte das Qualitätsmanagement verzeichnen. Ein Teil der Vorschläge ließ sich unmittelbar umsetzen, wie etwa die Zusammenführung von Patientenmanagement und Bettenkoordination. Für 2012 ist vorgesehen, das Fehlermanagement weiter auszubauen und zu fördern.

Mit einem seit Jahresbeginn 2011 gültigen Kooperationsvertrag haben das Herz- und Diabeteszentrum NRW (HDZ NRW) in Bad Oeynhausen und das Klinikum Leverkusen eine enge Zusammenarbeit vereinbart. Mit diesem Vertragswerk streben beide Verbundpartner eine Kooperation zum Nutzen ihrer fachlichen, technischen und apparativen Synergien an. Vordergründige Ziele sind hierbei die hochwertige Versorgung der Patienten im Sinne einer ganzheitlichen, medizinischen Behandlung. Beide Häuser fühlen sich hier dem Wirtschaftlichkeitsgebot verpflichtet und halten sich durch die Vereinbarung weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit im medizinisch-technischen Bereich und im Personalsektor offen. Mit der Vereinbarung möchten beide Kliniken unter Beweis stellen, dass man durchaus auch überregional effizient agieren und kurze Wege für die Patienten sicherstellen kann. Gleichzeitig ist es ebenso Zweck des Vertrages, im Sinne der Budgetsicherung, neue Wirtschaftlichkeitspotentiale zu eröffnen.

Mit der Inbetriebnahme der Kinderklinik zum Jahresende 2011 ist ein wesentlicher Schwerpunkt der 2009 gestarteten baulichen Großoffensive des Klinikums verwirklicht worden. Mit der Fertigstellung des Vorzeigeobjektes wurden die Strukturen für das Mutter-Kind-Zentrum geschaffen, die für eine optimale Versorgung von Hochrisikopatienten sowie Früh- und Neugeborenen erforderlich sind. Durch die direkte Anbindung der Kinderklinik an die Frauenklinik können nun die Ärzte- und Pflegeteams beider Kliniken Tür an Tür arbeiten, so dass weite Wege für die Mütter entfallen. In der Kinderklinik werden Patienten von der Geburt bis zum 18. Lebensjahr behandelt. Analog der Neugestaltung der Kinderintensivstation und des Kreißsaals hat das Klinikum die Belange der Mütter und Familien in den Vordergrund der baulichen Aktivitäten gestellt. Medizinisches Know-how, Funktionalität und zeitgemäße räumliche Ausstattung lassen mit der Fertigstellung keine Wünsche mehr offen

Gesunden, Wohlfühlen und Genießen lautet das Leitmotiv, unter der das Klinikum die neuen Standards geprägt und die vier Komfortstationen im Juli 2011 in Betrieb genommen hat. Durch das Zusammenspiel von medizinischer Qualität, Komfort, Ambiente und Service wurde eine Atmosphäre auf den neuen Stationen geschaffen, die den Klinikaufenthalt unserer Patienten so angenehm wie möglich gestaltet. Mit der Inbetriebnahme stehen in der Erwachsenenmedizin seit Sommer 2011 - 124 neue Betten ausschließlich in Ein- und Zweibettzimmern zur Verfügung. Neben den stilvoll eingerichteten Zimmern mit Sitzecke, geräumigen Duschbad und Infotainment-System, trägt der individuelle Service durch die Serviceassistentinnen zur neu geschaffenen Wohlfühlatmosphäre bei. Die abgeschlossene Komfort-Offensive im Klinikum trägt dazu bei, dass grundsätzlich allen Patienten im Klinikum ein Zwei-Bett-Zimmer bzw. Drei-Bett-Zimmer gewährleistet werden kann, so dass das Zeitalter der Vier-Bett-Zimmer endgültig der Vergangenheit angehört.

Mit der Inbetriebnahme der Palliativstation wird eine langjährige Versorgungslücke in der Region geschlossen. Seit der Grundsteinlegung im Oktober 2010 hat das Klinikum gemeinsam mit dem Förderverein „Palliativmedizin“ den Bau der Palliativstation vorangetrieben, um den Patienten in Leverkusen eine ganzheitliche Behandlung und Betreuung zu gewährleisten.

Aber gerade das Klinikum ist hier ein Garant für eine enge Zusammenarbeit zwischen Patienten und Angehörigen, zumal die Medizinische Klinik 3 (Hämatologie/Onkologie/Palliativmedizin/Spezielle Schmerztherapie) unter der Leitung von Prof. Dr. Niederle, schon seit Jahren alle fachlichen, personellen und strukturellen Voraussetzungen für eine umfassende Versorgung bietet. Nicht zuletzt war dies der Grund, die bestehende, langjährige Versorgungslücke in der Region Leverkusen auf dem Klinikumgelände zu schließen. Für die Betreuung schwerstkranker Menschen stehen mit Inbetriebnahme der Station im Januar 2012 - 10 Patientenzimmer mit jeweils 25 Quadratmetern in direkter Anbindung an die onkologische Fachabteilung - zur Verfügung. Ein Zimmer hiervon ist grundsätzlich für krebserkrankte Kinder reserviert und so großzügig ausgestattet, damit auch die Eltern im Zimmer übernachten können. Mit der Eröffnung der Palliativstation erfährt der Umgang mit Leben, Sterben und Tod in Leverkusen und den angrenzenden Regionen eine neue Dimension und Qualität.

Einsatz von Spitzentechnologie bei der Beatmung von Kindern mit Tumorerkrankungen. Die Therapie von Tumorerkrankungen im Kindesalter wird heute in wenigen spezialisierten Zentren durchgeführt. Die Erstdiagnose und unmittelbare Therapie erfolgt in den meisten Fällen in Kinderkliniken ohne ein

entsprechendes Kinderkrebszentrum. So muss auch die Klinik für Kinder und Jugendliche am Klinikum, die über keine kideronkologische Abteilung verfügt, in der Lage sein, solche Tumorerkrankungen früh zu diagnostizieren und notfallmäßig zu behandeln. Mit Hilfe von Spenden hat das Klinikum im Frühjahr 2011 das medizinische Know-how an die aktuelle Notfallversorgung angepasst und ein Hochfrequenz-Beatmungsgerät für die Kinderklinik beschafft. Mit dem neuen Gerät können die Ärzte lungenschonend eine Beatmung bei krebskranken Kindern durchführen. Nach Stabilisierung im Rahmen der Ersttherapie, kann dann der kleine Patient gut vorbereitet in ein spezialisiertes Zentrum transportiert werden, dass dann die Weiterbehandlung übernimmt. Das neue innovative Beatmungssystem und deren breites Einsatzspektrum in der Kinderklinik bedeutet eine enorme Verbesserung der krebskranken Kinder in der Region Leverkusen.

Die Umsatzentwicklung kann trotz der widrigen Umstände in allen Konzernbereichen als positiv bezeichnet werden.

2. Finanzielle- und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

2.1. Finanzielle Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2011

Die wesentlichen Umsätze des Konzerns Klinikum Leverkusen sind Krankenhausumsätze.

Die Leistungsentwicklung für das **Krankenhaus** ist 2011 positiv verlaufen. Die Anzahl der stationär behandelten Patienten (DRG-Fallzahl ohne Überlieger) hat sich von 30.049 (2010) um 1.241 Fälle (4,2 %) auf 31.290 (2011) gesteigert.

Die Umsatzerlöse aus Krankenhausleistungen sind um 2,6 Mio. € (2,4 %) gestiegen. Die durchschnittliche Verweildauer ist von 7,0 Tagen (2010) auf 6,8 Tage 2011 gesunken. Die Summe der vollstationären DRG-Behandlungstage wurde von 201.157 (2010) auf 212.381 (2011) gesteigert.

Das Erlösbudget (Summe der vereinbarten DRG-Leistungen bewertet zum LBFW) wurde mit den Krankenkassen für das Jahr 2012 im Dezember 2011 ausgehandelt. Das Budget wurde von 98,7 Mio. € (2010) um rund 4,1 Mio. € (ca. 4,1 %) auf 102,8 Mio. € (2011) weiter entwickelt. Hierfür waren insbesondere die geplanten Mehrleistungen maßgeblich. Entsprechend dem GKV-Finanzierungsgesetz wurde für die mit den Krankenkassen vereinbarten Mehrerlöse (im Vergleich zur Vereinbarung des Vorjahrs) ein Abschlag von 30% vereinbart. Dieser „Mehrleistungsabschlag“ besteht ein Jahr und beträgt EUR 873.795. Für 2011 bereits vereinbarte Mehrleistungen tragen zur Ertragsteigerung bei, da sie im Jahr 2012 zu 100% vergütet werden.

Es besteht nach wie vor Potenzial zum Ausbau des Marktanteils, weitere Fallzahlsteigerungen sind möglich und für 2012 konkret geplant. Eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft begleitet nach wie vor in dreimonatigen Abständen das Berichtswesen für den Aufsichtsrat und die Kreditinstitute.

Der Personalaufwand für den Konzern in Höhe von 77,9 Mio. € ist um 3,7 Mio. € höher als im Vorjahr. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der sukzessiven Inbetriebnahme der Komfortstationen und der neuen Kinderklinik. Die Versorgung der Patienten erfordert eine Aufstockung des Personals in den Bereichen Medizin

und Pflege. Im Konzern Klinikum Leverkusen waren im Durchschnitt 1.956 Mitarbeiter beschäftigt.

Der Materialaufwand für den Konzern sank um 5,1 Mio. € auf 33,1 Mio. € (2011). Auf Grund der neuen Konzernstruktur liegt eine Verschiebung zwischen den GuV-Positionen sonstiger betrieblicher Aufwand und Materialaufwand vor.

Die Umsatzerlöse der KLS in der Konzernrechnungslegung bestehen im Wesentlichen aus der Immobilienverwaltung und der Parkraumbewirtschaftung. Das Gebäude MediLEV ist im Jahr 2011 voll vermietet. Die Umsätze der Parkhäuser steigen auf Grund von Erweiterung der Parkplatzkapazitäten. Der Abschluss der Bauprojekte führt zu steigenden externen Vermietungsumsätzen.

Die Leistungsentwicklung vom Klinikum wird durch das **MVZ** positiv beeinflusst.

Die **Physio-Centrum MEDILEV GmbH** hat im Geschäftsjahr Physiotherapeutische Leistungen erbracht. Einen wesentlichen Umsatzanteil (rd. 60 %) macht die Versorgung der stationären Patienten im Klinikum Leverkusen aus

Das Konzernergebnis weist einen Jahresüberschuss von 296.787,43 € aus (im Vorjahr 384.379,52 €). Die Konzernbilanzsumme zum 31.12.2011 beträgt 173.302.477,48 €. Das bilanzielle Konzerneigenkapital beläuft sich auf 11.832.822,40 €.

Kennzahlen zur Konzernertragslage

		<u>2 0 1 1</u>	<u>2 0 1 0</u>	<u>2 0 0 9</u>
Konzernjahresergebnis	T€	221,8	373,5	620,2
Konzernumsatzerlöse	T€	119.626,3	115.923,0	111.000,4
Umsatzentwicklung	%	3,2	4,4	7,0
Umsatzrentabilität	%	0,2	0,3	0,6

2.2. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2011

Nach der erfolgreichen Erstzertifizierung der Klinikum Leverkusen gGmbH und der Tochtergesellschaft Klinikum Leverkusen Service GmbH im Vorjahr stand die Konsolidierung des QM-Prozesses im Vordergrund. Für 2012 ist vorgesehen, das Fehlermanagement weiter zu fördern und eine weitere Mitarbeiterbefragung durchzuführen. Aus vielen QM-Instrumenten wie z. B. den Auditberichten, Befragungsergebnissen, Beschwerden und Fehlermeldungen werden zentral und dezentral Verbesserungsmaßnahmen abgeleitet. Um allen Verantwortlichen die Überwachung der Umsetzung zu erleichtern wurde eine zentrale Maßnahmenübersicht erstellt, die in monatlichen Berichten den Bereichsleitern und Klinikdirektoren den Status der geplanten Maßnahmen widerspiegelt.

Ein Element der Konsolidierung war die erstmalig durchgeführte Ideenbörse. Mit ihr wurde die Kreativität der gesamten Belegschaft einbezogen. 84 Ideen waren schließlich eingegangen. Ein Teil davon wurde noch im selben Jahr umgesetzt, wie

die Zusammenführung von Patientenmanagement und Bettenkoordination. Andere Vorschläge werden bei künftigen Projekten wie der KIS-Einführung berücksichtigt.

Die Aufkündigung des bestehenden Krankenhaus-Informations-Systems (KIS) der Firma Siemens Healthcare war Anlass, im Berichtsjahr ein Nachfolgesystem auszuschreiben. Dabei strebt das Klinikum Leverkusen mit der Migration auf ein neues System an, innovative Funktionen wie eine verknüpfte Termin- und Ressourcenplanung als auch Patientenpfade mit dem so genannten „Workflow-Management“ elektronisch zu unterstützen. Mittelfristig will sich das Klinikum mit dem neuen KIS auch von der papiernen „Fieberkurve“ verabschieden.

Mit der Freigabe der interdisziplinären und mit Unterstützung der Polizeidirektion Köln sowie der Stadt Leverkusen erstellten Hausordnung wurde ein neues Konzept zur Verbesserung von Sicherheit und Ordnung im Klinikum verabschiedet. Mitarbeiter aus verschiedenen Bereichen wurden im Umgang mit Konflikten geschult und bekommen mehr Rechte bei Störungen.

Nach seiner Einführung im Jahr 2006 wurde das finanzielle Risikomanagement grundlegend überarbeitet. Neben der konkreteren Definition von Risiken ist vor allem die Basis der Meldenden deutlich verbreitert worden. Jeder Mitarbeiter soll nun beobachtete Risiken umgehend melden. Maßnahmen werden zum Zeitpunkt der Meldung eingeleitet. Die Risikobewertung wird vereinheitlicht. Dadurch wird eine Konzentration auf die Bearbeitung wirtschaftlich relevanter Risiken erreicht und die Risikobegrenzung beschleunigt.

3. Finanzlage

Kennzahlen zur Finanzlage (Liquidität)

Der Finanzmittelbestand liegt mit T€ 1.971 deutlich unter dem Niveau des Vorjahres. Nach BilMog ist die Sicherung der Altersteilzeit durch DEKA-Fonds bei der Rückstellung für Altersteilzeit ab 2010 abzusetzen. Der Finanzmittelfond verringert sich ab 2010 entsprechend.

Trotz großen Bauaktivitäten ist die Liquidität noch ausreichend. Die Investitionen werden durch Darlehen finanziert, die durch zukünftige Erträge aus Zimmerzuschlägen und Mietverträgen finanziert werden. Auch das Zahlungsverhalten der Kostenträger wirkt sich auf die Liquidität aus.

		<u>2 0 1 1</u>	<u>2 0 1 0</u>	<u>2 0 0 9</u>
Finanzmittelbestand	T€	1.971,8	4.725,4	7.543,7
durchschnittlicher Finanzbedarf je Monat	T€	10.017,0	9.857,4	9.430,1
Cashflow (Betriebsmittelbereich)				
aus laufender Geschäftstätigkeit	T€	14.838,0	6.837,0	9.695,0
aus Investitionstätigkeit	T€	-28.970,0	-25.523,0	-10.239,0
aus Finanzierungstätigkeit	T€	11.378	16.945,0	5.836,0
Verschuldungsgrad (Vermögenslage)	%	91,5	90,6	89,7

4. Vermögenslage

Kennzahlen zur Vermögenslage

Der Konzern Klinikum Leverkusen konnte durch das knapp positive Jahresergebnisses 2011 die Konzerneigenkapitalquote nicht stärken, da die Konzernbilanzsumme gestiegen ist. Der Anstieg der Bilanzsumme resultiert im Wesentlichen den Zugängen im Anlagevermögen und der Zunahme der langfristigen Verbindlichkeiten.

		<u>2 0 1 1</u>	<u>2 0 1 0</u>	<u>2 0 0 9</u>
Konzernanlagevermögen der Vermögenslage	T€	112.466,9	92.762,7	76.100,4
Konzern-Vermögenslage	T€	138.545,6	124.633,0	106.909,6
Konzerneigenkapital	T€	11.832,8	11.677,0	10.975,7
Rückstellungen	T€	18.238,3	15.875,8	16.043,5
davon Wahlrückstellungen	T€	0,0	0,0	570,0
langfristige Darlehensverbindlichkeiten	T€	96.033,8	84.588,9	67.461,3
Deckungsgrad des Anlagevermögens zweiten Grades	%	10,5	12,0	14,5
dritten Grades	%	95,9	105,2	103,1
Eigenkapitalquote	%	8,7	9,3	10,3
Eigenkapitalrentabilität (in %)	%	1,9	3,4	6,7

Unter Berücksichtigung der eliminierten stillen Reserven von T€ 6.586 durch den Übertrag von Wirtschaftsgütern auf die Klinikum Leverkusen Service GmbH würde die Eigenkapitalquote 13,3 % (im Vorjahr 13,9 %) betragen.

5. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Abschlussstichtag sind nicht eingetreten.

6. Risikobericht und Chancen

Die Geschäftsführung hat bei der Aufstellung des vorliegenden Jahresabschlusses sämtliche erkennbaren Risiken berücksichtigt und in den Jahresabschluss einfließen lassen. Darüber hinaus sind folgende wesentlichen Risiken von Bedeutung:

Eine besondere Herausforderung stellt der Fachkräftemangel insbesondere auch im Bereich der Pflege dar. Offene Stellen können häufig nur mit großem Aufwand und zeitverzögert neu besetzt werden. Als Zwischenlösung muss oftmals auf teure Leiharbeiter zurückgegriffen werden.

Ein Risiko für den Konzern besteht in langfristig steigenden Zinsen. Die Darlehen haben zwar eine Zinsbindung von mindestens zehn Jahren, ab dem Jahr 2013 laufen aber die ersten Zinsbindungen aus.

Um das für 2012 prognostizierte Jahresergebnis erzielen zu können, muss die Dynamik zur Umsatzsteigerung der Vorjahre bei einer moderaten Kostenstruktur unbedingt erhalten bleiben.

Die Bauprojekte im Konzern Klinikum Leverkusen stärken die Ausrichtung auf einen Kooperativen Gesundheitspark und bringen dem Klinikum zusätzliche Patienten und somit auch Erträge. Insbesondere durch den Bau von Komfortzimmern wird ein wichtiger Wettbewerbsfaktor gestärkt.

Die Zertifizierung des Klinikums Leverkusen verbessert das positive Image in der Bevölkerung. Die Verbesserung der Qualität der erbrachten Leistungen trägt so zu einer Umsatzsteigerung bei.

7. Prognosebericht

Trotz des dargestellten wirtschaftlichen Drucks resultierend aus den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen hat der Konzern der Klinikum Leverkusen gGmbH ausreichend Substanz, um sich bei konsequenter Ausschöpfung von Rationalisierungsprozessen zu konsolidieren und damit zukunftsfähig auszurichten. Der Konsolidierungsweg ist alternativlos und betrifft alle Mitarbeitererebenen und alle Gesellschaften im Konzern. Als wichtigstes Unterstützungsprojekt ist ein Projekt mit einer Laufzeit von über einem Jahr hervorzuheben. Gemeinsam mit einer Unternehmensberatung erarbeitet jede einzelne Klinik eine medizinische Zielplanung, insbesondere auch unter den Gesichtspunkten Wirtschaftlichkeit und Marktpotentiale. Dem Aufsichtsrat wird hierüber kontinuierlich berichtet; so wird Mitte 2012 eine ganztägige Sondersitzung zu diesem Thema stattfinden.

Die Aufgabenverteilungen im Konzern ermöglichen einen jeweils optimistischen Ausblick der einzelnen Gesellschaften. Dies betrifft zum einen die jeweilige Kostenseite, aber auch zum anderen das Potential zur Erlössteigerung aufgrund der vorhandenen Qualitäten und Nachfrage.

Die Zukunftsfähigkeit des Gesamtkonzerns hängt entscheidend davon ab, wie sich das Klinikum Leverkusen zukünftig mit den anderen Leistungserbringern - ambulant bis rehabilitativ- verzahnen wird. Darüber hinaus muss es gelingen die noch bestehende alte Bettenstruktur im Gebäude 2 und im B-Teil des Hauptgebäudes zeitgemäß zu sanieren. Zur Verzahnung mit anderen Leistungserbringern strebt das Klinikum u.a. eine Beteiligung an der RNR Fachärztezentrum MVZ an. Darüber hinaus ist das ambulante Operationszentrum auszubauen und Verbundlösungen mit anderen Krankenhäusern werden zu diskutieren sein.

Zu den noch notwendigen Baumaßnahmen ist zu berücksichtigen, dass die selbstgesteckte Obergrenze von 100 Mio. € für die langfristige Kreditaufnahme nicht überschritten wird.

Mit dem Stand der langfristigen Verbindlichkeiten zum 31.12.2011 von 96,0 Mio. und dem Darlehensaufnahmeverzicht 2012 haben wir uns Möglichkeiten erarbeitet, auf dem zur Zeit historisch niedrigen Kreditmarkt erneut langfristige Darlehen zu sichern, um den letzten baulichen Notwendigkeiten auf dem Campus zu begegnen. Voraussetzung für Bauaktivitäten im Gesundheitspark ist allerdings die zügige Fertigstellung eines Bebauungsplanes durch die Stadt Leverkusen.

Die Liquiditätsentwicklung und -planung ist Bestandteil der monatlichen Berichtserstattung im Konzern und ist von wesentlicher Bedeutung. Das EBITDA, als Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibung ist ein wesentlicher Indikator für die Nachhaltigkeit, den Verpflichtungen gegenüber den Banken nach zu kommen.

Auf Grund der aktuellen Entwicklung in der Muttergesellschaft, wird in Folge der Gesetzeslage für das Jahr 2012 mit einem ausgeglichenen Ergebnis im Konzern gerechnet.

Leverkusen, den 31. Mai 2012

gez. Hans-Peter Zimmermann
Geschäftsführer

Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG

Bilanz zum 31.12.2011

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2011

Lagebericht

Bilanz zum 31. Dezember 2011

Aktiva	Anhang	€	31.12.2011 €	31.12.2010 Tsd. €
A. Anlagevermögen	(1)			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	(2)		1.062.747	1.387
II. Sachanlagen	(2)		88.069.160	80.536
III. Finanzanlagen	(3)		<u>30.663.324</u>	<u>27.429</u>
			119.795.231	<u>109.352</u>
 B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		1.305.747		1.339
2. Unfertige Leistungen		337.191		572
3. geleistete Anzahlungen		0		4
4. Emissionsberechtigungen		<u>93.543</u>		<u>200</u>
			1.736.481	<u>2.115</u>
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(4)	29.539.589		29.587
2. Forderungen gegen Gesellschafter	(5)	6.210.341		4.844
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	(6)	800.012		17
4. Sonstige Vermögensgegenstände	(7)	<u>15.829.780</u>		<u>4.192</u>
			52.379.722	<u>38.640</u>
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	(8)		<u>762.003</u>	<u>2.577</u>
			<u>54.878.206</u>	<u>43.332</u>
 C. Rechnungsabgrenzungsposten			<u>144.790</u>	<u>87</u>
			<u>174.818.227</u>	<u>152.771</u>

Bilanz zum 31. Dezember 2011

Passiva	Anhang	€	31.12.2011 €	31.12.2010 Tsd. €
A. Eigenkapital				
I. Kapitalanteile	(9)			
1. Komplementär GmbH			0	0
2. Kommanditist Stadt Leverkusen		11.000.000		
Kommanditist RheinEnergie AG		11.000.000		
			22.000.000	22.000
II. Rücklagen			31.403.884	27.677
III. Jahresüberschuss			13.565.464	14.161
			<u>66.969.348</u>	<u>63.838</u>
B. Sonderposten				
	(10)			
Sonderposten für unentgeltlich ausgegebene Emissionsberechtigungen			93.543	<u>200</u>
C. Rückstellungen				
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		6.111.648		5.920
2. Steuerrückstellungen		0		1.885
3. Sonstige Rückstellungen	(11)	<u>38.067.352</u>		28.770
			44.179.000	<u>36.575</u>
D. Verbindlichkeiten				
	(12)			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		34.168.320		18.318
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen		210.317		154
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		9.693.932		12.646
4. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern		3.132.347		3.346
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		269		61
6. Sonstige Verbindlichkeiten		<u>5.623.252</u>		6.406
			52.828.437	<u>40.931</u>
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
1. Empfangene Ertragszuschüsse		6.197.949		7.451
2. Erhaltene Pachtvorauszahlungen		4.549.912		3.745
3. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		<u>38</u>		31
			10.747.899	<u>11.227</u>
			<u>174.818.227</u>	<u>152.771</u>

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2011

	Anhang	€	2011 €	2010 Tsd. €
1. Umsatzerlöse		216.374.602		223.747
Strom- und Energiesteuer		<u>-15.958.662</u>		<u>-18.162</u>
	(14)		200.415.940	205.585
2. Bestandsveränderung			-235.017	154
3. Andere aktivierte Eigenleistungen			2.768.997	1.831
4. Sonstige betriebliche Erträge	(15)		15.990.720	14.081
5. Materialaufwand	(16)			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		-141.223.988		-143.848
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		<u>-6.943.754</u>		<u>-6.589</u>
			-148.167.742	-150.437
6. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter		-20.576.338		-20.365
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		<u>-5.879.563</u>		<u>-5.625</u>
			-26.455.901	-25.990
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	(17)		-6.800.936	-7.070
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen				
a) Konzessionsabgabe		-10.076.073		-10.012
b) Übrige betriebliche Aufwendungen	(18)	<u>-11.500.024</u>		<u>-11.355</u>
			-21.576.097	-21.367
9. Erträge aus Beteiligungen	(19)		1.114.418	4.794
10. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	(20)		1.206.036	973
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	(20)		60.313	39
12. Abschreibungen auf Finanzanlagen	(19)		0	-1.045
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(20)		-1.711.581	-1.291
14. Aufwendungen aus Verlustübernahme	(19)		<u>-854.050</u>	<u>-1.331</u>
15. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			15.755.100	18.926
16. außerordentlicher Aufwand			0	-1.454
17. außerordentliches Ergebnis			0	-1.454
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			-2.059.440	-3.196
19. Sonstige Steuern			<u>-130.196</u>	<u>-115</u>
20. Jahresüberschuss			<u>13.565.464</u>	<u>14.161</u>

Lagebericht 2011

Die Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft ist im Berichtsjahr 2011 kräftig gewachsen. Mit einem Plus von 3 % stieg das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt deutlich an. Damit setzte sich der konjunkturelle Aufholprozess auch im zweiten Jahr nach der Weltwirtschaftskrise fort. Als besondere Stütze der ökonomischen Entwicklung erwies sich der private Konsum, der von einem positiven Arbeitsmarkt getragen wurde. 2011 waren laut Statistischem Bundesamt erstmals mehr als 41 Mio. Menschen in Deutschland erwerbstätig.

Energietrends 2011

In Deutschland wurde 2011 weniger Energie benötigt als im Jahr davor. Nach Angaben der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen sank der Verbrauch auf 456,4 Millionen Tonnen Steinkohleeinheiten und damit um 5,3 %. Wesentliche Gründe waren die relativ milde Witterung sowie die hohen Energiepreise, die Verbraucher zum Energiesparen anregten. So lagen die Preise an den Brennstoffmärkten im vergangenen Jahr wieder über dem Niveau unmittelbar vor der Wirtschaftskrise. Ende 2011 kostete Rohöl beispielsweise 106 US-Dollar pro Barrel und war damit 27 US-Dollar teurer als im Durchschnitt des Jahres 2010. Mehr Strom aus Erneuerbaren Energien sowie aus Kraftwerken mit hoher Effizienz trug ebenso zur Senkung des Verbrauchs bei. Bereinigt um den Temperatureffekt ging der Energieverbrauch um 1 % zurück. Im Vergleich zur Gesamtwirtschaft, die ein Wachstum von 3 % erzielte, verbesserte sich die Energieproduktivität um 4 %.

Die meisten Energieträger verzeichneten gegenüber dem Vorjahr einen Verwendungsrückgang: Mineralöl verlor 3,0 %, Gas 12,9 %, Steinkohle 0,7 %, Kernenergie 23,2 %. Lediglich Braunkohle mit 3,3 % und Erneuerbare Energien mit 6,3 % konnten ihren Absatz ausdehnen. Besonders stark stieg der Beitrag der Fotovoltaik (62 %), der 2011 erstmals in der Energiebilanz größer als der Beitrag der Wasserkraft war. Die Bruttostromerzeugung in Deutschland fiel gegenüber dem Vorjahr um 2,2 % auf 614,5 Milliarden Kilowattstunden (Mrd. kWh). Zur Stromerzeugung wurden vor allem Braunkohle (24,9 %), Steinkohle (18,6 %), Kernenergie (17,6 %) Gas (13,7 %) und Erneuerbare Energien (19,9 %) eingesetzt. Übrige Energieträger (inkl. Mineralöl) trugen zur Bruttostromerzeugung 5,3 % bei.

Das politische Umfeld

Die Nuklearkatastrophe im japanischen Kernkraftwerk Fukushima im März 2011 führte zu einer Kehrtwende in der heimischen Energiepolitik. Die Ende 2010 durch die Bundesregierung durchgesetzte Laufzeitverlängerung der damals 17 Kernreaktoren wurde zum Teil wieder zurückgenommen und das Aus der ältesten Meiler früher als geplant beschlossen. Mitte 2011 einigte sich der Bundestag dann auf den Atomausstieg bis 2022. In ihrer Regierungserklärung zur „Energiewende“ am 9. Juni 2011 stellte Bundeskanzlerin Angela Merkel einen Fünf-Punkte-Plan zur Umsetzung vor. Er umfasst die Novelle des Atomgesetzes, ein Entsorgungskonzept für Atommüll, die Versorgungssicherung, die zukünftige Energiegewinnung und die Einrichtung eines lückenlosen Monitoring-Programms.

Vor allem die für die „Energiewende“ nötige Transformation des Energiesystems von einer zentralen Versorgung durch Großkraftwerke hin zu dezentralen Strukturen mit einem höheren Anteil Erneuerbaren Energien stellt Stadtwerke vor enorme Herausforderungen. Zukünftige Handlungsfelder sind der mögliche Ausbau eigener Erzeugungskapazitäten auf Basis von Sonne und Wind, die Integration dezentral erzeugter

Energie in die Verteilnetze und die Begleitung der Kunden bei der Umsetzung höherer Energieeffizienz-Anforderungen.

Neuer Konzessionsvertrag für EVL

Der mit der Stadt Leverkusen geschlossene Konzessionsvertrag wurde von der EVL vorzeitig zum 31. Dezember 2011 beendet. Eine öffentliche Bekanntmachung erfolgte nach den Vorschriften des Gesetzes über die Elektrizitäts- und Gasversorgung (EnWG). Zeitgleich forderte die Stadt die an einem Vertragsabschluss interessierten Energieversorger auf, ihr Interesse bis zum 15. August 2011 zu bekunden. Den anschließenden Angebotsprozess über eine Vertragsdauer von 20 Jahren konnte die EVL für sich entscheiden. Die Konzessionsverträge Strom, Gas sowie Wasser wurden mit der Stadt Leverkusen zum 1. Januar 2012 neu abgeschlossen.

Die Marktregulierung

Die Rheinische NETZGesellschaft mbH nimmt die Netzbetreiberfunktion der Sparten Strom und Gas für die EVL wahr. Die EVL ist als Verpächter der Versorgungsnetze und als technischer Dienstleister (Netzservice) für die Rheinische NETZGesellschaft mbH nach wie vor besonders von der Anreizregulierung, einem behördlichen Instrument zur Marktregulierung, betroffen. 2011 erfolgte die sogenannte Kostenprüfung Gas im Hinblick auf die zweite Periode der Anreizregulierung ab dem Geschäftsjahr 2013. Es ist damit zu rechnen, dass die Bundesnetzagentur die Erlösobergrenze erneut reduziert und damit die Netzentgelte sinken werden. Die Rheinische NETZ-Gesellschaft mbH erarbeitet eine umfassende Asset-Strategie, die den Bau und Betrieb der Versorgungsnetze weiter optimiert und noch effizienter gestaltet.

Vorschriften für Verteilernetzbetreiber und Transportnetzbetreiber

Rechnungslegung und Buchführung

Gemäß § 6b Abs. 3 des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) haben Unternehmen, die i.S.v. § 3 Nr. 38 EnWG zu einem vertikal integrierten Energieversorgungsunternehmen verbunden sind, mit der Erstellung des Jahresabschlusses für jeden der in § 6b Abs. 3 Satz 1 Nr. 1-6 EnWG genannten Tätigkeitsbereiche jeweils eine den für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften entsprechende Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung aufzustellen. Bei der Energieversorgung Leverkusen GmbH & Co. KG sind folgende Tätigkeitsbereiche im Sinne von § 6b Abs. 3 Satz 1 Nr. 1-6 EnWG zu unterscheiden:

1. Elektrizitätsverteilung

Unter der Elektrizitätsverteilung werden im Geschäftsjahr 2011 aufgrund der Übertragung der Netzbetreiberfunktion auf die Rheinische NETZGesellschaft mbH zum 1. Januar 2006 die aus der wirtschaftlichen Nutzung des Eigentumsrechts an Elektrizitätsversorgungsnetzen resultierenden Geschäftsvorfälle zusammengefasst.

2. Gasverteilung

Unter der Gasverteilung werden im Geschäftsjahr 2011 aufgrund der Übertragung der Netzbetreiberfunktion auf die Rheinische NETZGesellschaft mbH zum 1. Januar 2006 die aus der wirtschaftlichen Nutzung des Eigentumsrechts an Gasversorgungsnetzen resultierenden Geschäftsvorfälle zusammengefasst.

Im Geschäftsjahr 2011 wurde im Bereich der Elektrizitätsverteilung mit dem Neubau der Umspannanlage Küppersteg ein für die Versorgungssicherheit zentraler Anlagenkomplex erneuert. Das Investitionsvolumen lag bei 5,6 Mio. €. Im Bereich der Gasverteilung waren keine besonderen Investitionsvorgänge zu verzeichnen. Im Zusammenhang mit der Kostenprüfung Gas wurden basierend auf den Buchungsdaten des Geschäftsjahres 2010 die seitens der Regulierungsbehörden vorgegebenen Er-

hebungsbögen nebst ergänzender Dokumentation erstellt und termingerecht dem Netzbetreiber Rheinische NETZGesellschaft mbH zur Verfügung gestellt.

Aus regulatorischen Gründen bestand in den Bereichen Strom- und Gasverteilung eine im Geschäftsjahr 2008 gebildete Rückstellung für Mehrerlösabschöpfung. Im Geschäftsjahr 2011 wurde die EVL aufgrund der bestehenden vertraglichen Regelungen im Bereich der Elektrizitätsverteilung mit 3 908 Tsd. € und im Bereich der Gasverteilung mit 1 029 Tsd. € durch die Rheinische NETZGesellschaft mbH in Anspruch genommen. Mit den abschließenden Buchungsvorgängen ist der Vorgang Mehrerlösabschöpfung vollständig abgewickelt.

Geschäftsverlauf

Absatz und Verkauf von Energie und Trinkwasser verliefen 2011 angesichts des ungewöhnlich milden Witterungsverlaufs insgesamt zufriedenstellend. Die sogenannte Heizgradzahl als Indikator für die Temperaturentwicklung eines Jahres lag um 25 % niedriger als im vergleichsweise „kalten Vorjahr“. Die milde Witterung bewirkte deutliche Absatzrückgänge bei der Gas- und Fernwärmeversorgung, die unter den entsprechenden langjährigen Mittelwerten lagen. Der Absatz von Trinkwasser erreichte ein Niveau knapp über dem Vorjahr.

Strom

Der Gesamt-Stromabsatz der EVL fiel um 123,6 Mio. kWh auf 703,0 Mio. kWh. Das entspricht einem Minus von 15 %. Der Absatz an Privat- und Gewerbekunden ging um 8,2 Mio. kWh (-2,8 %) zurück. Witterungsbedingt fiel der Verbrauch der Nachstromspeicherheizungen gegenüber dem Vorjahr um 3,5 Mio. kWh (-21,1 %). Der Absatz an Großkunden in Leverkusen sank um 16,7 Mio. kWh oder 11,0 % auf 135,7 Mio. kWh. Die Innenlieferungen reduzierten sich um 0,4 Mio. kWh.

Außerhalb Leverkusens (98 % Großkunden) musste die EVL auch durch auslaufende Verträge zur Lieferung von Netzverlustmengen an verschiedene Netzbetreiber Absatzverluste (von 175,7 Mio. kWh auf 138,6 Mio. kWh) verzeichnen. Insgesamt sank die Stromabsatzmenge im Netzgebiet Dritter um 93,2 Mio. kWh auf 260,6 Mio. kWh.

Bezugskostenenerhöhungen führten zum 1. Januar 2011 zu einer Steigerung der Verkaufspreise. Der Brutto-Arbeitspreis für Haushalt und Gewerbe im EVL-comfortPRIVAT/BUSINESS erhöhte sich dadurch um 1,76 Cent je Kilowattstunde (Ct/kWh) auf 21,50 Ct/kWh, die Grundpreise blieben unverändert. Der Durchschnittspreis stieg bei einem Verbrauch von 3 500 Kilowattstunden pro Jahr (kWh/a) im comfortPRIVAT auf brutto 23,82 Ct/kWh.

Der Anteil der kummulierten Stromwechsler im Netzgebiet Leverkusen seit Beginn der Liberalisierung lag Ende des Jahres bei rund 9 %.

Die EVL beschafft den größten Teil ihrer Strommengen über langfristig ausgerichtete Einkäufe mit einer ausgewogenen Risikostrategie. Der massive Ausbau der Erneuerbaren Energien, insbesondere der Fotovoltaik im Geschäftsjahr 2011, sorgte für eine Annäherung zwischen Base- und Peak-Preisen. Das Benchmarkprodukt des langfristigen Terminmarktes, die Grundlastlieferung 2012, variierte zwischen 50,84 € je Megawattstunde (MWh) und 60,68 €/MWh. Die Peakproduktpreise lagen zwischen 62,24 €/MWh und 74,36 €/MWh.

Gas

Der Gasabsatz fiel im Berichtsjahr aufgrund der warmen Witterung um 231,7 Mio. kWh oder 19,6 % auf 951,1 Mio. kWh. Damit entsprach der Absatz einem unterdurchschnittlichen Geschäftsjahr. Bis 30. September 2011 hat die EVL das Gas vom Lieferanten Ruhrgas im Rahmen eines ölpreisgebundenen Liefervertrages bezogen. Seit dem 4. Quartal 2011 bezieht die EVL ihr Gas über die RheinEnergie Trading GmbH.

Im Rahmen der vereinbarten Anpassungsregeln stiegen die Bezugspreise bis zum 3. Quartal des Berichtsjahres an. Die Folge waren zwei Preiserhöhungen zum 1. Januar 2011 sowie 1. Oktober 2011. Gesunkene Netzentgelte gab die EVL wiederum mit einer Verkaufspreissenkung zum 1. März 2011 an die Kunden weiter. Zu Jahresbeginn stiegen die Verkaufspreise eines durchschnittlichen ERDGAScomfort-

Kunden (20 000 kWh) um 0,64 Ct/kWh (brutto) an. Zum 1. März 2011 wurden die Verkaufspreise um 0,34 Ct/kWh (brutto) bzw. 5,0 % auf 6,51 Ct/kWh gesenkt. Im letzten Quartal 2011 mussten die Gasverkaufspreise aufgrund der vorangegangenen Bezugskostensteigerungen um 0,83 Ct/kWh (brutto) erhöht werden. Durch alle Preisanpassungen bezahlte ein ERDGAS*comfort*-Kunde der EVL bei einem Jahresverbrauch von 20 000 kWh im Berichtsjahr 121 € mehr als im Vorjahr; das waren allerdings noch 15 € weniger als 2009.

Fernwärme

Der Fernwärmeverkauf fiel um 28,0 Mio. kWh oder 16,1 % auf 145,5 Mio. kWh. Damit entsprach auch der Fernwärmeabsatz einem witterungsbedingt „warmen Jahr“. Die Höhe der Absatzpreise in der Sparte Fernwärme orientieren sich unter anderem am jeweiligen Stand des anrechenbaren Preises für Gas, Elektrizität und der anlegbaren Lohnvergütung. Auslaufende Verträge werden in Zukunft mit einem neuen Vertrag versehen, der sich an den Preisindizes „Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten“, „Elektrischer Strom“, „Erdgas“, „Zentralheizung“ und „Lohnindex“ in der Energieversorgung orientiert. In der Fernwärmeversorgung gab es im Berichtsjahr analog zum Gas drei Preisanpassungen zum 1. Januar 2011, 1. März 2011 und 1. Oktober 2011, dabei wurden die Preise zweimal erhöht und einmal gesenkt. Bei einem Haushaltsverbrauch von 15 000 Kilowattstunden im Jahr (kWh/a) und einer abgerechneten Leistung von 10 Kilowatt (kW) stieg der Durchschnittsbruttopreis insgesamt um 1,25 Ct/kWh auf 8,62 Ct/kWh (+16,9 %).

Trinkwasser

Der Trinkwasserabsatz lag im Berichtsjahr mit 8,3 Millionen Kubikmeter (Mio. m³) geringfügig über dem Vorjahr. Der langjährige Trend der stagnierenden Absatzmengen konnte damit im Berichtsjahr bestätigt werden. Der Preis blieb unverändert.

Veränderung der Absatzmengen in %	Strom	Gas	Fernwärme	Trinkwasser
2007	1	-11	-7	-4
2008	-4	10	3	1
2009	-7	-2	-1	0
2010	40	10	14	0
2011	-15	-20	-16	1

Vertrieb und Dienstleistungen

Im liberalisierten Energiemarkt hebt sich der Mix aus hochwertigen Angeboten und Mehrwert-Services der EVL im Vergleich etwa zu Billiganbietern von Strom oder Gas klar ab. Die erfolgreiche Positionierung der EVL als kundenorientierter Dienstleister wird gestützt durch ein umfangreiches Paket an Zusatzleistungen verbunden mit einer hohen Servicequalität und lokaler Präsenz. Rund zwei Drittel der Kunden im Tarifkundensegment der Stromsparte vertrauten 2011 dem Premiumangebot *EVL-comfortPRIVAT/BUSINESS*. Die *EVL-comfortCARD* als Kundenbindungsinstrument konnte im Berichtsjahr ihre positive Entwicklung fortsetzen; die Kunden schätzen insbesondere die vielen Rabattvorteile. Das service- und preisreduzierte Angebot *EVL-regioPRIVAT/BUSINESS* hält sich als Alternative mit einem geringen Marktanteil.

Aufgrund eines steigenden Energie- und Umweltbewusstseins entscheiden sich immer mehr Leverkusener bei der Modernisierung ihrer Heizung für eine Gasversorgung durch die EVL. 80 Umstellungen ehemaliger Heizölkunden auf Gas akquirierte der Wärmeservice Leverkusen; das entsprach einer Anschlussleistung von 2,2 Megawatt und einem Gesamtverbrauch von über 4 Mio. kWh pro Jahr. Aus dem EVL-Förderprogramm konnten die Errichtung von 34 Solaranlagen mit einer Kollektorfläche von insgesamt mehr als 416 Quadratmetern sowie der Erwerb von drei Erdgasfahrzeugen gefördert werden. Und das seit Jahren ansteigende Auftragsvolumen des Dienstleistungsangebots Betriebskostenabrechnung für Vermieter verzeichnete auch im Berichtsjahr eine erfreulich gute Wachstumsrate. Die Zahl der Aufträge erhöhte sich auf nunmehr 155 Liegenschaften mit insgesamt 830 Abrechnungseinheiten und über 5 600 Messeinrichtungen.

Im Geschäftskunden-Segment hat sich der Wettbewerb 2011 weiter verschärft. Ziel der EVL-Vertriebstätigkeiten war es, bestehende Liefervereinbarungen bei Strom und Gas zu verlängern sowie neue Kunden zu gewinnen. Im Bereich Strom führten unter anderem auslaufende Verträge zur Lieferung von Netzverlustmengen an Netzbetreiber zu einer im Vergleich zum Vorjahr geringeren Absatzmenge. Im Bereich Gas musste die EVL ebenso Kundenverluste verkraften, vornehmlich bei Filialunternehmen. Dank guter Erfolge bei der Neukunden-Gewinnung konnten diese Verluste jedoch weitgehend wettgemacht werden.

Mit dem Programm EVL-KlimaAktiv und einer breiten Palette von Maßnahmen zur Steigerung von Energieeffizienz sowie Umweltverträglichkeit stellt sich die EVL der Verantwortung, für ihre Kunden ein hohes Maß an Umwelt- und Klimaschutz mit gleichzeitig günstigen Energiekosten zu gewährleisten. Daneben setzt die EVL selbst auf die Nutzung regenerativer und umweltschonender Energien in eigenen Projekten.

Unsere Mitarbeiter

Die Beschäftigtenzahl der EVL blieb im Berichtsjahr mit insgesamt 378 Mitarbeitern/-innen im Vorjahresvergleich unverändert. Zum Jahresende waren 29 Mitarbeiter/-innen in Teilzeit beschäftigt. Mit der Einstellung von zwei kaufmännischen und drei gewerblichen Auszubildenden waren bei der EVL am 31. Dezember 2011 insgesamt 17 Ausbildungsplätze vergeben. Das Alter der Mitarbeiter/-innen betrug im Schnitt 43 Jahre, die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit 18 Jahre. Die EVL konnte im Berichtsjahr im Durchschnitt 26 Schwerbehinderten eine Beschäftigung bieten, das entspricht 7,2 % der jahresdurchschnittlichen Beschäftigung (ohne Auszubildende). Sechs Mitarbeiter/-innen erhielten Unterstützung bei der Finanzierung von Wohnungseigentum.

Personalstand	31.12.2011			gegen Vorjahr
	männlich	weiblich	gesamt	%
Geschäftsführung	2	0	2	0,0
Arbeitnehmer	280	79	359	+1,1
Auszubildende	14	3	17**	-19,0
Mitarbeiter insgesamt	296	82	378*	0,0
Mitarbeiter insgesamt in %	78,3	21,7	100	

* davon 29 Teilzeitbeschäftigte (2011).

** Ausbildungsquote 4,5 %.

Die Aufwendungen für Löhne und Gehälter stiegen im Berichtsjahr um 0,2 Mio. € (+1,0 %), während die Aufwendungen für soziale Abgaben auf dem Niveau des Vorjahres lagen. Die Versorgungsaufwendungen erhöhten sich um 0,3 Mio. € (+18,8 %). Der gesamte Personalaufwand nahm somit um 0,5 Mio. € (+1,9 %) zu.

Personalkosten und Sozialleistungen	2010	2011
	Mio. €	Mio. €
Löhne und Gehälter	20,4	20,6
Soziale Abgaben	4,0	4,0
Versorgung	1,6	1,9
Gesamt	26,0	26,5

Die Ertragslage

Alle Geschäftsfelder erzielten 2011 im operativen Geschäft positive Ergebnisse.

Die Gesamterlöse der EVL, zu denen auch sonstige Erlöse aus der Verpachtung der Netze und deren Betriebsführung sowie Erlöse aus Installationsgeschäften und die Auflösung von passivierten Baukostenzuschüssen zugerechnet werden, fielen im Jahr 2011 um 5,2 Mio. € auf 200,4 Mio. €. Das entspricht einem Rückgang von 2,5 %.

Tragende Säule blieb die Stromversorgung mit einem Anteil von 45,9 % an den Gesamterlösen. Es folgte die Gasversorgung mit einem Anteil von 22,1 %. Die Trinkwasserversorgung war mit 9,5 % und die Fernwärmeversorgung mit 4,8 % beteiligt. Der Sonstige Bereich steuerte 17,7 % zu den Umsatzerlösen bei.

Umsatzerlöse	2007 Mio. €	2008 Mio. €	2009 Mio. €	2010 Mio. €	2011 Mio. €
Strom	76,1	79,2	82,1	93,2	91,9
Gas	43,1	52,9	50,9	47,2	44,3
Trinkwasser	18,8	19,3	19	18,9	19,1
Fernwärme	9,7	10,3	10,6	10,5	9,7
Zwischensumme	147,7	161,7	162,6	169,8	165
Sonstige	37,9	36,8	36,9	35,8	35,4
Gesamterlöse	185,6	198,5	199,5	205,6	200,4

Die Gesamtleistung, zu der neben dem Gesamtumsatz (inkl. Energiesteuer) auch die Bestandsveränderungen und sonstige betriebliche Erträge sowie aktivierte Eigenleistungen zu rechnen sind, sank 2011 auf 234,9 Mio. €. Der Materialaufwand inklusive Netzentgelte stieg im Strombereich aufgrund höherer Beschaffungspreise. Im Gasbereich sorgten im Jahresvergleich durchschnittlich höhere Preise bei gleichzeitig deutlich niedrigeren Mengen für insgesamt sinkende Kosten. Inklusive Fernwärme- und Wasserbeschaffung fiel der gesamte Materialaufwand um 2,2 auf 148,2 Mio. €. Der Personalaufwand stieg leicht um 0,5 Mio. € gegenüber dem Vorjahr. Die Abschreibungen reduzierten sich auf 6,8 Mio. € (Vorjahr 7,1 Mio. €), die übrigen betrieblichen Aufwendungen stiegen um 0,1 auf 11,5 Mio. €. Die Konzessionsabgabe erhöhte sich ebenfalls um 0,1 auf 10,1 Mio. €.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit fiel um 3,2 auf 15,8 Mio. €. Der Jahresüberschuss sank um 0,6 auf 13,6 Mio. €.

Jahresüberschuss	2007 Mio. €	2008 Mio. €	2009 Mio. €	2010 Mio. €	2011 Mio. €
	13,3	-4,1	16,5	14,2	13,6

Die Finanz- und Vermögenslage

Bilanzstruktur	2007		2008		2009		2010		2011	
	Tsd. €	Anteil	Tsd. €	Anteil	Tsd. €	Anteil	Tsd. €	Anteil	Tsd. €	Anteil
Vermögen										
Anlagevermögen										
Immaterielle und Sachanlagen	77.239	61%	79.677	58%	81.185	58%	81.923	54%	89.132	51%
Finanzanlagen	7.434	6%	15.555	12%	24.388	17%	27.429	18%	30.663	18%
	84.673	67%	95.232	70%	105.573	75%	109.352	72%	119.795	69%
Umlaufvermögen										
Vorräte	1.798	1%	2.839	2%	2.079	2%	2.115	1%	1.736	1%
Forderungen u. sonstige VG	37.176	29%	35.975	26%	29.800	21%	38.640	25%	52.380	30%
Flüssige Mittel	1.290	1%	908	1%	1.818	1%	2.577	2%	762	0%
	40.264	31%	39.722	29%	33.697	24%	43.332	28%	54.878	31%
Rechnungsabgrenzungsp.	2.148	2%	1.689	1%	303	1%	87	0%	145	0%
	127.085	100%	136.643	100%	139.573	100%	152.771	100%	174.818	100%
Kapital										
Eigenkapital										
Kapitalanteile	68.540	54%	51.132	38%	61.241	44%	63.838	42%	66.969	38%
Sonderposten	888	1%	240	0%	240	0%	200	0%	94	0%
	69.428	55%	51.372	38%	61.481	44%	64.038	42%	67.063	38%
Fremdkapital										
Rückstellungen	18.782	15%	41.061	30%	39.046	28%	36.575	24%	44.179	25%
Verbindlichkeiten	25.305	20%	30.122	22%	27.381	20%	40.931	27%	52.828	30%
Rechnungsabgrenzungsp.	13.570	10%	14.088	10%	11.665	8%	11.227	7%	10.748	6%
	57.657	45%	85.271	62%	78.092	56%	88.733	58%	107.755	62%
davon Restlaufz. über ein Jahr	-1.838	-1%	-7.468	-5%	-7.468	-5%	-7.468	-5%	-25.373	-15%
	127.085	100%	136.643	100%	139.573	100%	152.771	100%	174.818	100%

Die Bilanzsumme stieg im Vergleich zum 31. Dezember 2010 um 22 047 Tsd. € auf 174 818 Tsd. €. Grund hierfür waren auf der Aktivseite der Bilanz höhere Sach- und Finanzanlagen sowie höhere „Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände“. Die Erhöhung der Sachanlagen resultiert aus Investitionen in technische Anlagen. Die Erhöhung der Finanzanlagen ergibt sich aus den Ausleihungen an die Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle Hamm GmbH & Co. KG (GSH), an der die EVL beteiligt ist. Die Erhöhung der Forderungen resultiert aus dem erstmaligen Ausweis von ge-

leisteten Abschlagszahlungen für Netznutzungsentgelte an die Rheinische NETZGesellschaft GmbH in Folge der Systemtrennung.

Der Anteil des Umlaufvermögens an der Bilanzsumme stieg auf 31 %. Die Zunahme resultiert im Wesentlichen aus den höheren „Sonstigen Vermögensgegenständen“. Die erhöhte Bilanzsumme auf der Passivseite der Bilanz ergibt sich primär aus gestiegenen Verbindlichkeiten. Diese gehen aus der Aufnahme eines langfristigen Darlehens in Höhe von 18 800 Tsd. € hervor. Das Darlehen wurde zur Finanzierung der Ausleihungen an die Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle Hamm GmbH & Co. KG (GSH) verwendet.

Die Rückstellungen erhöhen sich um 7 604 Tsd. € im Vergleich zum Vorjahr. Das Eigenkapital erhöht sich um 3 131 Tsd. €.

Die lang- und mittelfristigen Finanzmittel machen somit 57 % der Bilanzsumme aus. Große Teile des Anlagevermögens sind durch lang- und mittelfristiges Kapital gedeckt. Den kurzfristigen Verbindlichkeiten stehen ausreichend Forderungen und „Sonstige Vermögensgegenstände“ gegenüber. Die finanzielle Flexibilität und Handlungsfähigkeit ist weiter gegeben.

Finanzlage

Der Bestand an flüssigen Mitteln verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr und weist per 31. Dezember 2011 762 Tsd. € aus.

Geldbestände	2007	2008	2009	2010	2011
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Barkassen, Girokonten	1 290	908	1 818	2 577	762

Diesen flüssigen Mitteln stehen kurzfristige Kassenkredite in Höhe von 7 900 Tsd. € gegenüber.

Zusätzlich verweisen wir auf die nachfolgende Kapitalflussrechnung 2010/2011.

Kapitalflussrechnung	2011 Tsd. €	2010 Tsd. €
Jahresergebnis	13.565	14.161
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	6.801	8.115
Veränderung der Sonderposten	-106	-40
Veränderung der empfangenen Ertragszuschüsse und Pachtvorauszahlungen	-448	-439
Veränderung langfristiger Rückstellungen	-4.626	-7.987
Ergebnis aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	<u>127</u>	<u>32</u>
Cashflow	15.313	13.842
Veränderungen der Steuerrückstellungen und übrigen kurzfristigen Rückstellungen	12.230	5.516
Veränderung bei sonstigen Bilanzposten Vorräte, Forderungen und sonstige Aktiva	-13.419	-8.660
Verbindlichkeiten sowie andere Passiva	<u>-3.984</u>	<u>3.851</u>
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	10.140	14.549
Investitionen		
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	-14.154	-7.969
Finanzanlagen	-3.559	-4.449
Einnahmen aus Anlageabgängen	<u>342</u>	<u>492</u>
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-17.371	-11.926
Ausschüttungen an Gesellschafter Bilanzgewinn Vorjahr / Veränderung Rücklagen	-10.434	-11.564
Veränderung der Finanzschulden	<u>15.850</u>	<u>9.700</u>
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	<u>5.416</u>	<u>-1.864</u>
Veränderung des Finanzmittelfonds	-1.815	759
Finanzmittelfond am Anfang des Jahres	<u>2.577</u>	<u>1.818</u>
Finanzmittelfond am Ende des Jahres	<u><u>762</u></u>	<u><u>2.577</u></u>

Wachstumsfördernde Investitionen

Die Investitionen im Sachanlagevermögen betrugen im Berichtsjahr 14 146 Tsd. €, in immaterielle Vermögensgegenstände wurden 7 Tsd. € investiert. Die Erneuerung und Verstärkung der Versorgungsnetze und Stationen war mit 11 067 Tsd. € im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Investitionsschwerpunkt. Außerdem investierte die EVL 984 Tsd. € in Kraftfahrzeuge, Einrichtungen, Maschinen und EDV-Geräte.

Die Anlagezugänge wurden aufgrund einer außerordentlichen Investitionsmaßnahme (Neubau Umspannanlage Küppersteg) nicht vollständig durch Abschreibungen und Abgänge finanziert.

Investitionen	2011	2010
	Tsd. €	Tsd. €
Strom	7 825	2 721
Erdgas	2 345	2 183
Trinkwasser	1 186	838
Fernwärme	1 275	920
Gemeinsame Anlagen	1 523	1 307

Die Beteiligungen

Bergische Trinkwasser-Verbund GmbH

An der Bergische Trinkwasser-Verbund GmbH (BTV) hält die EVL 12,45 %. Geschäftszweck der BTV ist die partnerschaftliche Beteiligung und Mitwirkung bei Entnahme, Fortleitung und Aufbereitung des Wassers aus der Großen Dhünn-Talsperre sowie der Betrieb eines Wasserlabors. Weitere Gesellschafter sind die Wuppertaler Stadtwerke, Stadtwerke Solingen sowie die EWR in Remscheid. Die BTV wird als Kostengesellschaft geführt, eine Ausschüttung erfolgt demnach nicht.

Informationsverarbeitung Leverkusen GmbH

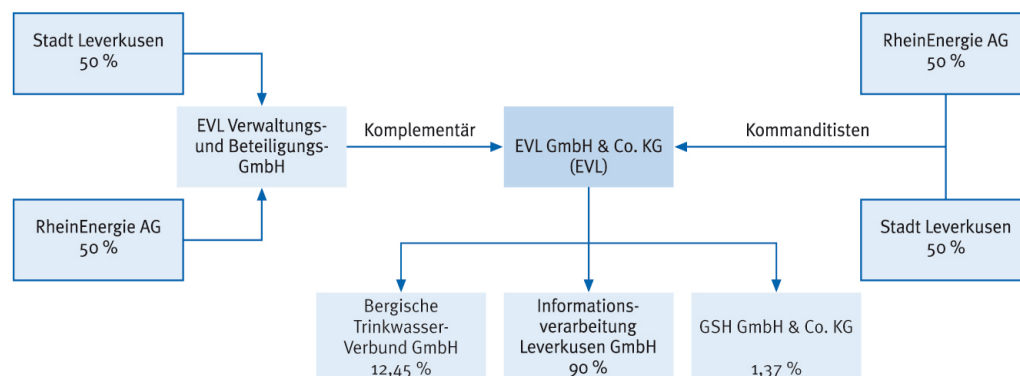
Mit 90 % ist die EVL an der Informationsverarbeitung Leverkusen GmbH (ivl) beteiligt, den Rest der Anteile hält die Stadt Leverkusen. Wie in den Jahren zuvor konnte die ivl auch 2011 auf eine sehr positive Geschäftsentwicklung zurückblicken. Der Jahresüberschuss betrug 2,0 Mio. €. Im Geschäftsjahr beschlossen die Gesellschafter, vom Jahresüberschuss 2010 eine Ausschüttung von 1,2 Mio. € vorzunehmen und 0,6 Mio. € in den Gewinnvortrag einzustellen. Auch die Mittelfristplanung weist für die Folgejahre eine stetig positive Geschäftsentwicklung mit nachhaltig guten Ergebnissen aus.

Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle Hamm GmbH & Co. KG

Am 19. Februar 2008 beteiligte sich die EVL am Gemeinschaftskraftwerk Steinkohle Hamm (GSH), das aus dem sogenannten GEKKO-Projekt entstand. Der Anteil beträgt 1,37 %, die Kommanditeinlage liegt bei 0,7 Mio. €. Bis zur Inbetriebnahme werden voraussichtlich 36,3 Mio. € für Gesellschafterdarlehen und den Ausgleich von Anlaufverlusten zur Verfügung gestellt. Zum Bilanzstichtag beträgt der gewährte Darlehensstand 21,9 Mio. €. Der zugewiesene Anlaufverlust für das Geschäftsjahr 2011 beläuft sich auf 0,9 Mio. €.

Der Beginn des kommerziellen Betriebs des GSH hat sich insbesondere aufgrund nachgewiesener Qualitätsmängel um rund zwei Jahre verschoben und ist nunmehr für Ende 2013 geplant. Mit Datum vom 22. Dezember 2011 wurde eine Vergleichsvereinbarung zwischen den beteiligten Stadtwerkegesellschaften, der RWE Power AG und der GSH bezüglich des Gemeinschaftskraftwerks durch alle Parteien unterzeichnet. Die Vereinbarung ist mit Zustimmung der entsprechenden Gremien mit Datum vom 13. Januar 2012 wirksam geworden. Die Vergleichsvereinbarung betrifft die Mehrkosten durch den verspäteten Betriebsbeginn und führt zu wesentlichen Kostenentlastungen für die GSH und entsprechend auch für die EVL.

Die Beteiligungsstruktur der EVL



Der Risikobericht

Entsprechend den Anforderungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) identifiziert die EVL marktwirtschaftliche, finanzielle, technische und organisatorische Risiken. Um möglichst frühzeitig Informationen über eventuelle Gefahren und ihre Auswirkungen zu gewinnen sowie mit geeigneten Maßnahmen gegensteuern zu können, betreibt die EVL ein Risikomanagement-System. In Abhängigkeit von Schwellenwerten ist das Berichtswesen zwischen der RheinEnergie AG und der EVL vertikal integriert.

Mittels einer professionellen Risikomanagement-Software werden in systematischer und nachprüfbarer Form die identifizierten Risiken, deren Risikoklassifizierung, veranlasste Gegenmaßnahmen und deren Status beziehungsweise Erledigung dokumentiert. Das Risikoinventar wird quartalsweise sowie bei Bedarf aktualisiert. Zudem treffen sich Geschäftsführung und leitende Mitarbeiter regelmäßig, um Risikopotenziale zu analysieren und entsprechende Maßnahmen zur Beherrschung von Risiken einzuleiten.

Abschließend bleibt festzustellen, dass aus dem bestehenden Risikomanagementsystem von der Geschäftsführung keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken gesehen werden.

Der Ausblick

Geschäftsentwicklung und Erwartungen

Aufgrund der warmen Witterung im Januar und der kalten Temperaturen im Februar 2012 gehen wir insgesamt von einem witterungsbedingten „Normaljahr“ für das Geschäftsjahr 2012 aus.

Für die Gasversorgung veranschlagen wir für 2012 einen Absatz von 1 046 Mio. kWh. In der Fernwärmeversorgung erwarten wir einen Absatz von 153 Mio. kWh. Beide Mengen entsprechen denen eines Normaljahres. Beim Strom gehen wir insgesamt von einem nachlassenden Absatz aus. Grund dafür ist die Beendigung von Verträgen zur Lieferung von Netzverlustmengen an Netzbetreiber, die zu einem Absatzverlust in Höhe von 130 Mio. kWh. führen. Im Neukundengeschäft rechnen wir mit Absatzmengen von 33 Mio. kWh.

Im Haushalts- und Gewerbekundenbereich erwarten wir gegenüber dem Vorjahr einen sinkenden Absatz von etwa 1,5 %. Für das Gesamtjahr 2012 kalkulieren wir mit einer Gesamtabatzmenge von rund 605 Mio. kWh.

In der Trinkwasserversorgung konnten wir mit dem Verbandswasserwerk Langenfeld-Monheim einen neuen Großkunden gewinnen und erwarten damit eine Absatzsteigerung um 0,4 Mio. Kubikmeter (m³). Insgesamt ist mit einem nutzbaren Trinkwasserabsatz in Höhe von 8,6 Mio. m³ zu rechnen.

Der beschlossene Investitionsplan beläuft sich auf 11,3 Mio. €. Es wird geprägt durch die üblichen Geschäftstätigkeiten sowie dem Aufbau der Nahwärmeversorgung auf dem Areal der „neue bahnstadt opladen GmbH“ in Höhe von ca. 1,2 Mio. €.

Die Perspektiven für eine erfolgreiche Zukunft

Wie kaum eine andere Branche steckt die Energiewirtschaft im Umbruch. Politische, wirtschaftliche, technische und gesellschaftliche Trends müssen bewältigt werden. Der Ausblick auf das Jahr 2012 zeigt: Die EVL entwickelt engagiert das Fundament für eine erfolgreiche Zukunft.

Erneuerbare Energien etablieren

Das eigenerzeugte Volumen an regenerativen und umweltschonenden Energien soll im Jahr 2012 weiter ausgebaut werden. Eine Potenzialanalyse für zusätzliche Fotovoltaik-Anlagen und Windkraftwerke zeigt auf, wo Projekte wirtschaftlich und technisch sinnvoll realisiert werden können. Neben eigenen Mitteln wird die EVL Kapital interessierter Investoren einsetzen. Dafür legt die Sparkasse Leverkusen einen so genannten „Energiesparbrief“ auf, mit dem sich Bürgerinnen und Bürger über verzinsten Anteile am Klimaschutzprogramm der Stadt Leverkusen beteiligen und in den Ausbau von Fotovoltaikanlagen investieren können.

Fernwärme ausbauen

Rund 9 000 Wohneinheiten werden derzeit in Leverkusen mit Fernwärme versorgt. Die Fernwärme bezieht die EVL primär über das Müllheizkraftwerk der AVEA sowie zwei eigene Heizwerke in Rheindorf und Stadtmitte. Da diese Energieform für Kunden vielfältige ökologische Vorteile durch eine ressourcenschonende Nutzung der anfallenden Abwärme bei thermischer Müllbehandlung bzw. durch einen effizienten Kraft-Wärme-Kopplungsprozess bietet, plant die EVL einen Ausbau. Eine Verdichtung angeschlossener Kunden an die bestehende Infrastruktur ist dort möglich, wo die EVL bereits Fernwärmeanlagen und -leitungen betreibt. Noch im Jahr 2012 soll eine Analyse zu Ausbaumöglichkeiten abgeschlossen werden.

Die Infrastruktur modernisieren

Zur Gewährleistung einer zuverlässigen und leistungsfähigen Versorgung stellt sich die EVL fortwährend der Herausforderung, ihre Versorgungsnetze in technisch einwandfreiem Zustand zu halten. 2011 lag das Investitions- und Finanzplanvolumen insgesamt bei rund 14 Mio. €. Wichtigstes Einzelprojekt war die Modernisierung der Umspannanlage Küppersteg, für die über 5 Mio. € aufgewendet wurde. Im Jahr 2012 wird das Investitionsvolumen wieder auf dem üblichen Niveau der Vorjahre liegen.

In Innovationen investieren

Als innovativer, vorausschauender Versorger setzt die EVL konsequent auf smarte Energie. Dafür möchte die EVL intelligente Netzstrukturen testen und etablieren. Neben Smart Metern für Strom, Gas und Trinkwasser sollen zukünftig auch die notwendigen Kommunikationslösungen bereitstehen. Im Jahr 2012 entwickelt die EVL verschiedene Projekte, die Leverkusen fit für „smarte Energie“ machen.

Für Bürger engagieren

Als kommunales Unternehmen, wichtiger Arbeitgeber und Dienstleister für rund 160 000 Menschen in Leverkusen ist die EVL mit der Stadt eng verbunden. Das zeigt sich auch am intensiven Engagement für die Bürgergesellschaft über eine große Anzahl von Sponsoringmaßnahmen. Die EVL setzt sich für Menschen in der Region ein. Im Jahr 2012 wird das Sponsoring großer und kleiner Projekte im bisherigen Rahmen fortgeführt.

Somit sind die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Unternehmensentwicklung auch unter verschärften Wettbewerbsbedingungen im deutschen Energiemarkt geschaffen. Für das Geschäftsjahr 2012 sowie die darauf folgenden Jahre gehen wir daher von einer weiterhin positiven Geschäftsentwicklung für das Unternehmen aus.

Dieser Lagebericht enthält Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der EVL beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen werden. Eine verlässliche quantitative Prognose kann aus heutiger Sicht aufgrund von Ungewissheiten hinsichtlich der wirtschaftlichen, regulatorischen, technischen und wettbewerbsbezogenen Entwicklung jedoch nicht abgegeben werden.

WGL - Wohnungsgesellschaft Leverkusen mbH

Bilanz zum 31.12.2011

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2011

Lagebericht

Bilanz zum 31. Dezember 2011 der WGL Wohnungsgesellschaft Leverkusen GmbH, Leverkusen

Aktivseite	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		380.184,03	421.907,48
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	227.286.585,88		230.715.838,88
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts- und anderen Bauten	7.045.970,27		7.415.875,27
3. Grundstücke ohne Bauten	86.401,38		341.198,05
4. Bauten auf fremden Grundstücken	3.435.484,82		3.581.651,82
5. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	527.511,48		476.023,34
6. Anlagen im Bau	2.121.943,65		226.126,58
7. Bauvorbereitungskosten	901.514,42	241.415.411,69	143.301,75
III. Finanzanlagen			
1. Beteiligungen	1,00		1,00
2. sonstige Ausleihungen	20.237.009,67	20.237.010,67	12.742.307,49
Anlagevermögen insgesamt		282.042.606,38	258.084.032,67
B. Umlaufvermögen			
I. Andere Vorräte			
1. unfertige Leistungen	11.877.319,92		11.739.036,29
2. andere Vorräte	21.614,51	11.898.834,43	16.488,30
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Vermietung	97.970,49		102.262,71
2. Forderungen aus Grundstücksverkäufen	283.430,73		1.100,32
3. Forderungen aus Betreuungstätigkeit	4.516,64		84.768,82
4. Forderungen aus anderen Lieferungen und Leistungen	3.970,30		1.705,38
5. Forderungen gegen Gesellschafter	6.380,18		18.174,96
6. sonstige Vermögensgegenstände	888.883,01	1.063.111,35	716.520,52
III. Flüssige Mittel und Bauparguthaben			
1. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	7.573.687,82		11.640.842,17
2. Bauparguthaben	2.341.638,73	9.915.306,55	1.816.513,05
Umlaufvermögen insgesamt		22.877.352,33	26.137.410,32
C. Rechnungsabgrenzungsposten			
1. Gelbeschaffungskosten	178.262,97		205.832,41
2. andere Rechnungsabgrenzungsposten	109.819,28	288.062,25	123.444,97
		285.208.040,96	282.530.720,37

Passivseite	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital		17.621.600,00	17.621.600,00
II. Gewinnrücklagen			
1. gesellschaftsvertragliche Rücklagen	7.031.000,00		6.732.000,00
2. Bauerneuerungsrücklage	28.726.200,00		26.640.200,00
3. andere Gewinnrücklagen	29.040.644,34	64.797.844,34	26.954.644,34
III. Bilanzgewinn		2.685.255,95	4.172.088,68
Eigenkapital insgesamt		85.104.700,29	82.120.533,02
B. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen	2.014.495,00		2.050.022,00
2. Steuerrückstellungen	0,00		33.900,00
3. sonstige Rückstellungen	340.356,91	2.354.851,91	383.213,28
C. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	134.791.099,45		131.439.430,03
2. Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditgebern	40.894.137,41		44.968.822,91
3. erhaltene Anzahlungen	12.952.767,02		12.560.730,05
4. Verbindlichkeiten aus Vermietung	218.183,69		215.350,83
5. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.656.233,47		2.384.141,30
6. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	6.229.710,62		8.318.916,68
7. sonstige Verbindlichkeiten	4.347,10		56.681,27
davon aus Steuern EUR 8,00			(20.591,98)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 373,88		197.746.488,76	(1.545,54)
		285.208.040,96	282.530.720,37

**Gewinn- und Verlustrechnung der WGL Wohnungsgesellschaft Leverkusen GmbH, Leverkusen
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011**

	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
1. Umsatzerlöse			
a) aus der Hausbewirtschaftung	41.412.569,06		41.256.816,15
b) aus Betreuungstätigkeit	514.833,90		549.134,83
c) aus anderen Lieferungen und Leistungen	20.937,62	41.948.340,58	34.961,32
2. Erhöhung (Vorjahr Verminderung) des Bestands an unfertigen Leistungen		138.283,63	-308.776,13
3. andere aktivierte Eigenleistungen		149.819,71	101.048,54
4. sonstige betriebliche Erträge		1.517.212,32	1.587.447,40
5. Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen			
a) Aufwendungen für Hausbewirtschaftung	22.996.340,32		21.109.556,66
b) Aufwendungen für Verkaufsgrundstücke	2.161,11		1.026,11
c) Aufwendungen für andere Lieferungen und Leistungen	35.935,24	23.034.436,67	31.569,30
6. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	3.339.260,08		3.457.147,42
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	957.335,39	4.296.595,47	849.320,53
davon für Altersversorgung (332.340,76)			(212.462,23)
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		5.222.767,28	5.043.765,54
8. sonstige betriebliche Aufwendungen		1.509.903,13	1.351.778,09
9. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		642.926,14	570.807,62
10. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		184.207,52	145.080,99
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon aus der Aufzinsung von Rückstellungen 108.252,00 EUR		6.064.037,27	6.160.774,40 (112.429,00)
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		4.453.050,08	5.931.582,67
13. Außerordentliche Erträge		0,00	2.812,00
14. Außerordentliche Aufwendungen		0,00	6.332,00
15. Außerordentliches Ergebnis		0,00	-3.520,00
16. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		232,00	52.050,00
17. sonstige Steuern		1.468.650,81	1.240.656,74
18. Jahresüberschuss		2.984.167,27	4.635.355,93
19. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		88,68	732,75
20. Einstellungen in Gewinnrücklagen in gesellschaftsvertragliche Rücklagen		299.000,00	464.000,00
21. Bilanzgewinn		2.685.255,95	4.172.088,68

Lagebericht 2011 der WGL Wohnungsgesellschaft Leverkusen GmbH, Leverkusen**I. Darstellung des Geschäftsverlaufs****1. Rahmenbedingungen**

Neben der Naturkatastrophe in Japan und den Revolutionen im arabischen Raum war die noch nicht überwundene Staatsschuldenkrise in Europa und auch – unter anderen Rahmenbedingungen – in den USA der größte Einflussfaktor auf die weltwirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2011.

Der weltweite Vertrauenseinbruch setzte im Juli ein, als zeitgleich in den USA um die Ausweitung der Obergrenze für öffentliche Schulden und in der Europäischen Union um ein neues Hilfspaket für Griechenland sowie eine Reform des Rettungsfonds gerungen wurde. Die diesseits und jenseits des Atlantiks präsentierten Ergebnisse wurden an den Märkten nicht als Lösung der Schuldenprobleme aufgefasst und konnten den Vertrauensverlust nicht aufhalten.

Was die Wirtschaft in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften in der zweiten Jahreshälfte 2011 und im nächsten Jahr stützt, sind die weiterhin expansive Geldpolitik sowie die hohe, wiewohl abgeschwächte Wachstumsdynamik in den Schwellenländern Asiens, aber auch Lateinamerikas und Mittel- und Osteuropas.

Die Staatsfinanzen im Euroraum sind durch die Finanzkrise massiv in Mitleidenschaft gezogen worden. Etwa die Hälfte des Anstiegs der Defizitquote seit 2007 war auf Maßnahmen zur Stützung der Konjunktur und Aufwendungen zur Stabilisierung des Finanzsektors zurückzuführen. Die andere Hälfte reflektiert Einnahmeausfälle und Ausgabenzuwächse, die Folge des konjunkturellen Einbruchs waren. Es kann nicht davon ausgegangen werden, dass diese Defizite im Zuge eines Aufschwungs quasi automatisch wieder verschwinden.

Ursächlich für diese Annahme ist, dass die Rezession in einer Reihe von Ländern mit strukturellen Umbrüchen – insbesondere im Immobilienmarkt und im Bankensektor – einherging, die das Produktionspotenzial gesenkt haben dürften und wohl auch das Potenzialwachstum auf längere Zeit drücken werden. Hinzu kommt die Belastung durch den Schuldendienst, der infolge des höheren Schuldenstandes und wegen gestiegener Risikoprämien zunimmt.

Die deutsche Wirtschaft ist im Jahr 2011 wieder kräftig gewachsen.

Im Jahresverlauf 2011 wurde auch das Vorkrisenniveau des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts wieder überschritten.

Der wirtschaftliche Aufschwung fand dabei hauptsächlich in der ersten Jahreshälfte statt.

Wachstumsimpulse kamen 2011 vor allem aus dem Inland. Insbesondere die privaten Konsumausgaben erwiesen sich als Stütze der wirtschaftlichen Entwicklung. Daneben war das Jahr 2011 wiederum geprägt von einer kräftigen Investitionsdynamik, während der Außenhandel einen geringeren Anteil am BIP-Wachstum hatte.

Für die Prognose bestehen nach wie vor beträchtliche Risiken. Das größte Risiko wird allgemein in einer weiteren Zuspitzung der Schulden- und Vertrauenskrise gesehen, bei der das europäische Finanzsystem erneut ins Wanken geriete. Hier ist insbesondere relevant, dass sich viele Staaten eine Rekapitalisierung der nationalen Banken wohl nicht mehr leisten könnten, da die öffentlichen Haushalte bereits sehr stark angespannt sind. Eine Bankenkrise im Euroraum würde angesichts der Vernetzung im Finanzsektor vermutlich auf andere Länder übergreifen und hätte gravierende Konsequenzen für die Wirtschaft in Deutschland.

Auch in 2011 zeigte sich der deutsche Arbeitsmarkt als sehr robust. Das hat zur Folge, dass die Zahl der Arbeitslosen seit Beginn des Jahres 2011 gesunken ist. Für 2012 gehen die Prognosen von einem verlangsamten Anstieg der Zahl der Erwerbstätigen und einem Rückgang der Zahl der registrierten Arbeitslosen aus.

Die Arbeitslosenquote betrug in Deutschland im Dezember 6,6 % (Dezember 2010: 7,1%). Zum Jahresende betrug die Arbeitslosenquote in Nordrhein-Westfalen 7,6 % (2010: 9,0% und in Leverkusen 7,4 % (2010: 8,1%))

Wie in den Vorjahren stellte sich die Vermietungssituation in der sogenannten Rheinschleife und in Leverkusen deutlich besser als im Landesdurchschnitt dar - nach wie vor gab es keine ungewollten nennenswerten Leerstände. Der Leverkusener Wohnungsmarktbericht 2011 der kommunalen Wohnungsmarktbeobachtung weist eine konstante Einwohnerzahl seit Anfang der 90er Jahre von ca. 161.000 aus. Ende 2011 hatte die Stadt Leverkusen 161.507 Einwohner.

Seit geraumer Zeit ist eine steigende Anzahl an Baugenehmigungen für Ein- und Zweifamilienhäuser, aber auch im Mietwohnungsbau zu beobachten. Dieser positive Trend beim Wohnungsbau ist u. a. durch das derzeit äußerst niedrige Niveau der Hypothekenzinsen zu erklären.

2. Umsatz- und Bestandsentwicklung/Immobilienbewirtschaftung

Die WGL, als größter Anbieter von Wohnraum in Leverkusen, hat sich auch im Geschäftsjahr 2011 marktkonform verhalten. Schwerpunkte bildeten die Verwaltung, Erhaltung und Modernisierung des eigenen Immobilienbestandes. Von Bedeutung ist außerdem die Verwaltungs- und Betreuungstätigkeit.

Am 31.12.2011 verfügte das Unternehmen über:

- 1.100 Häuser mit
- 6.855 Wohnungen,
- 93 gewerbliche Einheiten und
- 1.767 Garagen bzw. Tiefgaragenstellplätze.

Die gesamte Wohn- und Nutzfläche beträgt 455.567 m² (2010: 456.370 m²). Von den 6.855 Wohnungen sind noch 1.669 preisgebunden (2010: 1.699 Wohnungen). Die Zahl der preisgebundenen Wohnungen verringert sich ab 01.01.2012 auf 1.648.

Gegenüber dem Vorjahr haben sich die Sollmieten um TEUR 485 auf TEUR 29.406 erhöht. Die Erhöhungen resultieren im Wesentlichen aufgrund von Erstvermietungen, Mietänderungen infolge von Modernisierungen und Änderungen nach § 558 BGB und der Erhöhung der Verwaltungs- und Instandhaltungssätze gem. II.BV § 26 und § 28 zum 01.01.2011.

Die Fluktuationsrate (Mieterwechsel) im Wohnungsbestand betrug 2011: 9,8 % (2010: 9,5 %). Für das laufende Jahr wird von einer ähnlichen Größenordnung ausgegangen. Die Erlösschmälerungen aufgrund von Leerständen in Relation zur Sollmiete betrugen 1,05 % (2010: 0,96 %).

Durch die im Geschäftsjahr 2011 und in den vorausgegangenen Geschäftsjahren regelmäßig und im großen Umfang durchgeführten Instandhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen verfügt der überwiegende Teil des Immobilienbestandes über eine zeitgemäße Ausstattung. Damit sind auch für die Zukunft die Voraussetzungen für eine dauerhafte Vermietung gegeben.

3. Verwaltungstätigkeit für Dritte

Die Verwaltung für Dritte (WEG- und Treuhandverwaltung) konnte im Berichtsjahr quantitativ ausgebaut werden. Zum 31.12.2011 wurden 1.247 Wohnungen, 268 Gewerbeeinheiten und 795 Garagen bzw. Tiefgaragenstellplätze in Leverkusen und Umgebung verwaltet. 2011 wurden ebenso Erlöse von TEUR 509 erzielt (2010: TEUR 509).

4. Laufende Investitionen

4.1 Neubau (Bestand)

In 2011 wurde mit dem Bau eines Mehrfamilienhauses (Passivhaus) begonnen. Die Fertigstellung erfolgte im Januar 2012. Im Berichtsjahr erfolgte die Grundsteinlegung für den Bau von 14 freifinanzierten Mietwohnungen im Stadtteil Bürriq.

4.2 Modernisierungstätigkeit/Instandsetzung

Im Rahmen eines langjährigen Programms modernisierte die Gesellschaft im Geschäftsjahr 180 Wohnungen (im Wesentlichen durch Einbau und Erneuerung von Zentralheizungen, Wärmedämmmaßnahmen, Verbesserungen in den Installationsbereichen Sanitär und Elektro, Fassadensanierungen sowie Wohnumfeldverbesserungen). Besonderer Wert wird auf behindertenfreundliche und barrierefreie Ausstattung des Gebäudes und des Wohnumfeldes gelegt. Im Berichtsjahr wurde im Rahmen des Mieterwechsels 172 Wohnungen im Standard angepasst.

Aktiviert wurden Modernisierungsaufwendungen (Herstellungskosten) von TEUR 1.336. Die Instandhaltungsaufwendungen betrugen insgesamt TEUR 12.266 (EUR 26,93/m²). Für die nächsten Jahre wird von Aufwendungen in Höhe von TEUR 12.200 (zuzüglich Teuerungsrate) ausgegangen.

5. Grundstücksbewirtschaftung

Der Grundbesitz der Gesellschaft teilt sich flächenmäßig wie folgt auf:

	31.12.2011 m²	31.12.2010 m²
Anlagevermögen		
bebaute Grundstücke	943.240	945.771
In Bebauung befindliche Grundstücke	2.158	963
unbebaute Grundstücke	780	1.975
	<u>946.178</u>	<u>948.709</u>

6. Verkaufstätigkeit

6.1 Neubau (Bauträgergeschäft)

Im Geschäftsjahr 2011 erfolgte kein Bauträgergeschäft.

6.2 Bestand

Der seit 1990 praktizierte Verkauf von Gebäuden aus dem Bestand (überwiegend modernisierungsbedürftige Ein- bis Dreifamilienhäuser) wurde im Berichtsjahr fortgesetzt. 2011 wurden insgesamt 13 Wohnungen zu einem Preis von TEUR 1.161 veräußert.

7. Finanzierungsmaßnahmen

2011 wurden insgesamt Kreditverträge in einer Höhe von TEUR 14.227 abgeschlossen.

Die abgeschlossene Kreditsumme teilt sich wie folgt auf:

Prolongation und Umschuldung
(Auslauf von Zinsbindung bis einschl. 2011) TEUR 13.368

Neubau und Modernisierung TEUR 859

Aus in Vorjahren und im Jahr 2011 abgeschlossenen Kreditverträgen erfolgte im Geschäftsjahr eine Valutierung von TEUR 12.820.

Im Rahmen des bestehenden langfristigen Darlehensportfoliomanagements wurden die Fremdmittel mit einem Zinsfestschreibungszeitraum von 5 bis 15 Jahren ausgestattet.

Die günstigen Zinsen bei der Prolongation und Umschuldung bewirken eine nicht unerhebliche Ergebnisverbesserung.

8. Personalbereich und Sozialbereich

Die Zahl der im Geschäftsjahr durchschnittlich beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne Geschäftsführung) betrug:

	Vollzeit- beschäftigte		Teilzeit- beschäftigte	
	2011	2010	2011	2010
Verwaltung und Finanzierung	26	28	10	10
Wohnungswirtschaft				
Rechnungswesen				
Technik	16	17	1	1
Regiebetrieb	17	18	0	0
Raumpflegerinnen	0	0	4	4
	59	63	15	15

Außerdem wurden 6 (Vorjahr 6) Auszubildende und 26 (21) nebenberufliche Hauswarte beschäftigt. Das durchschnittliche Lebensalter aller Beschäftigten (ohne geringfügig Beschäftigte) betrug Ende 2011 45,08 Jahre und die Betriebszugehörigkeit 14,21 Jahre.

Für die Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden 2011 insgesamt TEUR 46 aufgewendet. Für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden Beiträge zur Altersversorgung an die Rheinische Zusatzversorgungskasse geleistet. Die Gesamtaufwendungen im Berichtsjahr betragen TEUR 301.

Mit 4 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden Altersteilzeitverträge abgeschlossen.

9. Umweltschutz

Bei der Modernisierung und Instandsetzung des Immobilienbestands werden ökologische Gesichtspunkte ständig geprüft und nach Möglichkeit realisiert. Ein besonderer Schwerpunkt dient der Energieeinsparung durch umfassende Wärmedämmmaßnahmen, Einbau von moderner Heizungstechnik einschließlich zentraler Warmwasserversorgung sowie nach Möglichkeit Verwendung von Solarenergie bei Neubauten und im Bestand.

Nach Abschluss der Kanalsanierung aller Gebäude in der Wasserschutzzone I - III werden alle übrigen Hauskanäle bis 2015 sukzessive untersucht bzw. repariert. Im Rahmen der laufenden Wohnumfeldverbesserungsmaßnahmen werden außerdem nach Möglichkeit Flächen entsiegelt.

10. Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung und Zweckerreichung

Gegenstand und Zweck der Gesellschaft sind im Schwerpunkt die Errichtung, Betreuung, Bewirtschaftung und Verwaltung von Bauten in allen Rechts- und Nutzungsformen. Dabei ist eine sichere und sozialverantwortliche Wohnungsversorgung der breiten Schichten der Bevölkerung von besonderer Bedeutung.

Diese Aufgabe wurde insbesondere durch die Vermietung von 619 freigewordenen Wohnungen aus dem Bestand erfüllt, bei der bevorzugt Familien und Personen berücksichtigt wurden, die auf dem allgemeinen Wohnungsmarkt nur erschwert eine Wohnung finden.

Die WGL stellt der Stadt Leverkusen jährlich die relevanten Unternehmensdaten für den Beteiligungsbericht der Stadt Leverkusen zur Verfügung - hierin enthalten sind auch Betriebsvergleichsdaten mit Wohnungsunternehmen vergleichbarer Größenordnung.

11. Finanzielle und nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Die für die wesentlichen finanziellen Leistungsindikatoren werden anhand folgender Kennzahlen dargestellt:

		31.12.2011	31.12.2010	31.12.2009
Bilanzsumme	Mio. EUR	285,2	282,5	278,2
Eigenkapitalquote	%	29,8	29,1	27,8
Umsatzerlöse aus der Hausbewirtschaftung	Mio. EUR	41,4	41,3	40,1
Sollmieten	Mio. EUR	29,4	28,9	28,4
Durchschnittliche Wohnungssollmieten	EUR/m²/p.m.	5,16	5,05	4,95
Durchschnittliche Nebenkosten inkl. Heizkosten (Wohnungen)	EUR/m²/p.m.	2,45	2,40	2,28
Allgemeine Instandhaltungskosten	Mio. EUR	12,3	10,4	10,9

Hinsichtlich der nicht finanziellen Leistungsindikatoren verweisen wir auf I/8 und I/9.

II. Risikomanagement

Die WGL hat ein umfassendes Risikomanagement entwickelt, das erstmals 1998 zur Anwendung gekommen ist und ständig weiterentwickelt wird.

Die wesentlichen Elemente des Risikomanagements sind:

- Risikokennzahlen mit Prognose für das laufende Jahr,
- Cash-Management,
- Darlehens-Management,
- Grundbuch-Management,
- Portfolio-Management,
- monatliche Risiko-Management-Runde mit Risikobericht,
- mehrjährige Wirtschafts- und Finanzpläne,
- regelmäßige Berichterstattung an den Aufsichtsrat und den Gesellschafter,
- Verhaltenskodex der WGL (Fraud).

Durch das bestehende System (Frühwarnsystem und Controlling) werden Risiken sowie jede Abweichung von Planzielen frühzeitig erkannt und entsprechende Gegenmaßnahmen ergriffen. Durch das aktive Darlehensportfoliomanagement werden Risiken aus Zinsänderungen minimiert. Außerdem werden durch ein Grundbuchmanagement die Beleihungsmöglichkeiten ausgeschöpft.

Die aktuelle sowie kurz- und langfristige Einschätzung von Risiken wird durch die aktive Mitarbeit und den Informationsaustausch in der Arbeitsgemeinschaft Leverkusener Wohnungsunternehmen sowie der Arbeitsgemeinschaft Kölner Wohnungsunternehmen (und Umgebung) verbessert. Darüber hinaus arbeitete die WGL an der Erstellung der Wohnungsmarktbeobachtung der Wohnungsbauförderungsanstalt Düsseldorf und des Wohnungsmarktberichtes der Stadt Leverkusen mit.

III. Ertragslage

Im Geschäftsjahr wurde ein Jahresüberschuss von TEUR 2.984 erzielt. Die Verminderung zum Vorjahr ist durch höhere Instandhaltungskosten zu erklären. Gegenläufig wirken höhere Mieteinnahmen. Das Ergebnis der neutralen Rechnung wurde im Wesentlichen durch Buchgewinne aus Grundstücksverkäufen beeinflusst. In 2011 sind außerplanmäßige Abschreibungen von rund TEUR 155 enthalten.

	2011 <u>TEUR</u>	2010 <u>TEUR</u>	Veränderung <u>TEUR</u> <u>%</u>	
A. Ordentliche Rechnung				
I. Deckungsbeitrag aus				
1. der Hausbewirtschaftung	5.988	7.172	-1.184	-16,5
2. der Bautätigkeit des Umlaufvermögens	0	0	0	0,0
3. der Verwalterbetreuung	485	479	6	1,3
4. Sonstigem	164	174	-10	-5,7
= Summe der Deckungsbeiträge	6.637	7.825	-1.188	-15,2
II. Nicht direkt zurechenbare Aufwendungen	<u>4.567</u>	<u>4.515</u>	<u>-52</u>	<u>-1,2</u>
= Betriebliches Leistungsergebnis (I. abzüglich II.)	<u>2.070</u>	<u>3.310</u>	<u>-1.240</u>	<u>-37,5</u>
III. Ergebnis der Finanzrechnung	<u>487</u>	<u>414</u>	<u>73</u>	<u>17,6</u>
= Ergebnis der ordentlichen Rechnung	<u>2.557</u>	<u>3.724</u>	<u>-1.167</u>	<u>-31,3</u>
B. Neutrale Rechnung	<u>427</u>	<u>963</u>	<u>-536</u>	<u>-55,7</u>
C. Jahresergebnis vor Steuern v. Einkommen u. Ertrag	<u>2.984</u>	<u>4.687</u>	<u>-1.703</u>	
D. Steuern vom Einkommen und Ertrag	<u>0</u>	<u>-52</u>	<u>52</u>	
E. Jahresüberschuss	<u>2.984</u>	<u>4.635</u>	<u>-1.651</u>	

IV. Finanzlage

Die Gesellschaft konnte ihre finanziellen Verpflichtungen jederzeit erfüllen. Die Liquidität war über das ganze Jahr 2011 gegeben. Die Zahlungsbereitschaft ist unter Einbeziehung der Finanzierung auch für 2012 gesichert.

Die folgende Kapitalflussrechnung gibt eine transparente Übersicht:

	2011 <u>TEUR</u>	2010 <u>TEUR</u>
Jahresergebnis	2.984	4.635
Abschreibungen/Zuschreibungen (-) auf Anlagevermögen	5.223	5.010
Aktivierete Eigenleistungen	-150	-101
Zunahme/Abnahme (-) langfristiger Rückstellungen	-35	-93
Abschreibungen auf Forderungen	218	278
Abschreibungen auf Geldbeschaffungskosten	30	30
Erhöhung der Pauschalwertberichtigung auf Mietforderungen	0	15
Erträge aus der Ausbuchung von Verbindlichkeiten	-1	-79
Sonstige zahlungswirksame Erträge/Aufwendungen	<u>-125</u>	<u>0</u>
Cashflow nach DVFA/SG	<u>8.144</u>	<u>9.695</u>
Abnahme der kurzfristigen Rückstellungen	-77	-83
Gewinn aus Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-800	-611
Zunahme (-) / Abnahme sonstige Aktiva	-486	-60
Zunahme / Abnahme (-) sonstige Passiva	<u>618</u>	<u>-313</u>
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	<u>7.399</u>	<u>9.254</u>
Planmäßige Tilgungen	<u>-6.599</u>	<u>-6.022</u>
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit nach planmäßigen Tilgungen	<u>800</u>	<u>3.232</u>
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	1.180	646
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen und in immaterielle Anlagen	-3.977	-1.891
Einzahlungen aus Abgängen von Finanzanlagen	311	104
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	<u>-7.806</u>	<u>-4.915</u>
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	<u>-10.292</u>	<u>-6.056</u>
Einzahlungen aus der Valutierung von Darlehen	12.820	7.539
Außerplanmäßige Tilgungen und Rückzahlungen	-7.035	-1.686
Einzahlungen aus Baukostenzuschüssen	<u>40</u>	<u>10</u>
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	<u>5.825</u>	<u>5.863</u>
Cashflow aus außerordentlichen Posten	<u>125</u>	<u>0</u>
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	-3.542	3.039
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	<u>13.457</u>	<u>10.418</u>
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	<u>9.915</u>	<u>13.457</u>

	31.12.2011	31.12.2010
	<u>TEUR</u>	<u>TEUR</u>
Zusammensetzung des Finanzmittelfonds		
Liquide Mittel	7.574	11.641
Bausparguthaben	<u>2.341</u>	<u>1.816</u>
	<u>9.915</u>	<u>13.457</u>

V. Vermögenslage

Die langfristigen Vermögenswerte sind zum Bilanzstichtag fristengerecht mit Eigenkapital und langfristigem Fremdkapital finanziert. Die Höhe der Eigenkapitalquote liegt 2011 mit 29,8 % (2010: 29,1 %) im Branchendurchschnitt vergleichbarer Unternehmen.

	31.12.2011		31.12.2010	
	gesamt		gesamt	
	TEUR	%	TEUR	%
Vermögen				
Immaterielle Anlagen	390	0,1	422	0,1
Grundstücke mit Bauten	237.778	83,4	241.713	85,6
Restliche Sachanlagen	3.638	1,3	1.187	0,4
Finanzanlagen	<u>20.237</u>	<u>7,1</u>	<u>12.742</u>	<u>4,5</u>
Anlagevermögen	<u>262.043</u>	<u>91,9</u>	<u>256.064</u>	<u>90,6</u>
Vorräte	11.899	4,2	11.756	4,2
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.063	0,4	925	0,3
Flüssige Mittel und Bausparguthaben	9.915	3,5	13.457	4,8
Rechnungsabgrenzungsposten (RAP)	<u>286</u>	<u>0,0</u>	<u>329</u>	<u>0,1</u>
Umlaufvermögen/RAP	<u>23.163</u>	<u>8,1</u>	<u>26.467</u>	<u>9,4</u>
	<u>285.206</u>	<u>100,0</u>	<u>282.531</u>	<u>100,0</u>
Kapital				
Gezeichnetes Kapital	17.622	6,2	17.622	6,2
Gewinnrücklagen	64.798	22,7	60.327	21,4
Bilanzgewinn	<u>2.685</u>	<u>0,9</u>	<u>4.172</u>	<u>1,5</u>
Eigenkapital	<u>85.105</u>	<u>29,8</u>	<u>82.121</u>	<u>29,1</u>
Rückstellungen	2.355	0,8	2.467	0,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und anderen Kreditgebern	175.685	61,6	176.408	62,4
Erhaltene Anzahlungen	12.953	4,5	12.561	4,5
Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	6.230	2,2	6.319	2,2
Übrige Verbindlichkeiten	<u>2.878</u>	<u>1,1</u>	<u>2.655</u>	<u>0,9</u>
Fremdkapital	<u>200.101</u>	<u>70,2</u>	<u>200.410</u>	<u>70,9</u>
	<u>285.206</u>	<u>100,0</u>	<u>282.531</u>	<u>100,0</u>

Die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage stimmen zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts mit der dargestellten Lage überein.

VI. Risiken in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Preisänderungsrisiken unterliegt die Gesellschaft bei Verbindlichkeiten, während diese bei den Finanzanlagen und den Forderungen nur von untergeordneter Bedeutung sind. Die Darlehen sind mit einem Zinsfestschreibungszeitraum von 10 - 15 Jahren ausgestattet und einem maximalen zeitlichen Auslauf bis 2028 (Forward-Darlehen). Damit werden Risiken minimiert.

Dem bei den Forderungen bestehenden Ausfallrisiko wurde durch die Bildung von Wertberichtigungen ausreichend Rechnung getragen.

Liquiditätsrisiken sind von untergeordneter Bedeutung. Die Liquidität 1. und 2. Grades ist jeweils positiv. Die Zahlungsfähigkeit war jederzeit gegeben. Die zugesagte Kreditlinie stand am Bilanzstichtag vollständig zur Verfügung. Bei den Objekten des Anlagevermögens bestehen Beleihungsspielräume.

Risiken aus Zahlungsstromschwankungen unterliegt die Gesellschaft nicht, da monatlich Mietzuflüsse in großem Umfang zu verzeichnen sind.

VII. Risiken und Chancen der künftigen Entwicklung

In der Bestandsverwaltung werden grundsätzlich Risiken in steigenden Mietrückständen, einer zunehmenden Fluktuationsrate, Mietverzichten, Mietausfällen und Wertberichtigungen bei Mietforderungen gesehen. Die erforderlichen Maßnahmen sind getroffen worden, um auf diese mögliche Entwicklung reagieren zu können. Die Chancen einer nachhaltigen Erhöhung der Mieteinnahmen werden in der laufenden Modernisierung sowie aus dem erheblichen Auslauf von Bindungen der bisherigen Sozialwohnungen in den nächsten Jahren gesehen.

Die jeweiligen Standorte für die Durchführung von Mietwohnungsobjekten und potentiellen Bauträgermaßnahmen werden durch die Gesellschaft sorgfältig ausgesucht und die Marktverhältnisse geprüft. Bei einem positiven Ergebnis der Prüfung werden Maßnahmen vorbereitet und durchgeführt. Größere Risiken sind nicht zu erwarten.

Die verwaltungsmäßige Betreuung für Dritte und die WEG- Verwaltung führt die WGL in steigendem Umfang durch. Die Risiken aus der Verwaltungsbetreuung und der WEG- Verwaltung sind überschaubar.

Aus den genannten Risiken resultiert keine Bestandsgefährdung für die Gesellschaft.

VIII. Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach Abschluss des Geschäftsjahres eingetreten sind

Bis 31.01.2012 sind Stefan Altenbach und Jürgen Heinzel gleichberechtigte Geschäftsführer der Gesellschaft. Ab 01.02.2012 ist Wolfgang Mues alleiniger Geschäftsführer.

IX. Voraussichtliche Entwicklung

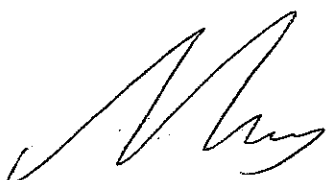
Das Hauptziel bleibt, den vorhandenen Wohnungsbestand weiterhin marktgerecht in-stand zu halten und zu modernisieren. Daneben wird der Sektor zur Betreuung von Immobilien anderer Eigentümer weiter ausgebaut. Neubauten im Bestand werden auch in den nächsten Jahren - der Marktlage entsprechend - durchgeführt. In 2012 werden 4 von insgesamt 11 Kindertagesstätten auf dem Stadtgebiet von Leverkusen errichtet.

Durch das weiterhin günstige Zinsniveau verbessert sich auch ab 2012 durch niedrige Zinssätze bei anstehenden Umschuldungen/Prolongationen zusätzlich das wirtschaftliche Ergebnis.

Das wirtschaftliche Ergebnis wird sich in den kommenden 5 Jahren, bei vorsichtiger Betrachtungsweise, zwischen 3,2 und 3,3 Mio. EUR bewegen. Voraussetzung hierfür ist die Geschäftstätigkeit im bisherigen Umfang.

Leverkusen, 05.März 2012

Geschäftsführung



Wolfgang Mues

AVEA

Konzernbilanz zum 31.12.2011

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2011

Konzernlagebericht

AVEA GmbH & Co. KG, Leverkusen
Konzernabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2011 bis zum 31. Dezember 2011

Konzernbilanz

Aktiva :					Passiva :				
					</				

AVEA GmbH & Co. KG, Leverkusen

**Konzernabschluss für das Geschäftsjahr vom
1. Januar 2011 bis 31. Dezember 2011**

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

	2011		Vorjahr
	EUR	EUR	TEUR
1. Umsatzerlöse		76.374.090,04	75.389,3
2. Erhöhung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		499.289,47	951,0
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		0,00	105,9
4. Sonstige betriebliche Erträge		<u>2.422.955,13</u>	<u>4.587,8</u>
		79.296.334,64	81.034,0
5. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	8.021.257,34		7.851,4
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>16.336.168,65</u>	24.357.425,99	18.578,1
6. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	17.977.411,85		18.194,3
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung -davon für Altersversorgung € 1.157.757,93 (Vorjahr: T€ 1.166,4)	<u>4.689.580,19</u>	22.666.992,04	4.975,4
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen		10.677.315,44	10.778,0
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		<u>13.662.307,04</u>	<u>11.981,3</u>
9. Betriebsergebnis		7.932.294,13	8.675,5
10. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	12.230,08		25,3
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	463.340,12		118,5
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	<u>2.236.269,98</u>	<u>-1.760.699,78</u>	<u>2.001,8</u>
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		6.171.594,35	6.817,5
14. Außerordentliche Aufwendungen = Außerordentliches Ergebnis		-2.799.908,28	-724,1
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		740.778,93	1.085,5
16. Sonstige Steuern		<u>215.883,25</u>	<u>225,9</u>
17. Jahresüberschuss		2.415.023,89	4.782,0
18. Gewinnvortrag		11.924.873,13	12.631,2
19. Gewinnentnahme		-3.347.887,68	-5.347,4
20. Anteil fremder Gesellschafter am Jahresüberschuss		<u>-110.416,96</u>	<u>-140,9</u>
21. Bilanzgewinn		<u>10.881.592,38</u>	<u>11.924,9</u>

Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2011 der AVEA GmbH & Co. KG, Leverkusen

1. Rahmenbedingungen, Organisation und Geschäftsverlauf

1.1 Rahmenbedingungen

Der AVEA Konzern steht unter der einheitlichen Leitung der AVEA GmbH & Co. KG. Die AVEA GmbH & Co. KG (Muttergesellschaft) ist ein in der Abfallwirtschaft tätiges Unternehmen, das in der Stadt Leverkusen, im Rheinisch-Bergischen Kreis und im Oberbergischen Kreis operativ tätig ist. Es hat seinen Hauptsitz in Leverkusen und unterhält eine Zweigniederlassung in Engelskirchen. Die Gesellschaft ist beim Amtsgericht Köln unter HRA 20829 eingetragen.

Gegenstand des Unternehmens sind die Aufgaben der Abfallwirtschaft. Die Gesellschaft ist insbesondere zuständig für den Betrieb von Abfallverwertungs- und Abfallentsorgungsanlagen, die Sammlung und den Transport von Abfällen und Wertstoffen sowie die Entwicklung und Beratung auf den Gebieten der Abfallvermeidung, Abfallverwertung und der Abfallbeseitigung.

Alleinige Kommanditisten der AVEA GmbH & Co. KG und Gesellschafter ihrer Komplementär-GmbH (AVEA Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH) sind zu je 50 % die Stadt Leverkusen und der Bergische Abfallwirtschaftsverband (BAV). Mitglieder des BAV sind der Rheinisch-Bergische Kreis und der Oberbergische Kreis.

Die AVEA GmbH & Co. KG ist eine Managementholding. Auf dieser Grundlage werden in der Regel alle externen Umsatzerlöse durch die AVEA GmbH & Co. KG realisiert.

Die Leistungen der Tochterunternehmen werden überwiegend an die Muttergesellschaft abgerechnet, die diese dann ihrerseits an die externen Leistungsempfänger weiterberechnet. Die Tochterunternehmen ihrerseits erhielten im Jahr 2011 von der AVEA GmbH & Co. KG eine an dem Leistungsanteil des jeweiligen Tochterunternehmens und dem Marktpreis orientierte Vergütung.

Der Konzern hat im Jahr 2011 einen Jahresüberschuss in Höhe von T€ 2.415 (Vorjahr T€ 4.782) erwirtschaftet.

Mit Notarvertrag vom 21.07.2011 erfolgte bei der 100 %igen Tochtergesellschaft AVEA Logistik Verwaltungsgesellschaft mbH ein Formwechsel gemäß Umwandlungsgesetz in die heutige RELOGA Holding GmbH & Co. KG.

Des Weiteren wurde am selben Tag die RELOGA Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH durch die AVEA GmbH & Co. KG gegründet.

Am 23.08.2011 erfolgte die Übertragung der Geschäftsanteile der RELOGA GmbH (vormals: AVEA Logistik GmbH), der Bergische Erddeponiebetriebe GmbH, der Deponie Großenscheidt GmbH, der RETURO Entsorgung GmbH, der Lämmle Recycling GmbH, der REVEA GmbH und der Bergische-Wertstoff-Sammel-GmbH nebst Ausleihungen von der AVEA GmbH & Co. KG auf die neu gegründete RELOGA Holding GmbH & Co. KG.

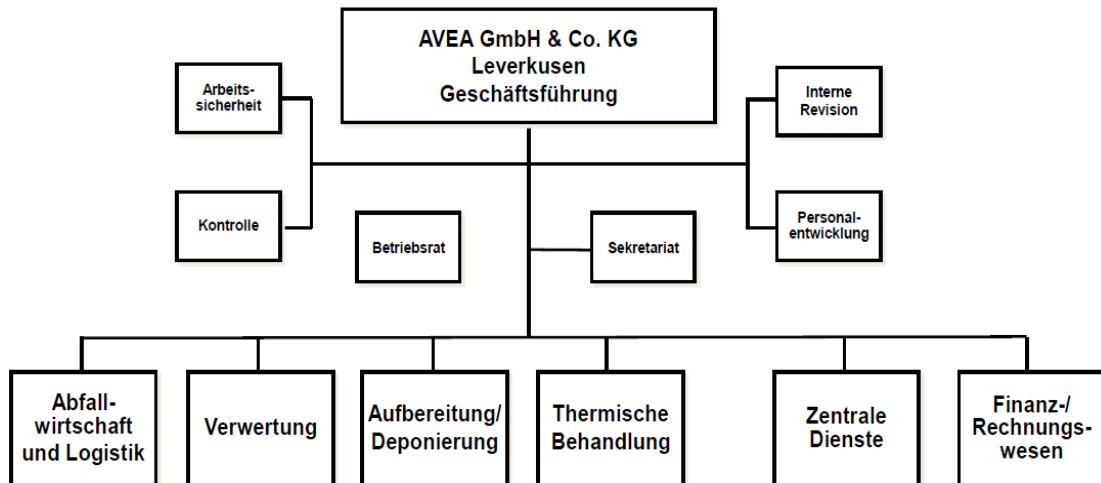
Des Weiteren erfolgte danach die Übertragung der Anteile an der RELOGA Holding GmbH & Co. KG und der RELOGA Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH von der AVEA GmbH & Co. KG auf die Stadt Leverkusen und den Bergischen Abfallwirtschaftsverband (BAV) zu je gleichen Teilen gegen Minderung der Kommanditeinlagen der Stadt Leverkusen und des BAV um je T€ 125 auf je T€ 5.500. Parallel hierzu wurde der überschießende Wert aus dem Übertragungsvorgang den Rücklagen der Stadt Leverkusen und des BAV zu jeweils T€ 2.484 entnommen.

Zur Durchführung des operativen Geschäftes bedient sich die AVEA seitdem folgender Tochtergesellschaften:

- AVEA MHKW Leverkusen GmbH & Co. KG
- AVEA MHKW Verwaltungsgesellschaft mbH (Komplementärin)
- AVEA Aufbereitungs- und Deponierungsgesellschaft mbH & Co. KG
- ADG Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH (Komplementärin)
- AVEA Recycling und Logistik GmbH & Co. KG
- AVEA Recycling und Logistik Verwaltungsgesellschaft mbH (Komplementärin)

1.2 Organisation

Die Aufbauorganisation der AVEA-Unternehmensgruppe ist nach der Umstrukturierung folgendermaßen gegliedert:



Im Rahmen der Aufbauorganisation sind die entsprechenden Betriebsabläufe klar gegliedert und Aufgabenbereiche mit entsprechenden Entscheidungsbefugnissen ausgestattet. Zentrale Aufgaben werden aufgrund des Subunternehmerkonzeptes für die Tochterunternehmen durchgeführt.

Die Geschäftsführung obliegt der AVEA Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH mit dem Geschäftsführer Herrn Dipl.-Kfm. Hans-Jürgen Sprokamp.

Die Bereiche Zentrale Dienste, Finanz- und Rechnungswesen, Abfallwirtschaft und Logistik und die Verwertung/Planungsabteilung sind der AVEA GmbH & Co. KG (Holding) organisatorisch zugeordnet und übernehmen dort zentrale Aufgaben für die operativen Unternehmensbereiche.

1.3 AVEA Unternehmensbereiche

Logistik	Verwertung	Aufbereitung/ De- ponierung	Thermische Be- handlung
AVEA Recycling und Logistik GmbH & Co. KG		AVEA Aufbereitungs- und Deponierungs GmbH & Co. KG	AVEA MHKW Leverkusen GmbH & Co. KG

Die Unternehmensbereiche Logistik, Verwertung, Aufbereitung/Deponierung sowie Thermische Behandlung nehmen dabei operative Aufgaben wahr.

Der Unternehmensbereich Logistik besteht aus dem Unternehmen AVEA Recycling und Logistik GmbH & Co. KG Bereich Logistik. Der Unternehmensbereich Logistik ist zuständig für das Einsammeln und den Transport von Abfällen/Wertstoffen, der Betrieb des Wertstoffzentrums und der stationären Schadstoffannahmestelle in Leverkusen sowie der mobilen Schadstoffsammlung.

Der Bereich Verwertung innerhalb der AVEA Recycling und Logistik GmbH & Co. KG übernimmt den Betrieb einer Abfallsortieranlage, den Betrieb einer Vergärungsanlage und den Betrieb von Grünabfallkompostierungsanlagen.

Weiterhin sind die Erfassung, der Transport und die Demontage von Elektroaltgeräten aus kommunaler und gewerblicher Sammlung einschließlich ihrer ordnungsgemäßen Verwertung/Entsorgung in diesem Bereich zugeordnet. Die sich ergebenden Wertstoffe werden vermarktet.

Zum Unternehmensbereich Aufbereitung/Deponierung gehört das Unternehmen AVEA Aufbereitungs- und Deponierungs GmbH & Co. KG. Gegenstand dieses Unternehmens ist der Ausbau und Betrieb von Deponien, die Sammlung und Entsorgung von Sonderabfällen sowie die Beseitigung und Verwertung von Abfällen und Reststoffen.

Die AVEA MHKW Leverkusen GmbH & Co. KG ist im Konzernverbund für die thermische Behandlung von Abfällen zuständig.

1.4 Geschäftsverlauf der Unternehmensbereiche in 2011

1.4.1 Logistik

Das Kerngeschäft des Geschäftsbereiches Logistik ist auch im Berichtsjahr die Einsammlung und der Transport von Abfällen/Wertstoffen im Stadtgebiet Leverkusen, der Betrieb des Wertstoffzentrums sowie der Betrieb der Schadstoffannahmestelle. Hierbei handelt es sich um kommunale Aufträge.

Aufgrund saisonal erhöhten Sperrmüllaufkommens wurden im Dezember zusätzliche Fahrzeug- und Personalkapazitäten in der Sperrmüllsammlung eingesetzt. Darüber hinaus war aufgrund des Jahresabgleiches der kommunalen Restmüll- und Papierbehälter ein erhöhter Behältertausch erforderlich.

Die gesamtwirtschaftliche Lage hat sich im Geschäftsjahr 2011 auf hohem Niveau stabilisiert.

Schwerpunkt im Jahr 2011 war weiterhin die kommunale Abfallsammlung, der Betrieb der Schadstoffannahmestelle und des Wertstoffzentrums im Stadtgebiet Leverkusen.

1.4.2 Verwertung

In 2011 wurden von dem Unternehmen im Bereich Bioabfallvergärung und Grünabfallkompostierung insgesamt 89.747 t Bio- und Grünabfall angenommen. Von der Gesamttonnage entfielen 56.384 t auf den Bioabfall.

Die Arbeiten im Rahmen der Erweiterung der Vergärungs- und Kompostierungsanlage Leppe (VKL) laufen planmäßig weiter. Die optimierte Aufbereitungstechnik in der Anlieferungshalle wurde fertiggestellt und abgenommen.

Die Montage des nachgeschalteten Zwischenpuffers für Bioabfälle ist abgeschlossen. Dieser Anlagenteil befindet sich zurzeit in der Inbetriebnahme. Die für die Behandlung des anfallenden Presswassers notwendige Hygienisierungseinheit wurde montiert. Die vollständige Einbindung in die Gesamtanlage wird bis Ende Mai 2012 erfolgen.

Die Genehmigung für die Presswasserspeicher wurde am 20.07.2011 erteilt. Gegenwärtig wird für dieses Gewerk eine europaweite Ausschreibung durchgeführt. Mit den notwendigen Tiefbauarbeiten wurde im Oktober begonnen. Die Fertigstellung ist für Ende des 2. Quartals 2012 geplant.

Der Bauteil der beiden neuen Rottetunnel ist abgeschlossen, ebenso die Lüftungs- und steuerungstechnische Anbindung und der Umbau des Biofilters. Die Inbetriebnahme ist erfolgt.

Im November wurden europaweit zwei neue Blockheizkraftwerke, mit einer Leistung von insgesamt 1,2 MW, ausgeschrieben. Die Vergabe erfolgt Anfang 2012. Mit der Inbetriebnahme der Aggregate kann Mitte des 2. Quartals 2012 gerechnet werden.

Auf den drei Biomassezentren macht die Produktion von Holzbrennstoffen aus Grünabfällen für Biomassekraftwerke weiterhin gute Fortschritte. Das Planziel 2011 konnte leicht überschritten werden. Für das Jahr 2012 ist eine weitere Optimierung dieses Verfahrens geplant.

Auf dem Standort des Rohstoffrückgewinnungszentrums Bockenberg in Bergisch-Gladbach wurde die Containerstellfläche in südlicher Richtung deutlich erweitert. Ferner wurden die vorbereitenden Tiefbauarbeiten für eine erweiterte Nutzung des Standorts im Wesentlichen abgeschlossen. Der Betrieb der Gesamtanlage läuft entsprechend der Planung.

1.4.3 Aufbereitung/Deponierung

Die Teilfertigstellung des Kegels des Projektes Metabolon ist bis auf kleinere Restarbeiten abgeschlossen. Am 25.09.2011 wurde das Projekt „metabolon“ eröffnet und für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Eröffnung war ein voller Erfolg und bestens besucht.

Auf dem Entsorgungszentrum Leppe wurde die neue Werkstatt mit Sozialbereich durch die Bezirksregierung Köln freigegeben und in Betrieb genommen. Ebenfalls wurde nach Abnahme die neue Waage mit Einfahrtsbereich bezogen.

Außerdem wurden weitere Schwarzdeckenarbeiten an der Zufahrt fertiggestellt und mit entsprechenden Markierungen versehen.

Im Entsorgungszentrum Leppe wurde an der Aufbereitungsanlage für Rost- und Kesselaschen ein weiteres Aggregat (Wirbelstromabscheider) installiert und in Betrieb genommen. Hiermit wird ein noch höherer Abschöpfungsgrad von NE-Metallen erzielt und dem Stoffkreislauf wieder zugeführt.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden auf der Mineralikdeponie Leppe inkl. des Projektes Metabolon ca. 149.000 Tonnen (im Vorjahr: 479.000 Tonnen) Abfälle abgelagert. Auf der angeschlossenen Erddeponie Lüderich wurde ein Volumen von rd. 80.000 m³ (im Vorjahr 31.800 m³) deponiert. In der Müllumschlagsanlage wurden rd. 76.300 Tonnen (im Vorjahr: 78.800 Tonnen) zu größeren Transporteinheiten verladen.

1.4.4 Thermische Behandlung

Im Jahr 2011 konnten die Verbrennungslinien weiterhin mit hoher Verfügbarkeit betrieben werden.

Die planmäßige Verbrennungsleistung von 210.000 t wurde mit 226.437 t weit überschritten.

Der negative Trend bei der Fernwärmeauskopplung hat sich auf Grund der insgesamt sehr milden Witterung fortgesetzt. Der Planansatz von 138.000 MWh wurde letztendlich um 17 % unterschritten. Auf Grund der hohen Energiepreise wurden die Erlöse gegenüber der Planung aber lediglich um 5 % unterschritten.

Die Turbine 3 hat im Geschäftsjahr 2011 den laufenden Betrieb aufgenommen und befindet sich seitdem im stabilen Dauerbetrieb. In 2011 konnten insgesamt ca. 29.000 MWh elektrische Energie in das öffentliche Netz eingespeist werden.

Für die Ersatzinvestition der Kesselanlage wurden die Unterlagen für den Scoping-Termin als Vorstufe zum eigentlichen Genehmigungsverfahren erstellt.

In Leverkusen wurde die neu errichtete Vorschaltanlage mit der Nachzerkleinerung von Abfällen zur Optimierung der Verbrennungsprozesse in Betrieb genommen. Zudem werden dort Abfälle vorsortiert und umgeschlagen.

2. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage

2.1 Ertragslage

Für den Konzern stellt sich die Ertragslage gegenüber dem Jahr 2010 wie folgt dar:

	2011 in T€	2010 in T€	<u>Veränderung</u> in %
Erträge	79.772	81.178	-2
Aufwendungen	77.357	76.396	1
Jahresüberschuss	2.415	4.782	-49

Die Verringerung des Jahresergebnisses gegenüber dem Vorjahr ist insbesondere auf Entkonsolidierungsbuchungen aufgrund der Übertragung der Anteile der RELOGA Holding GmbH & Co. KG sowie deren Komplementärin auf die Gesellschafter zurückzuführen. Aus diesen Buchungen resultieren Veräußerungsverluste in Höhe von T€ 2.800.

Im Einzelnen setzen sich die Erträge wie folgt zusammen:

	2011 in T€	2010 in T€	<u>Veränderung</u> in %
Umsatzerlöse	76.374	75.389	1
Bestandserhöhungen	499	951	-48
andere aktivierte Eigenleistungen	0	106	-100
sonstige Zinserträge	476	144	231
sonstige Erträge	2.423	4.588	-47
Gesamt	79.772	81.178	-2

Bei den Aufwendungen ergeben sich folgende Ansätze:

	2011 in T€	2010 in T€	Veränderung in %
Materialaufwand	24.357	26.429	-8
Personalaufwand	22.667	23.170	-2
Kapitalaufwand (AfA und Zinsen)	12.914	12.781	1
übrige Aufwendungen	13.662	11.981	14
Außerordentliche Aufwendungen	2.800	724	287
Ertragsteuern	741	1.085	-32
sonstige Steuern	216	226	-4
Gesamt	77.357	76.396	1

Die Erträge sind gegenüber dem Vorjahr hauptsächlich durch geringere sonstige Erträge (Erträge aus Schadensfällen sowie Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen) gesunken. Korrespondierend zu der Ertragsentwicklung hat sich der Materialaufwand nicht proportional zum Vorjahr verringert.

Bei der Position übrige Aufwendungen sind höhere Beratungskosten und sonstige Dienstleistungskosten für den Kostenanstieg verantwortlich.

In den außerordentlichen Aufwendungen sind die Veräußerungsverluste aus der Entkonsolidierung dargestellt.

Die Abweichung bei den Ertragsteuern zum Vorjahr ist insbesondere bedingt durch die erfolgte ertragswirksame Auflösung einer Steuerrückstellung.

Im Konzern waren im Geschäftsjahr 2011 einschließlich der Geschäftsführer durchschnittlich 451 Mitarbeiter/innen (Vorjahr: 506) beschäftigt.

Der Personalaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	2011 in T€	2010 in T€
Löhne und Gehälter	17.977	18.194
soziale Abgaben	4.690	4.976
Gesamt	22.667	23.170

Trotz geringerer Mitarbeiterzahl sind die Personalaufwendungen wegen der Betriebsvereinbarung - ATZ vom 10.02.2011 nicht im proportionalen Verhältnis zurückgegangen.

2.2 Vermögenslage

Die Bilanzsumme zum 31.12.2011 hat sich im Vergleich zum Vorjahr von T€ 134.159 um T€ 8.170 auf T€ 125.989 verringert.

Anlagenzugängen in Höhe von T€ 21.568 sowie Umgliederungen in Höhe von T€ 75 standen Anlagenabgänge im Buchwert von T€ 6.839 (im Wert von ursprünglichen Anschaffungskosten von T€ 15.916) sowie Abschreibungen in Höhe von T€ 10.677 gegenüber. Dadurch erhöhte sich das Anlagevermögen im Vergleich zum Vorjahr um T€ 4.127 auf T€ 98.975.

Das Umlaufvermögen ist im Wesentlichen durch die Abnahme der liquiden Mittel von T€ 38.514 um T€ 11.816 auf T€ 26.698 gesunken.

Auf der Passivseite hat sich das Eigenkapital von T€ 55.521 auf T€ 48.652 verringert. Im Wesentlichen ist dies durch die Übertragung von Geschäftsanteilen an der RELOGA Holding GmbH & Co. KG und deren Komplementärin auf die Gesellschafter gegen Minderung der Kommanditeinlagen an der AVEA GmbH & Co. KG bedingt. Parallel hierzu wurde der überschießende Wert aus dem Übertragungsvorgang den Rücklagen der Gesellschafter entnommen. Darüber hinaus führten der Jahresüberschuss und die Gewinnentnahme in 2011 sowie Entkonsolidierungsbuchungen zu weiteren Minderungen.

Das Eigenkapital setzt sich folgendermaßen zusammen:

	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung in	Veränderung
	in T€	in T€	T€	in %
Kapitalanteile der Kommanditisten	11.000	11.250	-250	-2
Rücklagen Kommanditisten	26.770	31.758	-4.988	-16
Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung	0	127	-127	-100
Bilanzgewinn	10.882	11.925	-1.043	-9
Anteile im Fremdbesitz	0	461	-461	-100
Gesamt	48.652	55.521	-6.869	-12

Die Rückstellungen in Höhe von T€ 14.905 setzen sich aus den Steuerrückstellungen mit T€ 718 und den sonstigen Rückstellungen in Höhe von T€ 14.187 zusammen.

Der Rückgang der Verbindlichkeiten von T€ 64.122 auf T€ 62.431 ist im Wesentlichen auf geringere Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern zurückzuführen.

2.3 Finanzlage

Zur Darstellung der Finanzlage der Gesellschaft werden nachfolgende betriebswirtschaftliche Kennzahlen aufgeführt:

2.3.1 Wirtschaftliches Eigenkapital und Eigenkapitalquote

Nach der bisherigen Stellungnahme des Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) PH 9.720.1 in der Fassung vom 27.02.2007 ist im Regelfall eine Eigenkapitalausstattung zwischen 30 % und 40 % als angemessen anzusehen.

Berechnung der Eigenkapitalquote:

	31.12.2011	31.12.2010
	in T€	in T€
Eigenkapital	48.652	55.521
Bilanzsumme	125.989	134.159
Eigenkapitalquote in %	38,6	41,4

Die Eigenkapitalquote des Konzerns liegt zum 31.12.2011 bei rd. 39 %.

Die Eigenkapitalausstattung des Konzerns ist daher als angemessen anzusehen.

2.3.2 Wirtschaftliche Kennzahlen

Die Eigenkapitalrentabilität zum 31.12.2011 ohne Jahresüberschuss beträgt 5,2 % (Vorjahr 9,4 %).

Die Umsatzrentabilität beträgt 3,2 % (Vorjahr 6,3 %).

2.3.3 Liquidität 2. Grades

Die Gegenüberstellung des kurzfristig rückzahlbaren Fremdkapitals (T€ 30.004) und der kurzfristig zur Finanzierung dieser Fremdkapitalmittel zur Verfügung stehenden Vermögenswerte (liquide Mittel, Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände und Vorräte (T€ 26.698)) weist zum Bilanzstichtag ein Verhältnis von rd. 89 % auf. Somit ist zum Bilanzstichtag das kurzfristige Fremdkapital durch kurzfristige Finanzmittel zu rd. 89 % gedeckt.

2.3.4 Anlagendeckungsgrad II

Die Kennzahlen zum Anlagendeckungsgrad vermitteln spezielle Relationen zwischen langfristigen Vermögens- und Kapitalpositionen. Grundsätzlich sollte die Kapitalüberlassungsdauer der Kapitalbindungsdauer entsprechen. Kapitalstrukturrisiken können entstehen, wenn Kapital in größerem Umfang länger gebunden ist, als es seitens der Kapitalgeber zur Verfügung gestellt worden ist.

	31.12.2011 in T€	31.12.2010 in T€
Eigenkapital	48.652	55.521
mittel- und langfristiges Fremdkapital	47.332	44.817
Summe	95.984	100.338
Anlagevermögen	98.975	94.848
Anlagendeckungsgrad in %	97,0	105,8

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ist aus unserer Sicht zufriedenstellend.

3. Risikobericht

Die Unternehmensbereiche der AVEA sind im Rahmen ihrer Aktivitäten und aufgrund der schnellen Veränderungen innerhalb der Branche sowie bei den gesetzlichen Rahmenbedingungen einer Vielzahl von Unternehmensrisiken ausgesetzt.

Zur frühzeitigen Erkennung, zur Bewertung und zum konsequenten Umgang mit Unternehmensrisiken sind wirksame Steuerungs- und Kontrollinstrumente eingesetzt, die zu einem einheitlichen Risikomanagementsystem zusammengefasst sind und permanent überprüft und weiterentwickelt werden.

Dieses Risikomanagementsystem ermöglicht es der Geschäftsführung, wesentliche Risiken frühzeitig zu erkennen und gegensteuernde Maßnahmen einzuleiten.

Daneben wird im Rahmen der Jahresabschlussprüfung das Risikomanagementsystem durch die Wirtschaftsprüfer dahingehend auf seine grundsätzliche Eignung geprüft, ob die dem Fortbestand des Unternehmens gefährdeten und dokumentierten Risiken vollständig dargestellt wurden.

Das Risikomanagement ist wesentlicher Bestandteil der quartalsweisen Berichterstattung an die Gesellschafterversammlung und den Aufsichtsrat und zielt auf regelmäßige systematische Identifikation, Kontrolle, Beurteilung und Dokumentation von Risiken ab.

Hierzu wurde als Hilfsmittel zur Risikoerkennung im ersten Schritt unter Anwendung des durch das Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) entwickelten Fragenkatalogs eine Risikoinventur durchgeführt. Dabei wurden die aus den Fachbereichen einzeln benannten Risiken in die Risikoarten

- Strategierisiko
- Marktrisiko
- Rechtsrisiko
- Finanzrisiko
- Betriebsrisiko

unterteilt und nach Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet.

Die Risikoinventur zum 31.12.2011 ergab nach Einschätzung der Bereichsleiter, Stabsstellenleiter und des Risikobeauftragten insgesamt 17 Top-Risiken, welche gesondert definiert und dokumentiert werden, d.h. hier wurde der Höchstschadenswert als hoch eingestuft.

Die identifizierten Risiken führten bisher zu keiner aktuellen Bestandsgefährdung. Die Umsetzung der EU-Richtlinie in deutsches Recht, sollte ursprünglich bis Dezember 2010 erfolgt sein. Das neue Kreislaufwirtschaftsgesetz wird nach aktuellem Stand am 01.06.2012 in Kraft treten. Im Ergebnis bleibt festzuhalten, dass alle Versuche mittels der „gewerblichen Sammlung“ eine Liberalisierung der Hausmüllentsorgung durchzusetzen, gescheitert sind.

Aufgrund der Umstrukturierung innerhalb der AVEA-Gruppe wird das Risikomanagementsystem neu gestaltet. Das neue EDV-unterstützte System soll im 2. Halbjahr 2012 eingeführt werden.

Aufgrund der positiven Marktentwicklung könnten sich Risiken durch steigende Energie- und Rohstoffpreise ergeben, die als variable Kosten einzukalkulieren sind und die Preisentwicklung und somit auch die Nachfrage beeinflussen könnten.

Der § 107 GO NRW führt zu keinen negativen Auswirkungen auf unsere kommunalen Entsorgungsleistungen.

4. Prognose- und Nachtragsbericht

4.1 Logistik

Durch die neuen Entsorgungsverträge (Laufzeit 01.01.2012 bis 31.12.2032) sind weiterhin auch die kommunalen Sammel- und Transportdienstleistungen für die Stadt Leverkusen in 2012, 2013 und darüber hinaus gesichert.

Im kommenden Geschäftsjahr sind in der AVEA-Unternehmensgruppe weitere Umstrukturierungsmaßnahmen geplant, die den kommunalen Bereich Logistik hinsichtlich ihrer Zuordnung tangieren.

Im Geschäftsjahr 2012 gehen wir von einem weiterhin positiven Geschäftsverlauf aus. Die Auftragslage wird sich aufgrund der Rahmenbedingungen weiterhin auf die kommunalen Geschäftsbereiche konzentrieren.

4.2 Verwertung

Im Bereich Bioabfallvergärung und Grünkompostierung wird aufgrund der neuen Entsorgungsverträge im Geschäftsjahr 2012 und den kommenden Jahren mit einem ähnlichen Geschäftsverlauf wie in 2011 gerechnet. Durch die Genehmigung seitens der Aufsichtsbehörde zur geplanten Erweiterung der Kapazitäten der bestehenden Vergärungs- und Kompostierungsanlage am Standort Lindlar wird auch die bauliche Umsetzung im Jahr 2012 fortgesetzt.

Im folgenden Jahr sind für diesen Bereich im Wesentlichen Investitionen für die Vergärungsanlage sowie für mobile Anlagegüter eingeplant.

Das wesentliche Geschäft der Sortieranlage am Standort Bockenberg ist auch in 2012 und darüber hinaus die Sortierung und Verwertung von kommunalem Sperrmüll aus dem Rheinisch-Bergischen Kreis, dem Oberbergischen Kreis, der Stadt Leverkusen sowie von externen Anbietern.

In den folgenden Geschäftsjahren werden ebenso wie im abgelaufenen Geschäftsjahr 2011 die Materialien, die keiner stofflichen Verwertung zugeführt werden können, in den Verbrennungsanlagen Bonn und Leverkusen thermisch verwertet.

Im Rahmen der erwarteten gesamtwirtschaftlichen positiven Entwicklung in Deutschland ist auch in den Jahren 2012 und 2013 in der Entsorgungswirtschaft von einem positiven Verlauf auszugehen.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag sind nicht eingetreten.

4.3 Aufbereitung/Deponierung

Die Gesellschaft hat die genutzten Anlagen vom Bergischen Abfallwirtschaftsverband (BAV) gepachtet. Die Verpflichtungen zur Rekultivierung der Deponien liegen beim BAV mit Ausnahme der Deponie Kotthausen.

Nach der Schließung der Zentraldeponie Leppe für unvorbehandelte organische Abfälle steht die Deponie nur noch für nicht organische Abfallstoffe zur Verfügung.

Es ist vorgesehen, die Ablagerung und Behandlung von mineralischen Stoffen bis Ende 2020 fortzuführen. Für den Deponieabschnitt 6.1 der Deponie Leppe in Lindlar ist der Antrag hierzu genehmigt worden.

Weiterhin werden auch das Sonderabfallzwischenlager und die E-Schrott-Übergabestelle, die Bauschuttaufbereitung, die Siebanlage für Rostaschen, die Sortieranlage für Gewerbeabfälle, das Wertstoffzentrum sowie die Müllumschlagsanlage betrieben. Die Genehmigungen des Sonderabfallzwischenlagers und der Sortieranlage auf dem Gelände des Standortes Zentraldeponie Leppe unterliegen keiner zeitlichen Beschränkung.

Bereits im Geschäftsjahr 2008 wurde eine neue Siebanlage mit nachgeschalteter Separationstechnik angeschafft. Diese Maschine dient der Ausschleusung von NE-Metallen. Die damit verbundene Vermarktung der aussortierten Wertstoffe wird auch in 2012 zur positiven Entwicklung der Ertragslage beitragen.

Aufgrund der erwarteten gesamtwirtschaftlichen positiven Entwicklung in Deutschland ist auch in den Jahren 2012 und 2013 in der Entsorgungswirtschaft von einem positiven Verlauf auszugehen.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag sind nicht eingetreten.

4.4 Thermische Behandlung

Im 1. Quartal 2012 wurden alle drei Verbrennungslinien planmäßig betrieben. Aufgrund der milden Witterung konnte allerdings bei der Fernwärmeauskoppelung nicht die geplante Menge erreicht werden.

Beim Projekt Ersatzkessel/Bunkererweiterung wurde im 1. Quartal 2012 die Entscheidung getroffen, die Bunkererweiterung vorzuziehen und das Genehmigungsverfahren für den Ersatzkessel vorerst zurückzustellen. Derzeit werden die Genehmigungsunterlagen für die Bunkererweiterung erstellt. Ziel ist es, mit der Bauleistung im 2. Quartal 2013 zu beginnen.

Bei einem reibungslosen Verlauf des Verfahrens könnte die Genehmigung sowohl für die Ersatzinvestition Kesselanlage als auch für die Erweiterung des bestehenden Bunkers im 1. Quartal 2013 erteilt werden.

Ziel ist es, die Erweiterung des Bunkers vorzuziehen, so dass die Vergabe der Bauleistungen und der anschließende Baubeginn im 2. und 3. Quartal 2013 erfolgen könnten.

Weiterhin wird für das Geschäftsjahr 2012 ein positiver Geschäftsverlauf erwartet.

Wir gehen auch im Jahr 2013 aufgrund der erwarteten gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland von einem positiven Ergebnis aus.

Im Rahmen der Umstrukturierung innerhalb der AVEA-Gruppe soll die AVEA MHKW GmbH & Co. KG rückwirkend zum 31.12.2011/01.01.2012 auf die RELO GmbH & Co. KG verschmolzen werden.

4.5 Interkommunale Kooperation

Durch die Anteilsabtretung der Returo Entsorgungs GmbH an die RELOGA Holding GmbH & Co. KG entfällt derzeit der Geschäftsbereich interkommunale Kooperationen.

4.6 Sonstiges

Wir werden die Marktentwicklung entsprechend beobachten und auf eventuelle Preissteigerungen mit Kostenoptimierungsmaßnahmen reagieren. Im Bereich der Energie- und Rohstoffpreise werden wir die Bestände je nach Preisentwicklung entsprechend aufstocken.

Chancen sehen wir ebenso in dem bevorstehenden Wandel der Energiegewinnung.

Insgesamt sehen wir gute Chancen für den AVEA-Konzern, sich im regionalen Entsorgungsmarkt weiter zu etablieren.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag sind nicht eingetreten.

Leverkusen, den 04. Mai 2012

AVEA GmbH & Co. KG
AVEA Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH

gez. Hans-Jürgen Sprokamp
- Geschäftsführer -

Kraftverkehr Wupper-Sieg AG Leverkusen

Konzernbilanz zum 31.12.2011

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2011

Konzernlagebericht

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2011
Kraftverkehr Wupper-Sieg AG, Leverkusen

AKTIVA**PASSIVA**

	<u>31.12.2011</u> EUR	<u>31.12.2010</u> EUR		<u>31.12.2011</u> EUR	<u>31.12.2010</u> EUR
A. Anlagevermögen			A. Eigenkapital		
I. <u>Immaterielle Vermögensgegenstände</u>			I. <u>Gezeichnetes Kapital</u>	5.524.200,00	5.524.200,00
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	113.090,37	40.378,22	II. <u>Kapitalrücklage</u>	20.084.401,76	20.084.401,76
			III. <u>Gewinnrücklagen</u>	103.280,96	103.280,96
II. <u>Sachanlagen</u>			IV. <u>Bilanzgewinn</u>	14.347.035,88	11.554.892,84
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	668.242,74	660.057,47		40.058.918,60	37.266.775,56
2. Fahrzeuge für den Personenverkehr	13.309.513,72	12.945.311,26	B. Rückstellungen		
3. Technische Anlagen und Maschinen	105.393,19	111.902,84	1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.663.223,00	1.681.568,00
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.881.342,94	608.904,27	2. Sonstige Rückstellungen	8.199.004,91	6.666.512,45
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	114.743,75	1.381.329,23		9.862.227,91	8.348.080,45
	17.079.236,34	15.707.505,07	C. Verbindlichkeiten		
III. <u>Finanzanlagen</u>			1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.085.785,98	3.267.203,11
1. Beteiligungen	27.834,73	27.834,73	2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.092.357,51	1.010.508,70
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	33.468.542,00	33.468.542,00		1.134.687,03	2.895.827,52
3. Sonstige Ausleihungen	12.613,04	15.046,82		7.312.830,52	7.173.539,33
	33.508.989,77	33.511.423,55	D. Rechnungsabgrenzungsposten	17.500,00	607.581,33
	50.701.316,48	49.259.306,84			
B. Umlaufvermögen					
I. <u>Vorräte</u>					
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	435.953,82	359.821,48			
2. Fertige Erzeugnisse und Waren	12.837,76	11.740,39			
	448.791,58	371.561,87			
II. <u>Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</u>					
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	521.480,21	748.654,50			
2. Sonstige Vermögensgegenstände	5.426.510,93	2.901.009,15			
	5.947.991,14	3.649.663,65			
III. <u>Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks</u>	123.948,34	86.029,97			
	6.520.731,06	4.107.255,49			
C. Rechnungsabgrenzungsposten	29.429,49	29.414,34			
	57.251.477,03	53.395.976,67			
	57.251.477,03	53.395.976,67			

Konzern Gewinn- und Verlustrechnung
für das Geschäftsjahr 2011

Kraftverkehr Wupper-Sieg AG, Leverkusen

	<u>2011</u> <u>EUR</u>	<u>2010</u> <u>EUR</u>
1. Umsatzerlöse	29.299.491,35	27.644.870,12
2. Sonstige betriebliche Erträge	8.945.780,82	4.938.920,01
3. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	5.543.170,38	4.994.606,61
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	6.699.942,60	6.345.959,12
	-----12.243.112,98	-----11.340.565,73
4. Rohergebnis	26.002.159,19	21.243.224,40
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	12.483.365,48	13.180.171,81
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	3.564.554,68	3.552.725,95
	-----16.047.920,16	-----16.732.897,76
6. Abschreibungen		
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	2.334.262,06	2.067.483,67
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.409.447,67	5.082.548,11
8. Betriebsergebnis	3.210.529,30	-2.639.705,14
9. Erträge aus Beteiligungen	0,00	825,00
10. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	4.679.553,45	4.699.794,60
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	14.028,89	7.577,02
12. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	90.053,27	0,00
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	268.431,55	154.128,61
14. Finanzergebnis	4.335.097,52	4.554.068,01
15. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	7.545.626,82	1.914.362,87
16. Außerordentliche Aufwendungen	27.349,00	32.049,00
17. Außerordentliches Ergebnis	-27.349,00	-32.049,00
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-7.351,39	50.800,41
19. Sonstige Steuern	33.486,17	33.400,96
20. Summe Steuern	-----26.134,78	-----84.201,37
21. Jahresüberschuss	7.492.143,04	1.798.112,50
22. Gewinnvortrag	11.554.892,84	14.756.780,34
23. Ausschüttung an die Gesellschafter	-----4.700.000,00	-----5.000.000,00
24. Bilanzgewinn	14.347.035,88	11.554.892,84
	=====	=====

Lagebericht
für das Geschäftsjahr 2011

der

Kraftverkehr Wupper-Sieg AG, Leverkusen

Zusammengefasster Lagebericht und Konzern-Lagebericht

Der Lagebericht der Kraftverkehr Wupper-Sieg AG (KWS AG) und der Konzernlagebericht werden im Folgenden zusammengefasst. Soweit nicht besonders vermerkt, gelten die Aussagen für die KWS AG und den KWS-Konzern gleichermaßen.

1. Geschäftstätigkeit und Öffentliche Zwecksetzung

Die KWS AG befindet sich zu 100 % in kommunalem Eigentum. Anteilseigner sind die Stadt Leverkusen und der Rheinisch-Bergische Kreis zu jeweils 50 %. Gegenstand des Unternehmens ist gemäß Satzung der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV). Durch die ÖPNV-Leistungen in den Bedienungsgebieten der Anteilseigner erfüllt die KWS AG Daseinsvorsorge im öffentlichen Interesse im Sinne der Gemeindeordnung NRW. Die KWS AG nimmt als integriertes Verkehrsunternehmen die Aufgaben der Verkehrsplanung, des Marketings und der Erstellung der Verkehrsleistung umfassend wahr. Sie ist Kooperationspartner im Verkehrsverbund Rhein-Sieg (VRS).

An dem zum Konzern gehörenden Unternehmen Herweg Busbetrieb GmbH (HBB) hält die KWS AG 100 % der Gesellschaftsanteile. Kerngeschäft der HBB ist die Subunternehmerleistung für die KWS AG im Linienverkehr. Darüber hinaus werden Leistungen im Gelegenheitsverkehr sowie im freigestellten Schülerverkehr an Kunden außerhalb des Konzerns erbracht.

2. Darstellung des Geschäftsverlaufs

2.1 Entwicklung der Gesamtwirtschaft

Die deutsche Wirtschaft hat im Jahr 2011 ihren Aufwärtstrend fortgesetzt. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes ist das Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt um 3,0 % gestiegen. Getragen wurde dieser Aufschwung insbesondere durch die Investitionen und die Exporte. Aber auch die privaten Konsumausgaben sind mit einem Zuwachs von 1,5 % vergleichsweise stark gestiegen. Einen so deutlichen Anstieg gab es zuletzt vor fünf Jahren.

Der konjunkturelle Aufschwung hat sich auch auf dem Arbeitsmarkt positiv bemerkbar gemacht. Die Zahl der Erwerbstätigen stieg in 2011 gegenüber dem Vorjahr um 1,3 % und erreichte mit insgesamt ca. 41 Mio. Personen einen neuen Höchststand. Die Erwerbslosenquote erreichte mit 5,7 % ihren niedrigsten Wert seit 1991.

2.2 Entwicklung der Branche

Vor dem Hintergrund der positiven konjunkturellen Impulse aus dem privaten Sektor und der dynamischen Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt konnten die Fahrgastzahlen im ÖPNV im Jahr 2011 bundesweit leicht gesteigert werden. Der Zuwachs lag gemäß den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes bei 0,5 %.

Allerdings zeigt sich zwischen den unterschiedlichen Siedlungsräumen eine differenzierte Entwicklung. Während in den Ballungsgebieten auch weiterhin Zuwächse zu verzeichnen sind, ist der ländliche Raum von rückläufigen Fahrgastzahlen betroffen. Dort wirken sich insbesondere sinkende Zahlen bei der Hauptkundengruppe der Schüler negativ auf die Fahrgastentwicklung aus.

Entsprechend der Lage im Ballungsraum Köln/Bonn konnten die Unternehmen im VRS einen im Vergleich zum Bundestrend überdurchschnittlichen Fahrgastzuwachs von 0,7 % erzielen.

2.3 Umsatz- und Auftragsentwicklung

Die Fahrgastzahlen im Linienverkehr der KWS AG sind gegenüber dem Vorjahr um 0,9 % gestiegen. Damit liegt der Zuwachs sowohl über der regionalen als auch über der bundesweiten Entwicklung. Allerdings hat sich der Fahrgastanstieg gegenüber dem Vorjahr verlangsamt. Im Jahr 2010 konnte noch ein Zuwachs von 1,9 % verzeichnet werden.

Vor dem Hintergrund der positiven Fahrgastentwicklung stiegen die Umsatzerlöse aus Verbundverkehren um 4,4 %. Da im Rahmen der Einnahmenaufteilung im VRS noch keine Einigung hinsichtlich der Umsetzung der Ergebnisse der Verkehrserhebung 2009 gefunden werden konnte, basieren die Erlöse weiterhin auf der Verkehrserhebung 2004/2005. Im Hinblick auf mögliche Rückzahlungsverpflichtungen wurden Rückstellungen für die Jahre 2009 bis 2011 gebildet.

Die Abgeltungsleistungen für die Beförderung von Schwerbehinderten und Auszubildenden im Linienverkehr konnten gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Mio. € gesteigert werden. Allerdings resultiert dieser Anstieg ausschließlich aus einmaligen Effekten im Rahmen der letztmaligen Abrechnung von Ausgleichsleistungen für Auszubildende gemäß § 45a PBefG. Die für das Jahr 2011 erstmals abgerechneten vorläufigen Zahlungen gemäß der Ausbildungsverkehrspauschale nach § 11a ÖPNVG NRW bewegen sich auf dem Niveau der zuletzt gezahlten Mittel nach § 45a PBefG.

Die Erlöse aus sonstigen Verkehren haben sich im Konzern um 0,5 % verringert. Bei der KWS AG war aufgrund eines Sondereffektes im Vorjahr ein Rückgang in Höhe von 8,2 % zu verzeichnen. Dieser konnte durch Mehrumsätze bei der HBB nahezu kompensiert werden.

2.4 Investitionen

Mit den Zielen einer Qualitätsverbesserung für die Kunden und einer Verringerung von Instandhaltungskosten wurde der Fuhrpark durch die Beschaffung von 8 Linienbussen und einem Reisebus modernisiert.

Nachdem im Vorjahr bereits neue Bordrechner und Fahrausweisdrucker für die Linienbusse in Betrieb genommen werden konnten, wurde im Jahr 2011 die Leitstelle erneuert. Dadurch besteht die Möglichkeit, die Verkehrslage umfassender zu beobachten und zu steuern sowie die Kunden besser zu informieren. Als wichtiger Schritt ist in diesem Zusammenhang die für das Jahr 2012 geplante Beschaffung von Anzeigetafeln für die Dynamische Fahrgastinformation zu sehen. Diese Anzeiger sollen an wichtigen Haltestellen aufgestellt werden und die Kunden mit Echtzeitinformationen über den Fahrplan sowie Störungen im Betriebsablauf versorgen.

Im Rahmen einer von der KWS AG initiierten Klimaschutzkampagne wurden auf den Dächern der Betriebshöfe in Leverkusen und Bergisch Gladbach Photovoltaikanlagen mit einer Leistung von 398 kWp in Betrieb genommen. Durch die Investition soll zum einen das umweltfreundliche Image des öffentlichen Nahverkehrs unterstrichen werden. Zum anderen sprechen aber auch wirtschaftliche Fakten für diese Investition.

Da der produzierte Strom teilweise selbst verbraucht wird, verringert sich die Abhängigkeit von künftig vermutlich weiter steigenden Strompreisen. Darüber hinaus fällt für den nicht selbst verbrauchten Strom die gesetzlich fixierte Einspeisevergütung an.

2.5 Marktentwicklung im ÖPNV

Eine Umsetzung der vergabe- und beihilferechtlichen Vorgaben der EU-Verordnung 1370/2007 in das nationale Recht steht weiterhin aus. Das Gesetzgebungsverfahren zur Novellierung des Personenbeförderungsgesetzes konnte noch nicht zum Abschluss gebracht werden. Die von den zuständigen Gremien bereits beschlossene Umstellung der Inhouse-Vereinbarung zwischen der Stadt Leverkusen, dem Rheinisch-Bergischen Kreis und der KWS AG auf eine Direktvergabe nach der EU-Verordnung 1370/2007 wurde daher zunächst zurückgestellt. Die bestehende Inhouse-Vereinbarung, die noch eine Laufzeit bis Dezember 2016 aufweist, wird zunächst fortgeführt.

Die KWS AG hat im Berichtsjahr an einer Ausschreibung des Rheinisch-Bergischen Kreises zur Vergabe von Verkehrsleistungen auf zwei Linien in Leichlingen teilgenommen. Dabei hat die KWS AG den niedrigsten Preis angeboten, so dass dem Unternehmen seitens des Rheinisch-Bergischen Kreises der Zuschlag für diesen Auftrag erteilt worden ist. Das Ausschreibungsergebnis zeigt, dass die KWS AG Verkehrsleistungen zu marktfähigen Bedingungen erbringen kann.

3. Wirtschaftliche Lage der Gesellschaft

3.1 Vermögenslage

Die Bilanzsumme hat sich bei der KWS AG um 3.798 T€ auf 59.703 T€ und im Konzern um 3.855 T€ auf 57.250 T€ erhöht.

Das Anlagevermögen ist insbesondere aufgrund der Investitionen in Fahrzeuge sowie in die Betriebs- und Geschäftsausstattung um 1.359 T€ bei der KWS AG sowie um 1.442 T€ im Konzern gestiegen. Das Umlaufvermögen hat sich um 2.438 T€ bei der KWS AG sowie um 2.413 T€ im Konzern erhöht. In dieser Position wurden unter den sonstigen Vermögensgegenständen Steuererstattungsansprüche gegenüber dem Finanzamt und Fördermittel aus der Ausbildungsverkehrspauschale gemäß § 11a ÖPNVG NRW ausgewiesen, die nicht mehr vor dem Bilanzstichtag realisiert werden konnten.

Auf der Passivseite der Bilanz haben sich sowohl das Eigenkapital als auch die Rückstellungen und die Verbindlichkeiten erhöht. Der Anstieg der Rückstellungen resultiert insbesondere aus der noch ausstehenden Einigung im VRS zur Umsetzung der Ergebnisse der Verkehrserhebung 2009, der Anstieg der Verbindlichkeiten steht im Zusammenhang mit der Finanzierung von Investitionen in das Sachanlagevermögen sowie mit den zum Bilanzstichtag noch nicht realisierten Forderungen aus Steuererstattungsansprüchen und der Ausbildungsverkehrspauschale. Der passive Rechnungsabgrenzungsposten hat sich aufgrund der letztmaligen Abrechnung von Beträgen nach § 45a PBefG für das Schuljahr 2010/2011 um 590 T€ verringert. Die Eigenkapitalquote beläuft sich bei der KWS AG auf 71,7 % und im Konzern auf 70,0 %.

3.2 Finanzlage

Der Finanzmittelfonds ist zum Bilanzstichtag aufgrund eines Anstiegs der Kontokorrentverbindlichkeiten von -1,2 Mio. € auf -2,3 Mio. € gesunken. Bei dieser stichtagsbezogenen Betrachtung ist zu berücksichtigen, dass die Steuererstattungsansprüche gegenüber dem Finanzamt und die Mittel aus der Ausbildungsverkehrspauschale nach dem Bilanzstichtag realisiert werden konnten. Insoweit hat sich die Finanzlage zwischenzeitlich wieder verbessert.

3.3 Ertragslage

Die Umsatzerlöse sind bei der KWS AG um 5,8 % und im Konzern um 6,0 % gestiegen. Diese positive Entwicklung resultiert insbesondere aus der Entwicklung des Linienverkehrs, der von höheren Fahrgeldeinnahmen und von höheren Ausgleichleistungen für Auszubildende und Schwerbehinderte gekennzeichnet war.

Der Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge um 4 Mio. € bei der KWS AG und im Konzern resultiert im Wesentlichen aus höheren Einlagen der Gesellschafter zur Verlustabdeckung im Rahmen der Inhouse-Vereinbarung. Der starke Anstieg erklärt sich zum einen durch die Ergebnisbelastung aus der Rückstellungszuführung für die VRS-Einnahmenaufteilung ab dem Jahr 2009, zum anderen aber auch aus einer geänderten Einlagen- und Ausschüttungspolitik des Rheinisch-Bergischen Kreises. Dieser hat im Berichtsjahr den Abrechnungsbetrag gemäß Inhouse-Vereinbarung erstmals wieder in voller Höhe als Barzuschuss geleistet. Im Gegenzug wurde im Rahmen der Gewinnverwendung des Jahres 2010 die vereinnahmte RWE-Dividende in voller Höhe an die Gesellschafter ausgeschüttet und somit nicht auf den Zuschussbedarf angerechnet.

Der positiven Entwicklung der Umsatzerlöse stehen überproportionale Steigerungen beim Materialaufwand sowie bei den Abschreibungen gegenüber. Der Materialaufwand ist insbesondere durch den erhöhten Dieselpreis um 6,2 % bei der KWS AG bzw. um 8,0 % im Konzern gestiegen. Neben den direkten Bezugskosten für Dieselmotorkraftstoff haben sich auch die Kosten für Subunternehmerleistungen aufgrund des gestiegenen Dieselpreises indirekt erhöht. Der Aufwand für Abschreibungen ist aufgrund der durchgeführten Investitionen und durch den Wegfall der Fahrzeugförderung um 13,1 % bei der KWS AG bzw. 12,9 % im Konzern gestiegen.

Die Entwicklung des Personalaufwandes, der bei der KWS AG um 0,8 Mio. € und im Konzern um 0,7 Mio. € rückläufig ist, erklärt sich insbesondere durch die fortschreitende Umsetzung von Altersteilzeitmaßnahmen bei der KWS AG. Ein zunehmender Anteil von Mitarbeitern befindet sich in der Passivphase. Für diesen Zeitraum können die in der Aktivphase gebildeten Rückstellungen in Anspruch genommen werden, so dass das Jahresergebnis durch die Entgeltzahlungen nicht mehr belastet wird.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind durch hohe Zuführungen zu den Rückstellungen für die VRS-Einnahmenaufteilung gekennzeichnet. Dieser Effekt fällt jedoch geringer aus als im Vorjahr, da im Jahr 2010 auch noch für das Jahr 2009 anteilige Beträge zur Rückstellung zugeführt werden mussten. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen haben sich bei der KWS AG und im Konzern um 0,7 Mio. € gegenüber dem Vorjahr reduziert.

Das Finanzergebnis des Konzerns wird im Wesentlichen durch die Dividendenerträge aus den RWE-Beteiligungen geprägt. Diese waren gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert. Gestiegen ist dagegen der Zinsaufwand aufgrund des erhöhten Finanzierungsbedarfs im Rahmen der Investitionstätigkeit und im Zusammenhang mit der Bilanzierung von Altersteilzeit- und Pensionsrückstellungen. Das Finanzergebnis des Konzerns hat sich insgesamt um 4,8 % verringert. Bei der KWS AG ist zusätzlich die Gewinnabführung der HBB im Finanzergebnis enthalten. Da sich diese gegenüber dem Vorjahr erhöht hat, fällt der Rückgang des Finanzergebnisses bei der KWS AG mit 3,1 % geringer aus als im Konzern.

Hinsichtlich der Dividendenerträge aus den RWE-Aktien ist zu berücksichtigen, dass diese Beträge in den letzten Jahren, sofern sie nicht auf die Abdeckung des Zuschussbedarfs gemäß Inhouse-Vereinbarung angerechnet wurden, im Rahmen der Ergebnisverwendung an die Gesellschafter ausgeschüttet worden sind. Auch für das Jahr 2011 ist eine entsprechende Vorgehensweise geplant, so dass die ausgewiesenen Beträge dem Konzern nicht dauerhaft zur Verfügung stehen.

Der Jahresüberschuss des Konzerns und der KWS AG, der im Wesentlichen durch die vergleichsweise hohen Erträge aus Finanzanlagen (4.680 T€, Vorjahr 4.700 T€) geprägt ist und ebenso die Zahlungen der Gesellschafter im Rahmen der Inhouse-Vereinbarung beinhaltet, betrug 7.492 T€ (Vorjahr: 1.798 T€).

Der von den Gesellschaftern abzudeckende Zuschussbedarf hat sich gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Mio. € verringert, insbesondere aufgrund der überproportionalen Belastung aus der VRS-Einnahmenaufteilung im Jahr 2010.

3.4 Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung waren nicht zu verzeichnen.

4. Prognosebericht

Für die Zukunft sind weitere Erhöhungen des Materialaufwandes und des Abschreibungsaufwandes zu erwarten. Ursachen liegen im Dieselpreis, der insbesondere aufgrund des schwachen Kurses des Euro gegenüber dem Dollar weiter steigen wird, sowie in der stufenweisen weiteren Auswirkung des Wegfalls der Fahrzeugförderung.

Der Tarifabschluss des öffentlichen Dienstes mit einem Volumen von 6,3 % für die Jahre 2012 und 2013 belastet die Personalaufwendungen überdurchschnittlich. Dem stehen jedoch auch weitere Entlastungen insbesondere im Zuge von Altersteilzeitmaßnahmen gegenüber.

Bezüglich der Erlöse im Linienverkehr wird sich die noch ausstehende Beschlussfassung im VRS zur Umsetzung der Ergebnisse der Verkehrserhebung 2009 voraussichtlich nachhaltig negativ auf die Erlöse auswirken. Bislang ist diese Entwicklung im Jahresergebnis nicht bei den Erlösen sondern in Form von Rückstellungen ausgewiesen.

Der Zuschussbedarf wird insbesondere aufgrund der zu erwartenden Belastungen auf der Aufwandsseite tendenziell zunehmen.

Die Dividendenerträge aus den RWE-Beteiligungen werden zumindest im Jahr 2012 geringer ausfallen als in den Vorjahren. Ursache hierfür ist die rückläufige Ergebnisentwicklung der RWE AG, die nach Angaben des Vorstandes der RWE AG insbesondere im Zusammenhang mit den bundespolitischen Entscheidungen im Zuge des Ausstiegs aus der Atomenergie zu sehen ist. Diese Entwicklung wird voraussichtlich zu einer geringeren Gewinnausschüttung seitens der KWS AG gegenüber ihren Gesellschaftern führen, jedoch nicht das operative Ergebnis aus dem Verkehrsbereich tangieren.

5. Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Um zukünftige Entwicklungen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden könnten, frühzeitig zu erkennen, hat die KWS AG ein Risikomanagementsystem entworfen und in den Konzern integriert. Kern dieses Risikomanagementsystems ist das konzerneinheitliche Risikohandbuch, welches regelmäßig aktualisiert wird. Es soll als Leitfaden für alle wesentlichen Aufgaben fungieren und die dauerhafte, personenunabhängige Funktionsfähigkeit der getroffenen Maßnahmen sicherstellen. Die Kontrolle des Risikomanagementprozesses erfolgt durch das Controlling der KWS AG.

Wesentliche Risiken, die den Fortbestand der Konzernunternehmen unmittelbar gefährden, sind gegenwärtig nicht bekannt.

Bereits im vierten Quartal des Jahres 2011 deutete sich eine Abschwächung der konjunkturellen Entwicklung an. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2012 lassen somit keine vergleichbaren positiven Impulse für die Nachfrageentwicklung mehr erwarten wie noch im Vorjahr.

Aufgrund der zentralen Lage des Bedienungsgebietes der KWS AG im Ballungsraum Köln/Düsseldorf können aus der Branchenentwicklung im ÖPNV grundsätzlich positive Entwicklungspotenziale abgeleitet werden. Allerdings umfasst das Bedienungsgebiet der KWS AG auch ländliche Räume, und die Nachfragestruktur ist traditionell von einem hohen Schüleranteil geprägt. Diese Bereiche weisen aufgrund der demographischen Entwicklung künftig eher rückläufige Nachfragepotenziale auf.

Zur Verringerung der wirtschaftlichen Auswirkungen einer negativen Nachfrageentwicklung aufgrund des demographischen Wandels sind auf der Ebene des Verkehrsverbundes Rhein-Sieg strukturelle Maßnahmen im Bereich Tarif und Einnahmenaufteilung erforderlich. Die Umsetzung dieser Maßnahmen wird jedoch durch die unterschiedlichen Interessenlagen der Beteiligten erschwert. Seitens einiger privater Unternehmen wurde eine Beschwerde beim Bundeskartellamt eingereicht mit dem Ziel einer juristischen Überprüfung der Verbundkonstruktion.

Die in der Vergangenheit zu beobachtende Abwärtsspirale bei den Ausgleichsleistungen scheint für die nächsten Jahre voraussichtlich gestoppt zu sein, insbesondere aufgrund der gesetzlichen Fixierung der Ausbildungsverkehrspauschale auf Basis des ÖPNV-Gesetzes des Landes Nordrhein-Westfalen.

Hinsichtlich der wettbewerbs- und beihilferechtlichen Risiken im ÖPNV sieht sich der Rheinisch-Bergische Kreis der Klage eines im deutschen ÖPNV bisher unbekannten Unternehmens ausgesetzt. Dieses behauptet einen Verstoß des Rheinisch-Bergischen Kreises gegen das Verbot staatlicher Beihilfen, namentlich durch den Abschluss der Inhouse-Vereinbarung mit der KWS AG und durch die Einlage der RWE-Aktien in das Unternehmen. Die KWS AG ist in dem Verfahren beigeladen.

Die Erfolgsaussichten der Klage und damit verbundene Risiken von Rückzahlungsverpflichtungen für die KWS AG werden durch die KWS AG und den Rheinisch-Bergischen Kreis jedoch gering eingeschätzt.

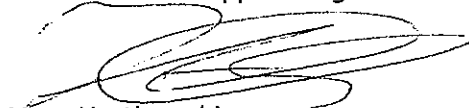
Die Umwandlung der bestehenden Inhouse-Vereinbarung der KWS AG in eine Direktvergabe nach der EU-Verordnung 1370/2007 wurde in Abstimmung mit den Gesellschaftern zunächst zurückgestellt, bis ausreichende Klarheit über die nationalen rechtlichen Regelungen hinsichtlich der Rahmenbedingungen für Direktvergaben besteht. Die Bundesregierung und die Bundesländer konnten noch keine Einigung erzielen, in welchem Ausmaß die Möglichkeiten der Direktvergabe in die Novellierung des Personenbeförderungsgesetzes einfließen sollen. Damit bestehen die rechtlichen Unsicherheiten hinsichtlich der künftigen Marktordnung im ÖPNV weiter fort.

Zum 1. Mai 2012 ist das Tariftreue- und Vergabegesetz NRW in Kraft getreten. Es sieht insbesondere vor, dass sich Anbieter für öffentliche Aufträge im Bereich des ÖPNV verpflichten, ihr Personal mindestens nach einem einschlägigen und repräsentativen Tarifvertrag zu vergüten. Die Festlegung, welche Tarifverträge als einschlägig und repräsentativ gelten, erfolgt durch das für Arbeit zuständige Landesministerium. Zur Aufrechterhaltung der Wirtschaftlichkeit des ÖPNV-Angebotes ist es für den KWS-Konzern von großer Bedeutung, dass die bei der KWS AG und der HBB vorhandenen Tarifverträge sowie auch der von den Subunternehmern angewendete Tarifvertrag des privaten Omnibusgewerbes dabei Berücksichtigung finden. Eine abschließende Festlegung seitens des Ministeriums ist noch nicht erfolgt.

Die gegenwärtigen Herausforderungen liegen für den KWS-Konzern insbesondere in der Anpassung an das sich verändernde rechtliche Umfeld sowie in der demografischen Bevölkerungsentwicklung und ihren Auswirkungen auf die ÖPNV-Nachfrage. Voraussetzungen für den künftigen Erfolg sind insbesondere wettbewerbsfähige Kostenstrukturen sowie innovative Ideen für kundenorientierte Dienstleistungen. In diesen Bereichen sieht sich der KWS-Konzern gut aufgestellt.

Leverkusen, 21. Mai 2012

Kraftverkehr Wupper-Sieg AG



Marc Kretkowski
Vorstand

Sportpark Leverkusen

Bilanz zum 31.12.2011

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2011

Lagebericht

Erfolgsplan 2012

Investitionsplan 2012

Bilanz zum 31. Dezember 2011

Sportpark Leverkusen
Leverkusen

AKTIVA

	31.12.2011	31.12.2010
€	€	€
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.665,00	3.485,00
2. Geleistete Anzahlungen	2.208,00	0,00
	4.873,00	3.485,00
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	24.940.347,85	25.729.349,72
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	2.327.681,97	2.327.681,97
3. Maschinen und maschinelle Anlagen	6.267.075,05	6.731.723,78
4. Betriebs- und Geschäftsausstattung	392.492,56	395.519,09
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	220.416,82	403.396,15
	34.148.014,25	35.587.670,71
III. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	13.278.267,85	13.278.267,85
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	11.821.725,15	11.821.725,15
	25.099.993,00	25.099.993,00
	<u>59.252.880,25</u>	<u>60.691.148,71</u>
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
- Fertige Erzeugnisse und Waren	7.459,90	5.960,02
	7.459,90	5.960,02
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	129.795,39	150.014,11
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	21.284,77	17.930,54
3. Forderungen an die Stadt	1.092.088,54	1.061.251,66
4. Sonstige Vermögensgegenstände	1.329.486,72	1.473.948,44
	2.572.655,42	2.703.144,75
III. Schecks, Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	17.733,76	18.053,71
	<u>2.597.849,08</u>	<u>2.727.158,48</u>
C. Rechnungsabgrenzungsposten	<u>145.202,08</u>	<u>150.269,43</u>
	<u>61.995.931,41</u>	<u>63.568.576,62</u>

PASSIVA

A. Eigenkapital

I. Stammkapital	10.225.837,62	10.225.837,62
II. Rücklagen	28.053.765,14	28.053.765,14
III. Verlust	/./ 2.186.226,19	/./ 232.067,79
	<u>36.093.376,57</u>	<u>38.047.534,97</u>

B. Sonderposten aus Zuschüssen und Zuweisungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens

I. Sonderposten aus Zuschüssen und Zuweisungen der öffentlichen Hand	4.205.860,06	3.435.512,63
II. Sonderposten aus Zuweisungen Dritter	480.119,36	496.274,38
	<u>4.685.979,42</u>	<u>3.931.787,01</u>

C. Rückstellungen

1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.599.932,00	1.522.168,00
2. Sonstige Rückstellungen	1.031.769,23	1.728.091,15
	<u>2.631.701,23</u>	<u>3.250.259,15</u>

D. Verbindlichkeiten

1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	203,94	9.268.295,62
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr (im Vorjahr)	203,94 494.895,80)	
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	539.318,09	535.683,22
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr (im Vorjahr)	539.318,09 535.683,22)	
3. Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt	17.809.168,27	8.460.157,64
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr (im Vorjahr)	2.218.283,48 1.125.527,57)	
4. Sonstige Verbindlichkeiten	236.183,89	70.299,31
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr (im Vorjahr)	122.796,39 64.432,14)	
- davon aus Steuern (im Vorjahr)	128.277,40 28.633,32)	
	<u>18.584.874,19</u>	<u>18.334.435,78</u>

E. Rechnungsabgrenzungsposten

	0,00	4.559,70
	<u>61.995.931,41</u>	<u>63.568.576,62</u>

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

Sportpark Leverkusen

Leverkusen

			2011	2010
	€	€	€	€
1. Umsatzerlöse			2.730.530,29	2.755.578,73
2. Sonstige betriebliche Erträge			1.033.182,31	1.281.034,92
3. Materialaufwand				
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		/./ 2.641.764,22		/./ 2.634.102,32
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		<u>/./ 351.549,72</u>	/./ 2.993.313,94	/./ 426.646,64
4. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter		/./ 2.776.810,26		/./ 2.817.637,01
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		<u>/./ 659.664,17</u>	/./ 3.436.474,43	/./ 710.713,01
– davon für Altersversorgung	181.284,90			
(im Vorjahr	221.592,31)			
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände			/./ 1.494.987,95	/./ 1.158.892,29
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen			/./ 3.154.328,87	/./ 2.138.826,06
7. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten aus Zuschüssen und Zuweisungen			370.097,93	249.289,82
8. Erträge aus Beteiligungen			5.563.994,50	6.539.760,61
9. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens			1.822.835,00	1.822.835,00
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge			19.539,62	12.077,05
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen			/./ 523.815,15	/./ 533.865,51
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			<u>/./ 62.740,69</u>	<u>2.239.893,29</u>
13. Außerordentlicher Ertrag			0,00	255.721,00
14. Außerordentliche Aufwendungen			0,00	/./ 438.271,21
Außerordentliches Ergebnis			<u>0,00</u>	<u>/./ 182.550,21</u>
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			/./ 183.747,24	463.241,39
16. Sonstige Steuern			/./ 7.670,47	/./ 6.022,56
17. Jahresverlust / Jahresgewinn			<u>/./ 254.158,40</u>	<u>2.514.561,91</u>

LAGEBERICHT

für das Wirtschaftsjahr vom 01. Januar 2011 bis zum 31. Dezember 2011

1. **Wirtschaftliche Lage und Geschäftsverlauf**

1.1. **Allgemeine Entwicklung der wirtschaftlichen Lage und des Geschäftsverlaufes im Wirtschaftsjahr 2011**

Der Sportpark Leverkusen (SPL) hat die Aufgabe, eine dem heutigen Lebensstil und Sportverständnis entsprechende Grundversorgung für die Stadt Leverkusen an Sportstätten und sportlichen Freizeitangeboten unter der Beachtung kaufmännischer Grundsätze sicherzustellen und weiterzuentwickeln.

Die Sportstätten werden zu nicht kostendeckenden Preisen der Bevölkerung zur Verfügung gestellt. Zudem werden aus dem Budget des SPL Fördermittel an die Leverkusener Sportvereine, entsprechend den Sportförderrichtlinien der Stadt Leverkusen vom 01.01.2008, ausgeschüttet.

Dies bedingt einen Liquiditätszuschuss der Stadt Leverkusen zum Betrieb und zur Unterhaltung der Sport- und Freizeitanlagen und der sonstigen Aufgaben des SPL. Dieses Budget fließt dem SPL durch direkten Zuschuss oder Erträge aus Beteiligungen und anderen Wertpapieren zu.

Zur Abdeckung des operativen Verlustes des SPL tragen die Ausschüttungen der EVL GmbH & Co. KG (EVL) sowie die Ausschüttung der IVL, die Dividendenerträge aus den Aktien der RWE AG sowie die Ausschüttung der RW Holding AG samt Steuergutschriften für das laufende Wirtschaftsjahr 2011 bei.

1.2. **Das Jahresergebnis 2011**

Das Geschäftsjahr 2011 schließt mit einem von **Verlust 254.158,40 €** nach Gewinn- und Verlustrechnung ab (Vorjahr: Gewinn von 2.514.561,91 €). Dieses gegenüber dem Vorjahr erheblich schlechtere Ergebnis ist in erster Linie auf die geringeren Beteiligungserträge zurückzuführen (2011: 5.563.994,50 €, 2010: 6.539.760,61 €).

Investitionen hat der SPL nach Maßgabe des Wirtschaftsplanes 2011 (Vermögensplan) getätigt.

Die größten und wichtigsten Investitionen des Wirtschaftsjahres waren die Maßnahmen, die über das Konjunkturpaket II finanziert wurden: der Abschluss der energetischen Sanierungsmaßnahmen in der Smidt-Arena und im Hallenbad Bergisch Neukirchen.

Eine weitere, für den wirtschaftlichen Erfolg des Freizeitbades CaLevornia wichtige Investition, konnte kurz vor Jahresende abgeschlossen werden: die Inbetriebnahme der neuen Rutschenanlage.

Zur Beurteilung des wirtschaftlichen Erfolges des Betriebes soll die Betrachtung eines bereinigten Ergebnisses zum Kapitalbedarf für den SPL 2011 dienen. Hierzu werden die Beteiligungserträge und die Erträge aus Wertpapieren, Abschreibungen, außerordentlicher Ertrag, außerordentlicher Aufwand und Steuern (außer Grundsteuer) sowie der Verlust aus Anlagenabgang (634.723 €) aus der GuV eliminiert.

Das daraus resultierende Ergebnis wird mit dem Kapitalbedarf, der im Wirtschaftsplan 2011 ausgewiesen ist (5.508.000 €) verglichen:

Kapitalbedarf Sportpark Leverkusen 2011	
	€
Umsatzerlöse	2.730.530
sonstige betriebliche Erträge	1.032.582
Summe Erträge	3.763.112
Materialaufwand	-2.993.314
Personalaufwand	-3.436.474
sonstiger betrieblicher Aufwand	-2.519.005
Summe betrieblicher Aufwand (ohne Abschreibungen)	-8.948.793
Operatives Ergebnis [Summe Erträge - Summe Aufwand]	-5.185.681
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	370.098
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-523.815
Tilgung Kommunalkredit	-494.709
Sonstige Steuern	-7.670
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	19.540
Kapitalbedarf Sportpark Leverkusen	-5.822.237
Kapitalbedarf Wirtschaftsplan Sportpark Leverkusen	-5.508.000

Der SPL überschreitet den Kapitalbedarf, der für das Wirtschaftsjahr im Wirtschaftsplan 2011 prognostiziert worden war, um 314.237 €.

Neben dem Einfluss des unterhalb der Prognose liegenden Ergebnisses des Sommergeschäftes in den Bädern wurde das Ergebnis des Wirtschaftsplanes maßgeblich durch zwei weitere Tatbestände beeinflusst:

1.

Der Weiterbetrieb des Freibades Auermühle

Der im Dezember 2010 eingebrachte Wirtschaftsplan 2011 wurde vom Rat noch einmal angepasst, um den Weiterbetrieb des Freibades Auermühle zu ermöglichen.

Beschlossen wurde, dass als kommunale Unterstützung eines mit Hilfe von privaten Dritten ermöglichten Weiterbetriebes des Freibades Auermühle im Jahr 2011 eine Liquidität von maximal 100.000 € über den Wirtschaftsplan des SPL bereitgestellt wird.

Die Ansätze im Wirtschaftsplan (Erfolgsplan) veränderten sich in diesem Fall entsprechend.

Als Ergebnis des katastrophal schlechten Geschäftsverlaufs im Freibad Auermühle (Besucher 2010: 108.336, Besucher 2011: 15.132) wurde der im Ratsbeschluss genehmigte Zuschuss um mehr als 100.000 €, trotz erheblicher Reduzierung der Kosten, überschritten und belastet in dieser Summe das Ergebnis des SPL. Die prognostizierten Ansätze im Aufwand wurden eingehalten.

2.

Die Durchführung der Frauen Fußball WM 2011.

Konnte im Wirtschaftsjahr 2010 noch durch Zuschüsse vom Land NRW und Einzahlungen von Sponsoren ein Überschuss bei der Durchführung der Maßnahmen der Stadt Leverkusen, die u.a. aus den Verpflichtungen des **„Host City Vertrages FIFA Frauen-WM 2011“** resultierten, erwirtschaftet werden, so konnte im Jahr der Weltmeisterschaft jedoch auch wegen geringerer Drittmittel (regionale und lokale Sponsoren konnten aufgrund der gegebenen Branchenexklusivität der FIFA-Sponsoren nicht ausreichend mobilisiert werden) und nicht vorhersehbarer Anforderungen der FIFA und des DFB an die Organisation ein solches Ergebnis nicht erzielt werden.

Für alle Aufwendungen im Rahmen der Frauen FIFA Fußball WM 2011 ergab sich ein Finanzergebnis von ca. - 315.000 €.

1.3. Erträge des Wirtschaftsjahres 2011

Eine Übersicht über die Erträge liefert folgende Tabelle:

	2011	2010
	(T€)	(T€)
Umsatzerlöse		
Bäderbetriebe	2.504	2.502
Smidt-Arena	134	154
Sport- und Turnhallen, Sportplätze	1	2
Eigene Veranstaltungen	92	98
Summe Umsatzerlöse	2.731	2.756
Sonstige betriebliche Erträge		
Mieten, Pachten	248	242
Erträge aus Sponsoring-Leistungen	322	256
Erlöse aus Anlagenverkäufen	1	310
Versicherungsentschädigungen	43	33
Erträge aus Warenverkauf	51	75
Erträge aus Weiterbelastung	46	18
Zuschuss FIFA Frauen-WM	185	190
Sonstige Erträge	137	157
Summe sonstige betriebliche Erträge	1.033	1.281
Summe	3.764	4.037

2. Geschäftsverlauf in den Betrieben

2.1. Freizeitbad CaLevornia

Das **Freizeitbad CaLevornia (FZB)** ist nach wie vor eine der besucherstärksten Sport- und Freizeitanlagen in der Region.

Die Sport- und Freizeitanlage bewegt sich in einem schwierigen Marktumfeld, wo stark subventionierte kommunale Freizeitbäder und Saunaanlagen mit gleichem Preisniveau und Angebot auf regionalem Raum konkurrieren.

Das im Wirtschaftsjahr 2011 erreichte Ergebnis liegt bei leicht gesunkenen Besucherzahlen gegenüber dem Vorjahr auf dem Niveau der letzten Wirtschaftsjahre. Die Umsätze der letzten 5 Wirtschaftsjahre im Überblick:

Umsatz Freizeitbad CaLevornia				
2011	2010	2009	2008	2007
€	€	€	€	€
1.968.485	1.935.389	2.009.214	1.969.940	1.982.440

Ausblick

Das Bad hat in den letzten Wirtschaftsjahren vor allem bei Familien mit Kindern und jungem Publikum an Attraktivität etwas verloren. Aus diesem Grund muss in Zukunft weiterhin in eine wirtschaftlich sinnvolle Attraktivierung der Anlage investiert werden, um die Besucher aller Zielgruppen an das FZB zu binden.

Die neue Rutschenanlage wird die Besucherzahlen im Bereich Kinder/Jugendliche deutlich verbessern.

2.2.

Hallen- und Freibad Wiembachtal

Das Stammpublikum des alten Hallenbades Opladen aus sportlich motivierten und gesundheitsbewussten Schwimmerinnen und Schwimmern sowie Schulen und Vereine nutzt seit dem 06.09.2010 das neue **Hallenbad Wiembachtal**.

Das parallel zum Bau des Hallenbades komplett sanierte Freibad Wiembachtal wurde in der Saison 2011 erstmals wieder eröffnet.

Das neue Badgebäude entspricht einem modernen ökologischen und ökonomischen Standard im Bäderbau mit Energiekosteneinsparungen bis zu 70 % gegenüber dem alten Hallenbad Opladen.

Das neue Hallenbad Wiembachtal mit Sanierung der Freibadaußenbecken wurde als zentrales Bad für den sport- und gesundheitsbewussten Schwimmer, für den Schul- und Vereinssport sowie als Freizeitanlage insbesondere für den Stadtbezirk II erstellt.

Die Zeiten für die Öffentlichkeit, den Schulsport und den Vereinssport wurden an denen des Hallenbades Opladen orientiert, wobei der Parallelbetrieb von Schulen und Öffentlichkeit gestrichen wurde.

Die Besucherzahlen im öffentlichen Bereich lagen im Wirtschaftsjahr 2011 noch etwas unter denen des alten Hallenbades Opladen.

Ausblick

Das Ergebnis des Hallen- und Freibades Wiembachtal wird sich gegenüber den Altbädern (Hallenbad Opladen/Freibad Wiembachtal) durch deutlich reduzierten Energieaufwand und Ressourceneinsatz erheblich verbessern.

2.3.**Hallenbad Bergisch Neukirchen**

Das **Hallenbad Bergisch Neukirchen** ist ein klassisches, funktionales Hallenbad für Schulen und Vereine mit 25 Meter Becken, Sprungturm und Lehrschwimmbecken. Es finden dort auch eine Vielzahl von Kursen der Schwimmschule des SPL statt.

Das Angebot und der Umsatz haben sich gegenüber den vergangenen Wirtschaftsjahren nicht wesentlich verändert.

Das bisherige Frühschwimmen im Bad von 06.30 – 08.00 Uhr konnte ohne Probleme in das neu fertig gestellte Hallenbad Wiembachtal verlegt werden.

Aus baulicher und technischer Sicht befindet sich das Hallenbad Bergisch Neukirchen nach umfangreichen Sanierungen in den zurückliegenden Wirtschaftsjahren in einem guten Zustand und durch die Investition in moderne Techniken konnte die Wirtschaftlichkeit der Anlage erhöht werden.

Im abgelaufenen Wirtschaftsjahr 2011 wurde die Anlage weiter modernisiert und energetisch optimiert (Erneuerung der Fensteranlagen), finanziert durch Mittel des Konjunkturpaketes II.

Ausblick

Das Hallenbad Bergisch Neukirchen ist für die Versorgung von Schulen und Vereinen weiterhin erforderlich. Eine Umgestaltung des Umkleidebereiches und die Optimierung der Badewassertechnik sind mittelfristig erforderlich.

2.4.**Schwimmhalle Robert-Blum-Straße**

Die **Schwimmhalle Robert-Blum-Straße** stand Schulen, Sonderschulen, Sonderkindergärten, Sondergruppen und Vereinen zur Verfügung sowie an Wochenenden den Kursen der Schwimmschule SPL.

Die Schwimmhalle wurde im Wirtschaftsjahr 2011 aufgegeben. Zur Beibehaltung eines Angebotes, insbesondere für die Nutzer mit Behinderungen, hat der SPL die neue Schwimmhalle im MediLEV komplett angemietet.

2.5.

Freibäder Auermühle und Wiembachtal

Die beiden **Freibäder Auermühle und Wiembachtal** sind klassische Freibäder mit 50 Meter Becken und Sprunganlagen, Nichtschwimmer- und Kleinkindbecken sowie einem großen Außengelände, geöffnet von Ende Mai/Anfang Juni bis Ende August/Anfang September für die öffentliche Nutzung, sporadisch auch für Schulen und Vereine.

Zur Freibadsaison 2007 wurde das **Freibad Wiembachtal** im Rahmen der Maßnahmen des „**SPL-Konzeptes**“ geschlossen. Es wurde nach umfangreichen Sanierungsarbeiten im Wirtschaftsjahr 2011 wieder in Betrieb genommen.

Als **zentrale Maßnahme** enthält das „**SPL-Konzept**“ die **Aufgabe des kommunalen Betriebs** durch den SPL nach Wiedereröffnung des Freibades Wiembachtal und die **Vermarktung des Freibades Auermühle**, dass im Durchschnitt der letzten Wirtschaftsjahre einen Zuschussbedarf von ca. 400.000 € für 3 Monate Öffnungszeit benötigte und in dem zur dauerhaften Aufrechterhaltung des Badebetriebes Sanierungsaufwendungen von ca. 1.900.000 € getätigt werden müssten.

Um den Schwimmstandort Auermühle aber nicht dauerhaft zu beschädigen und einem zukünftigen Betreiber ein nach wie vor betriebsbereites Bad zur Verfügung stellen zu können, hat der Rat der Stadt Leverkusen in seiner Sitzung am 21.02.2011 beschlossen, im Jahr 2011 den Weiterbetrieb des Freibades Auermühle mit einem reduzierten Angebot (z.B. Öffnungszeiten erst ab 10.00 Uhr), sicherzustellen.

Über den Wirtschaftsplan des SPL wurden 100.000 € bereitgestellt, um dem SPL den Weiterbetrieb des Freibades Auermühle mit Unterstützung von privaten Dritten (z.B. Bürgerverein, etc.) im Jahr 2011 zu ermöglichen.

Als Ergebnis des katastrophal schlechten Geschäftsverlaufs im Freibad Auermühle (Besucher 2010: 108.336, Besucher 2011: 15.132) wurde der im Ratsbeschluss genehmigte Zuschuss um ca. 100.000 € trotz erheblicher Reduzierung der Kosten überschritten.

Ausblick

Nach aktueller Beschlusslage (Ratsentscheidung vom 02.03.2012) wird der kommunale Betrieb des Freibades Auermühle durch den Sportpark Leverkusen bis auf weiteres ausgesetzt.

2.6. Schwimmschule SPL

Die Kursangebote der **Schwimmschule SPL** wurden im Wirtschaftsjahr 2011 wie in den vorhergehenden Wirtschaftsjahren durchgeführt und weiterentwickelt.

In der Schwimmhalle Robert-Blum-Straße, in der Schwimmhalle im MediLEV, im Hallenbad Bergisch Neukirchen und im Freizeitbad CaLevornia finden die Veranstaltungen unter fachkundiger Leitung statt.

Die Erlöse der Schwimmschule SPL konnten wiederum gesteigert werden und liegen jetzt bei ca. 140.000 €.

Ausblick

Die Chancen zur Erweiterung des Programms der Schwimmschule insbesondere im neuen Hallenbad Wiembachtal werden in den nächsten Wirtschaftsjahren konsequent genutzt.

Gewinn- und Verlustrechnung Bäderbetriebe

	2011	2010
Besucher	602.295	690.483
		€
Umsatzerlöse	2.503.548	2.501.999
Sonstige betriebliche Erträge	281.482	764.829
Summe betriebliche Erträge	2.785.031	3.266.828
Summe Materialaufwand	2.273.402	2.382.260
Personalaufwand	2.220.895	2.311.265
Abschreibungen	775.096	524.637
Sonstige betriebliche Aufwendungen(*)	834.036	599.738
Summe betrieblicher Aufwand	6.103.429	5.817.900
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	37.062	0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	401.919	423.210
Sonstige Steuern	4.829	4.024
Jahresverlust	3.688.084	2.978.306
Zuschuss pro Besucher	2011	2010
Freizeitbad CaLevornia	3,96	4,56

Hallenbäder/Freibad Wiembachtal	7,51	6,41
Freibad Auermühle	12,06	2,65
(*) In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist der Buchverlust für den Abgang der Schwimmhalle Robert-Blum-Straße enthalten.		

2.7.

Ehemalige Eissporthalle, jetzt „Soccer-CenTor“

Die Anlage befindet sich weiterhin im Vermögen des SPL.

Ausblick

Es bestehen keine erkennbaren Risiken für die weiteren Wirtschaftsjahre infolge eines langfristigen Vertragsverhältnisses.

Gewinn- und Verlustrechnung

Ehemalige Eissporthalle (jetzt „Soccer-CenTor“)

	2011	2010
	€	€
Umsatzerlöse	0	0
Sonstige betriebliche Erträge	100.331	73.835
Summe betriebliche Erträge	100.331	73.835
Materialaufwand (*)	46.425	70.923
Personalaufwand	0	0
Abschreibungen	62.807	62.997
Sonstige betriebliche Aufwendungen (*)	17.169	128
Summe betrieblicher Aufwand	126.400	134.048
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	9.552	9.552
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	3.241	3.413
Sonstige Steuern (*)	1.658	1.405
Jahresverlust	21.415	55.479
* Kosten werden dem Pächter überwiegend in Rechnung gestellt		

2.8. Smidt-Arena

Die **Smidt-Arena** wird als Mehrzweckhalle mit vorwiegend sportlicher Nutzung betrieben.

Mit dem ortsansässigen Unternehmen „**Smidt Wohncenter GmbH**“ wurde ein privater Partner für die kommunale Mehrzweckarena des SPL gewonnen, der in beispielhafter Weise Mitverantwortung für den Fortbestand und den Ausbau der für die Stadt Leverkusen wichtigen Sport- und Freizeitanlage übernimmt.

Neben der Nutzung als Ballspielarena wird die Smidt-Arena vom SPL weiterhin für Sportevents, Märkte, Messen, Feste, Konzerte, etc. vermietet oder für Eigenveranstaltungen genutzt.

Im Wirtschaftsjahr 2011 trugen wiederum Tagungen/Messen (Vorstellungen neuer Produkte, Mitarbeiterschulungen, Vorträge etc.) großer Unternehmen nennenswert zum Umsatz der Smidt-Arena bei. Dieser Geschäftszweig soll mittelfristig weiter ausgebaut werden.

Von Ende Mai bis Ende Juli stand die Smidt-Arena dem WM Büro der Stadt Leverkusen und der OK Außenstelle des Deutschen Fußballverbandes sowie der FIFA als Volunteers- und Akkreditierungszentrum exklusiv zur Verfügung.

Die zusätzlichen Investitionen und der Ausfall an Vermietungen in diesem Zeitraum konnte in den folgenden Monaten nicht kompensiert werden, so dass das prognostizierte Ergebnis nicht erreicht werden konnte.

Die Verwaltung des SPL ist Mitte des Wirtschaftsjahres in den Eingangsbereich der Smidt-Arena umgezogen. Dadurch werden u.a. die bisher erfolgten, nicht unerhebliche Mietzahlungen vermieden.

Die Smidt-Arena mit ihrem **aktuellen Aufgabenspektrum** ist ein klassischer Fall für den Betrieb einer Einrichtung der Sportförderung in **kommunaler** Hand. Die sportlichen Veranstaltungen in der Smidt-Arena, auch im Spitzensport (nicht Profisport), stellen eindeutig einen **wichtigen Teil kommunaler Sportförderung** dar.

Auch die weitere Bereitstellung der Smidt-Arena für große nichtsportliche Veranstaltungen ist **wichtig** für die kommunale Infrastruktur, da eine andere **Versammlungsstätte** für sportliche und nichtsportliche Veranstaltungen mit über 2.500 Zuschauern in Leverkusen **nicht** existiert.

Ausblick

Mit dem Blick auf die schon vorliegenden fest gebuchten Veranstaltungen für das Wirtschaftsjahr 2012 kann davon ausgegangen werden, dass das Ergebnis der Mehrzweckhalle sich deutlich verbessern wird. Durch Auflagen der Aufsichtsbehörden hinsichtlich der Emissionen der Halle könnten sich Einschränkungen für Konzert- und Partyveranstaltungen ergeben, die bisher erheblich zum Umsatz beigetragen haben.

Gewinn- und Verlustrechnung Smidt-Arena

	2011	2010
	€	€
Umsatzerlöse	135.121	154.222
Sonstige betriebliche Erträge	238.565	274.455
Summe betriebliche Erträge	373.686	428.677
Materialaufwand	379.595	331.497
Personalaufwand	71.352	51.061
Abschreibungen	208.632	155.645
Sonstige betriebliche Aufwendungen	130.297	150.380
Summe betrieblicher Aufwand	789.876	688.583
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	34.173	25.565
Sonstige Steuern	0	0
Jahresverlust	382.017	234.341

2.9 Sport- und Turnhallen

Das Ergebnis des Geschäftsbereiches hat sich in den letzten Wirtschaftsjahren deutlich verbessert, da die Turnhalle Dhünnstraße komplett aus der Bewirtschaftung durch den SPL herausgenommen worden ist.

Sporthalle Bergisch Neukirchen

Die **Sporthalle Bergisch Neukirchen** hat eine Größe von 24 x 44 Meter.

Hier findet ausschließlich Schul- und Vereinssportbetrieb statt.

Die Sporthalle befindet sich in einem altersgemäßen, insgesamt zufrieden stellenden Zustand. Kostenintensive Sanierungen liegen in den nächsten Jahren nicht an.

Turnhalle Robert-Blum-Straße

Gebaut als **Turnhalle** (Hallengröße 11,5 x 19 Meter) des ehemaligen Heilpädagogischen Zentrums im Jahre 1975 dient die Halle heute dem Sportbetrieb von Schulen und Vereinen.

Die Turnhalle Robert-Blum-Straße wurde ebenso wie die Schwimmhalle nach Inbetriebnahme der neuen Schwimmhalle im MediLEV stillgelegt und an die AVEA GmbH & Co. KG veräußert.

Turnhalle Dhünnstraße

Die **Turnhalle Dhünnstraße**, früher Schulturnhalle der ehemaligen Hauptschule Dhünnstraße, verfügt über eine Sportfläche von 24 x 12 Meter. Das Gebäude Turnhalle Dhünnstraße wurde von der Tanzsportgemeinschaft Leverkusen (TSG) ab dem 01.08.2007 langfristig übernommen.

Ausblick

Im Geschäftsbereich werden sich im nächsten Wirtschaftsjahr keine gravierenden Veränderungen ergeben.

Gewinn- und Verlustrechnung Sport- und Turnhallen

	2011	2010
	€	€
Umsatzerlöse	744	1.853
Sonstige betriebliche Erträge	7.816	1.065
Summe betriebliche Erträge	8.560	2.918
Materialaufwand	45.905	43.575
Personalaufwand	34.667	33.331
Abschreibungen	63.268	66.627
Sonstige betriebliche Aufwendungen (*)	252.603	2.028
Summe betrieblicher Aufwand	396.442	145.561
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	775	0
Jahresverlust	387.108	142.643
(*) In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ist der Buchverlust für den Abgang der Turnhalle Robert-Blum-Straße enthalten.		

2.10. Sportplatzanlagen

Ab dem Jahr 1995 hat der SPL sukzessive alle 12 Sportplatzanlagen an die dort als Hauptnutzer aktiven Sportvereine/den SB mit nachhaltigem Erfolg verpachtet. Mit großer Unterstützung dieser Sportvereine/des SB konnten bis jetzt alle Sportplatzanlagen weiter erhalten werden. Die Sportvereine, die eine Sportplatzanlage langfristig übernommen haben, erhalten eine angemessene Beihilfe von Seiten des SPL.

Nicht nur vom SPL (z.B. 6 komplette Erneuerungen/Sanierungen von Sportflächen), sondern auch seitens der Sportvereine/des SB wurde in diese kommunalen Anlagen der Grundversorgung kräftig investiert.

Nach einem gutachterlich geprüften Prioritätenplan hat der SPL in den letzten Wirtschaftsjahren planmäßig die anstehenden Neuanlagen/ Sanierungen/ Renovation auf den Sportplatzanlagen durchgeführt.

Diese Leverkusener Sportplatzanlagen befinden sich nun nach intensiven Erneuerungs- und Sanierungsmaßnahmen des SPL mit einem Kostenaufwand von ca. 4.500.000 € in einem guten bis sehr guten Zustand.

Ausblick

Da die größeren Investitions-Maßnahmen in diesem Geschäftsbereich zunächst einmal abgeschlossen sind, werden sich in den nächsten Wirtschaftsjahren keine gravierenden Veränderungen ergeben.

Gewinn- und Verlustrechnung Sportplatzanlagen

	2011	2010
	€	€
Umsatzerlöse	0	0
Sonstige betriebliche Erträge	47.177	47.417
Summe betriebliche Erträge	47.177	47.417
Materialaufwand	170.371	165.704
Personalaufwand	0	0
Abschreibungen	357.142	326.362
Sonstige betriebliche Aufwendungen	346.206	406.881
Summe betrieblicher Aufwand	873.719	898.947
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	278.150	214.039
Sonstige Steuern	1.122	542
Jahresverlust	549.514	638.033

2.11. Marketing/Veranstaltungen

Im **Geschäftsbereich Marketing/ Veranstaltungen** sind alle für den Eigenbetrieb zu tätigen übergreifenden Marketingaktivitäten integriert sowie die betriebsbezogenen und übergreifenden Veranstaltungen.

Die Sportveranstaltungen haben eine enorme Bedeutung für die Attraktivität und die positive Außenwirkung des SPL lokal und überregional. Sie begründen zu einem Großteil den Erfolg des SPL bei der Sponsorenakquisition für den Gesamtbetrieb.

Das **Veranstaltungsprogramm 2011** wurde natürlich **vornehmlich durch das Engagement des SPL bei der FIFA Frauen-WM 2011** geprägt.

Im **Bereich Marketing** lag der Schwerpunkt im Wirtschaftsjahr 2011 auf der Durchführung und Auswertung von **Kundenzufriedenheitsuntersuchungen** in den Bäderbetrieben und der Neu- und Weiterentwicklung des Markenauftritts Smidt-ARENA, sowie der Schwimmschule, die jetzt als „Aqua-Vital“ vermarktet wird.

Gewinn- und Verlustrechnung Marketing/ Veranstaltungen

	2011	2010
	€	€
Umsatzerlöse	91.044	99.505
Sonstige betriebliche Erträge (*)	348.931	289.378
Summe betriebliche Erträge	439.975	388.883
Materialaufwand	48.409	53.163
Personalaufwand	96.505	115.830
Abschreibungen	10.489	6.945
Sonstige betriebliche Aufwendungen (**)	745.861	329.396
Summe betrieblicher Aufwand	901.263	505.334
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	7.305	0
Sonstige Steuern	0	0
Jahresverlust	453.983	116.451
(*) Im Ertrag sind die Zuwendungen des Landes zur FIFA Frauen WM enthalten.		
(**) In dieser Position sind die überwiegenden Aufwendungen für die FIFA Frauen WM enthalten		

3. Anlagen

3.1. Im Geschäftsjahr betriebene Anlagen

Im Geschäftsjahr 2011 wurden folgende Anlagen betrieben:

Bäder

Freizeitbad CaLevornia

Hallen- und Freibad Wiembachtal

Hallenbad Bergisch Neukirchen

Schwimmhalle Robert-Blum-Straße/ Schwimmhalle im MediLEV

Freibad Auermühle

Smidt-Arena

Soccer-CenTor (ehemalige Eissporthalle)

(seit 01.07.2007 verpachtet)

Sportplatzanlagen

Sportplatz Hitdorf

Sportplatz Quettingen, Am Weidenbusch

Sportplatz Lützenkirchen, Am Sportplatz

Sportplatz Birkenberg, Am Birkenberg

Sportplatz „Im Bühl“

Sportplatz Bergisch Neukirchen, Wuppertalstraße

Sportplatz Tannenbergsstraße

Sportplatz Höfer Weg

Sportplatz Am Stadtpark

Heinrich-Lützenkirchen-Sportplatzanlage

Sportplatz Deichtorstraße

Sportplatz Schlebuschrath

Sport- und Turnhallen

Sporthalle Bergisch Neukirchen

Turnhalle Robert-Blum-Straße

Turnhalle Dhünnstraße (seit 01.08.2007 verpachtet)

Der Sportplatz Meckhofen ist seitens des SPL von der Gesellschaft für Wohnen und Gebäudemanagement mbH für den Motoballsport angemietet.

3.2.**Anlagen im Bau – Investitionsprojekte****3.2.1.****Anlagen im Bau**

Die Anlagen im Bau betreffen folgende Investitionsprojekte:

Projekt	Stand 31.12.2011 (€)
Umgestaltung/Modernisierung Versorgungstrakt Freizeitbad	6.388,72
Sanierung/Erweiterung Rutschenanlage CaLevornia	214.028,10
Summe	220.416,82

3.2.2.**Investitionsprojekte**

Betrieb: Smidt-ARENA

Investitionsmaßnahme: Ankündigungstafel

Der SPL möchte mit einer zeitgemäßen, aus der Smidt-ARENA steuerbaren LED Videowand eine Ankündigungseinrichtung für die Mehrzweckhalle realisieren, die sich durch Werbeeinnahmen in ca. 3-4 Jahren amortisiert hat.

Sachstand:

Die ursprüngliche Überlegung der kompletten eigenen Finanzierung und Vermarktung der Anlage wurde nach gründlicher Recherche des Marktes verworfen, da insbesondere die Akquise überregionaler Werbepartner die Möglichkeiten des SPL übersteigt. Finanzierbar wäre für den SPL durch die Mittel des Vermögensplanes auch lediglich eine einseitige Werbeeinrichtung.

Nur wenige bundesweit orientierte Firmen sind im Markt der Video-Wall – Werbung aktiv. Nach umfangreicher Recherche und Angebotseinholung hat der SPL einen Partner gefunden, der bereit ist, den nicht unerheblichen Invest zu tätigen, die Vermarktung zu übernehmen und gleichzeitig den SPL angemessen am Umsatz, den die Videowall erzielt, zu beteiligen, bei gleichzeitiger, permanenter Ankündigung der Veranstaltungen in der Smidt-ARENA.

Für das Investitionsprojekt werden Mittel der Sportpauschale eingesetzt.

3.3. Finanzanlagen und Beteiligungen

Die Erträge aus Finanzanlagen und Beteiligungen sind im Wesentlichen von der Höhe der Gewinnausschüttungen der EVL GmbH & Co. KG beeinflusst. Die Entwicklung der Erträge aus Beteiligungen und anderen Finanzanlagen gestaltet sich wie folgt:

Wirtschaftsjahr		Bemerkungen
	(€)	
2005	8.678.866,02	
2006	8.434.599,50	
2007	9.063.579,92	
2008	8.642.570,84	
2009	6.060.486,78	Teilweiser Ausfall der Ausschüttungen der EVL GmbH & Co. KG
2010	8.362.595,61	
2011	7.386.829,50	

4. Vermögensentwicklung - Eigenkapital - Rückstellungen

4.1. Die Entwicklung des Vermögens und der Verbindlichkeiten

Wirtschaftsjahr	Sachanlagen	Finanzanlagen	Verbindlichkeiten gegenüber der Stadt Leverkusen
	(€)	(€)	(€)
2004	31.112.070	26.247.884	17.178.936
2005	31.131.084	26.247.884	14.496.445
2006	30.254.445	25.099.993	11.851.160
2007	30.112.611	25.099.993	7.449.156
2008	29.562.415	25.099.993	7.335.525
2009	31.905.773	25.099.993	7.434.384
2010	35.587.671	25.099.993	8.460.158
2011	34.148.014	25.099.993	17.809.168 (*)

(*) Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten des SPL werden nun zentral bei der Stadt geführt und dementsprechend beim SPL als Verbindlichkeiten gegenüber der Gemeinde ausgewiesen.

4.2. Entwicklung des Eigenkapitals

Das **Eigenkapital** beträgt zum 31.12.2011 **36.093.376,57 €**
(Vorjahr: 38.047.534,97 €).

Das Eigenkapital hat sich folgendermaßen entwickelt:

	Stammkapital (€)	Allgemeine Rücklage (€)	Verlustvortrag (€)
Stand 01.01.2011	10.225.837,62	28.053.765,14	232.067,79
Zuführung zur Verlustabdeckung		0,00	
Zuführung allgemeine Rücklage		0,00	
Ausschüttung			1.700.000,00
Jahresverlust			254.158,40
Stand 31.12.2011	10.225.837,62	28.053.765,14	2.186.226,19

4.3. Rückstellungen

Die **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** betrugen zum 31.12.2011 1.599.932,00 € (Vorjahr 1.522.168,00 €) sowie für sonstige Rückstellungen 1.031.769,23 € (Vorjahr 1.728.091,15 €). Der Rückgang der sonstigen Rückstellungen ist vor allem auf die Inanspruchnahme der Rückstellung für ausstehende Rechnungen und Entsorgungsverpflichtungen zurückzuführen.

Die Pensionsrückstellung umfasst Versorgungszusagen an fünf Beamtinnen und Beamte, davon vier die im Sportpark tätig sind und ein Pensionär. Der Anteil, der auf die Stadt Leverkusen aufgrund der Tätigkeit vor Gründung des Eigenbetriebes Sportpark Leverkusen entfällt, ist in der Pensionsrückstellung ebenfalls enthalten. Zum Ausgleich wurde in entsprechender Höhe eine Forderung gegen die Stadt Leverkusen ausgewiesen.

Die **sonstigen Rückstellungen** entwickelten sich folgendermaßen:

	Stand 01.01.2011	Inanspruch- nahme	Auflösung	Zuführung	Stand 31.12.2011
	€	€	€	€	€
Jahresabschluss	29.273,00	23.258,20	114,80	23.100,00	29.000,00
Ausstehender Urlaub	169.763,11	169.763,11	0,00	182.416,56	182.416,56
Überstunden/ Gleitzeit- überhänge	52.382,04	52.382,04	0,00	51.937,62	51.937,62
Ausstehende Rechnungen	465.850,00	321.221,95	0,00	0,00	144.628,05
Entsorgungs- verpflichtungen	340.000,00	340.000,00	0,00	0,00	0,00
Altersteilzeit	581.559,00	166.451,00	0,00	112.133,00	527.241,00
Archivierungskosten	4.850,00	0,00	0,00	0,00	4.850,00
Ausgleichverpflichtung Pensionsansprüche	84.414,00	0,00	0,00	7.282,00	91.696,00
Summe	1.728.091,15	1.073.076,30	114,80	376.869,18	1.031.769,23

5.

Zukünftige Entwicklung und Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

In den letzten Wirtschaftsjahren konnte der Zuschuss an den Sportpark durch Beteiligungserträge gedeckt werden. Sollten sich in den folgenden Wirtschaftsjahren die bisher mit Ausnahme der Jahre 2009 und 2011 positiven Ergebnisse der EVL GmbH & Co. KG aufgrund von Veränderungen im Energiemarkt verschlechtern, hätte dies direkten Einfluss auf die Ertragssituation des Sportparks. Fehlende Beteiligungserträge müssten dann durch direkte Zuschüsse aus dem kommunalen Haushalt ausgeglichen werden.

Chancen für den Eigenbetrieb Sportpark ergeben sich durch die Schließung des Freibades Auermühle, der Erweiterung des Kursangebotes im Bereich der Bäder durch die Schwimmschule Aquavital sowie die Inbetriebnahme der neuen Rutschenanlage im Freizeitbad CaLevornia.

Der **Risikobericht SPL** soll einen tabellarischen Überblick über die Risikobewertungen zum Geschäftsfeld/Wettbewerbsumfeld, zum Anlagevermögen, zum Leistungsangebot, zu den Erlörisiken und zum Aufwandsbereich des Betriebes für das Wirtschaftsjahr 2011 geben.

Da Ende des Wirtschaftsjahres 2011 alle 9 Einzelmaßnahmen des „**SPL-Konzeptes**“ komplett abgeschlossen wurden und seitdem finanziell wirksam sind, konnten die meisten bestandsgefährdenden Risiken ausgeschaltet werden.

Die erheblichen Investitionen des SPL in Gebäude, Technik und Ausstattung haben weiterhin erheblich zur **Minimierung der Betriebsrisiken** beigetragen.

Risikobericht SPL						
Risikobewertungen für das Wirtschaftsjahr 2011						
Geschäftsbe- reich	Geschäftsfeld/ Wettbewerbsum- feld	Anlagevermögen	Leistungsangebot	Erlösrisiken	Aufwandsbe- reich	Bemerkungen
Bäder						
Freizeitbad CaLevornia	Hoch Weiterhin starke Abhängigkeit von Tendenzen im Frei- zeitmarkt insbe- sondere im Sauna- bereich.	Mittel Gebäudeunterhal- tungskosten wie ge- plant. Renovierungsarbeiten im September 2011 wurden durchgeführt.	Gering Leistungen werden weiterhin nachfra- georientiert ange- boten.	Mittel Die Qualität des Sommerwetters hat weiterhin Einfluss auf den Ertrag. In Jahren mit sehr schlechten Som- merwetter können die Erträge bis zu 50.000 € niedriger ausfallen.	Mittel Energiekosten- steigerung ist geplant.	Im Wirtschaftsjahr 2013 stehen Umbau- und Erweiterungsmaß- nahmen im Bereich des Umklei- de- und Sanitärtraktes der Schwimmhalle an. Die energeti- sche Optimierung der techni- schen Anlagen hat zu erhebli- chen Stromkosteneinsparungen (ca. 55.000 €) geführt und kom- pensiert weitestgehend die Stei- gerungen der Strompreise
Hallen- und Freibad Wiembachtal	Gering Überwiegend Schul- und Verein- sangebote.	Gering Gesamtanlage kom- plett neu oder grund- saniiert.	Gering Zeitgemäßes Sportschwimm- angebot für die Öffentlichkeit	Gering/Mittel Kalkulierbare Ein- nahmen im öffentli- chen und nichtöf- fentlichen Bereich. Starke Abhängig- keit vom Sommer- wetter (Freibadbe- reich).	Gering Modernste Anla- gen reduzieren den Energiekos- tenanteil erheb- lich.	Die Anlage befindet sich tech- nisch auf dem neuesten Stand. Risiken ergeben sich im Som- mergeschäft im Freibadbereich. Bei extrem schlechten Wetter können sich Ertragseinbußen bis zu 100.000 € ergeben.
Hallenbad Bergisch Neu- kirchen	Gering Fast ausschließlich Schul- und Verein- sangebote.	Mittel Grundsanierung durchgeführt. Wasseraufbereitung muss mittelfristig er- neuert werden.	Gering Angebot für Nut- zergruppen ange- messenen.	Gering Sichere Erträge.	Mittel Energiekosten- steigerung ist geplant.	Weitere Sanierungsmaßnahmen wurden 2011 mit Mitteln aus dem Konjunkturpaket II durchgeführt Beim Ausfall der Anlagen zur Wasseraufbereitungsanlagen ist mit sofortigen Sanierungskosten bis zu 100.000 € zu rechnen.
Freibad Au- ermühle						Der Freibadbetrieb wurde zwis- chenzeitlich ausgesetzt.
Schwimmhalle Robert-Blum- Straße/ Schwimmhalle im MediLEV	Gering Ausschließlich Schul- und Vereinsangebote.	Gering Bad komplett neu	Gering Angebot für Nut- zergruppen ange- messenen.	Gering Sichere Erträge.	Gering Energiekosten- steigerungen sind geplant.	Das Bad Robert-Blum-Straße wurde aufgegeben Das Gebäude veräußert.

Risikobericht						
Risikobewertungen für das Wirtschaftsjahr 2011						
Geschäftsbereich	Geschäftsfeld/ Wettbewerbsum- feld	Anlagevermögen	Leistungsangebot	Erlösrisiken	Aufwandsbereich	Bemerkungen
Eissporthalle	Die ehemalige Eissporthalle wurde nach der Eislauksaison 2006/2007 am 05.04.2007 geschlossen und ab 01.07.2007 zum Betrieb einer Fußballhalle nebst Restauration (jetzt „Soccer-CenTor“) verpachtet.					
Smidt-Arena	Mittel Abhängigkeit von Markttendenzen im Veranstaltungsbe- reich.	Mittel Normaler Sanie- rungs- und Mo- dernisierungs- bedarf.	Mittel Das Veranstaltung- sportfolio wurde in den letzten Wirt- schaftsjahren kon- sequent erweitert.	Mittel Durch neue sportliche und nichtsportliche Veranstaltungs- konzepte des SPL. Bekanntheitsgrad der Halle konnte deutschlandweit gesteigert wer- den	Mittel Normaler Instand- haltungs- und Mo- dernisierungsauf- wand.	Verschiedene Erneuerungs- /Sanierungs-maßnahmen konn- ten im Rahmen des „Kommuna- len Investitionsprogramms (Konjunkturpaket II)“ durchge- führt werden. Durch eventuelle Auflagen der Aufsichtsbehörden hinsichtlich der Emissionen der Halle könnten sich Einschrän- kungen für Konzert- und Party- veranstaltungen ergeben (Er- tragseinbußen bis 50.000 €).

Risikobericht						
Risikobewertungen für das Wirtschaftsjahr 2011						
Geschäftsbereich	Geschäftsfeld/ Wettbewerbsum- feld	Anlagevermögen	Leistungsangebot	Erlösrisiken	Aufwandsbereich	Bemerkungen
Sport- und Turnhallen	Gering Überwiegend Schul- und Ver- einssport.	Gering Sanierungen in der Sporthalle Bergisch Neukirchen sind durchgeführt.	Gering Angebot für Nutzer- gruppen angemes- sen.	Gering Sichere Erträ- ge.	Mittel Für die Bewirt- schaftung der Turnhalle Dhünn- straße wird kein Zuschuss des SPL gewährt. Energiekosten- steigerung ist ge- plant.	Die Turnhalle Robert- Blum-Straße wurde stillgelegt und ver- marktet. Die Turnhalle Dhünn- straße wurde ab 01.08.2007 langfristig an die Tanzsportge- meinschaft Lever- kusen verpachtet.

Risikobericht						
Risikobewertungen für das Wirtschaftsjahr 2011						
Geschäftsbereich	Geschäftsfeld/ Wettbewerbsum- feld	Anlagevermögen	Leistungsangebot	Erlösrisiken	Aufwandsbereich	Bemerkungen
Sportplatzanlagen	Gering Nutzungsverein- barungen mit Sportvereinen/ SB.	Gering Neuanlage/ Sanie- rung der Sportplatzan- lagen Hitdorf, Bergisch Neukirchen, Im Bühl, Höfer Weg, Tannen- bergstraße und Lüt- zenkirchen sind erfolgt	Gering Angebot für Nutzer- gruppen angemess- en.	Gering Keine Um- satz Erlöse.	Gering Die Kosten für sämtliche Unter- haltungs- und Instandsetzungs- maßnahmen bei den Sportplatzan- lagen Birkenberg, Schlebuschrath und Am Stadtpark tragen seit 01.07.2007 bzw. 01.01.2008 die Pächter.	Grundsanierungen in diesem Geschäftsbe- reich sind zunächst damit abgeschlossen.

6.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres waren nicht zu verzeichnen.

Leverkusen, den 16. Juli 2012

gez. Georg Boßhammer
Betriebsleiter

Sportpark Leverkusen

Erfolgsplan / Gewinn- und Verlustrechnung	Erfolgsplan 2012	Ergebnis- prognose 2011	Erfolgsplan 2011	Ergebnis 2010	Ergebnis 2009	Ergebnis 2008	Ergebnis 2007
Umsatzerlöse	2.756.000	2.641.000	3.010.000	2.755.579	2.885.827	2.806.662	3.063.220
sonstige betriebliche Erträge	689.000	978.000	990.000	1.536.758	747.089	1.178.070	959.404
Summe Erträge	3.445.000	3.619.000	4.000.000	4.292.337	3.632.916	3.984.732	4.022.624
Materialaufwand	2.560.000	2.791.000	3.048.000	3.060.749	3.188.578	3.124.532	3.096.297
Personalaufwand	3.705.000	3.618.000	3.897.000	3.528.350	4.168.406	3.453.254	4.177.424
Abschreibungen	1.366.000	1.420.000	1.490.000	1.158.892	1.079.073	1.069.050	1.361.458
sonstiger betrieblicher Aufwand	1.065.000	1.524.000	1.226.000	1.905.375	1.306.244	1.104.561	1.244.112
Sportfördermittel	680.000	726.000	686.000	671.722	677.010	678.952	657.830
Summe betrieblicher Aufwand	9.376.000	10.079.000	10.347.000	10.325.088	10.419.310	9.430.349	10.537.121
Operatives Ergebnis	-5.931.000	-6.460.000	-6.347.000	-6.032.752	-6.786.395	-5.445.617	-6.514.497
Erlös aus der Auflösung von Sonderposten	341.000	300.000	296.000	249.289	196.341	136.573	131.167
sonstige Zinsen/ ähnliche Erträge	3.000	4.000	0	12.077	84.071	96.071	97.988
Zinsen/ähnliche Aufwendungen	398.000	420.000	446.000	533.866	476.218	543.668	521.014
sonstige Steuern	6.000	6.000	6.000	6.023	6.494	-14.385	6.903
Ergebnis der Geschäftstätigkeit	-5.991.000	-6.582.000	-6.503.000	-6.311.275	-6.988.695	-5.742.256	-6.813.259
Ertrag aus Beteiligungen/Wertpapiere	5.362.000	7.354.000	6.256.000	8.362.596	6.060.487	8.642.571	9.063.580
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	70.000	300.000	70.000	-463.241	38.032	270.548	78.076
Ergebnis nach Gewinn- und Verlustrechnung	-699.000	472.000	-317.000	2.514.562	-966.239	2.629.767	2.172.245
Tilgung Kredit	517.000	495.000	495.000	473.247	452.715	480.029	473.936
Kapitalbedarf Sportpark Leverkusen (*)	-5.142.000	-5.657.000	-5.508.000	-5.625.630	-6.362.337	-5.153.235	-5.925.737

(*) Kapitalbedarf = Summe Erträge - Summe betrieblicher Aufwand ohne Abschreibungen + Erlös aus der Auflösung von Sonderposten + sonstige Zinsen/ähnliche Erträge - Zinsen/ähnliche Aufwendungen - sonstige Steuern - Tilgung Kredit

Zusammenfassung der Maßnahmen des Vermögensplanes 2012

Betrieb	Maßnahme	Anschaffungs- und Herstellungskosten (€)
Freizeitbad CaLevornia	Sanierung/Erneuerung Umkleide/Sanitäreanlagen - Planungskosten	50.000
	Erneuerung des Whirpools in der Schwimmlandschaft	20.000
	Umsetzung von energetischen Optimierungen – Stufe 2	25.000
	Ersatzbeschaffung Liegen/Stühle	25.000
Smidt-ARENA	Abdecksystem für Sportboden	25.000
Alle Betriebe	Ersatzbeschaffung	80.000
Summe		225.000

Sport-Marketing GmbH

Bilanz zum 31.12.2010

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2010

Lagebericht

Bilanz zum 31.12.2010
der
Sport-Marketing GmbH
Leverkusen

A K T I V A

	2010 €	2009 €
A. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
- sonstige Vermögensgegenstände	490,19	704,22
II. Schecks, Kassenbestand, Bundesbank- und Postgiroguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten	30.154,74	29.701,00
	<u>30.644,93</u>	<u>30.405,22</u>

P A S S I V A

	2010 €	2009 €
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	25.564,59	25.564,59
II. Verlustvortrag	-16.093,98	-14.554,25
III. Jahresfehlbetrag / -gewinn	-1.626,54	-1.539,73
B. Rückstellungen		
- sonstige Rückstellungen	2.850,00	2.850,00
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0,00	0,00
- davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	€ 0,00	
2. Sonstige Verbindlichkeiten	19.950,86	18.084,61
- davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	€ 0,00	
- davon aus Steuern	€ 0,00	
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	€ 0,00	
- davon gegenüber verbundenen Unternehmen	€ 17.930,56	
	<u>30.644,93</u>	<u>30.405,22</u>

Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2010
der
Sport-Marketing GmbH Leverkusen

	2010 €	2009 €
1. Sonstige betriebliche Erträge	0,94	0,33
2. Sonstige betriebliche Aufwendungen	./.	1.776,49
3. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	95,25	236,43
5. Jahresfehlbetrag	-1.626,54	-1.539,73

Lagebericht
zum Jahresabschluss auf den 31. Dezember 2010

der

SPM Sport-Marketing GmbH
Leverkusen

Die Gesellschaft wurde am 2. Juni 1995 gegründet. Die aktive Tätigkeit wurde jedoch nicht aufgenommen.

Gegenstand der Gesellschaft ist es, den Betriebszweck des Sportpark Leverkusen zu fördern, insbesondere die Übernahme von Marketing- und Betreiberaufgaben. Aufgaben, die diesem Betriebszweck dienen, ergaben sich auch im Wirtschaftsjahr 2010 wiederum nicht.

Der Sportpark Leverkusen, in dessen Vermögen die Gesellschaft weiterhin gehalten wird, wurde mit Beschluss des Rates der Stadt Leverkusen am 14.12.2009 beauftragt, zu prüfen, ob als Beitrag zur Haushaltskonsolidierung eine Liquidation der Gesellschaft zweckmäßig ist.

Die Prüfung durch den Sportpark Leverkusen hat noch zu keinem eindeutigen Ergebnis geführt und wird zurzeit von einer Arbeitsgruppe unter Leitung des Dezernates Finanzen und Personal der Stadt Leverkusen fortgesetzt.

Mit Ratsbeschluss vom 12.12.2011 wurde Hans Becker als Geschäftsführer von Georg Boßhammer abgelöst.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, waren nicht zu verzeichnen.

Leverkusen, 23. Januar 2012

gez. Georg Boßhammer
Geschäftsführer